MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

111 (8.3.1903) 2. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-102124

Sonntags-Ausgabe Nr. 10.

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 3022.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 111. Sonntag, 8. März 1903. (2. Blatt.)

Chronik der Woche.

Sonntag, 1. März. Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei in Karlsruhe. — Generalversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins Schwetzingen. — Sozialdemokratischer Parteitag in Offenburg. — Die Prinzessin Luise von Toscana nimmt Aufenthalt in Lindau. — Ein neues Pistolenduell in Karlsruhe. — Hugo Wolf-Gedenkfeier in Mannheim. — Erstaufführung von Leo Blech's „Das war ich" am hiesigen Hoftheater. (Herr Dr. O. Briesemeister a. G.)

Montag, 2. März. Der Trierer Schulstreit im preußischen Abgeordnetenhaus. — Aufführung von Shakespeare's „Hamlet" am hiesigen Hoftheater. (Herr Franz Ludwig-Frankfurt a. M. a. G.)

Dienstag, 3. März. Der Kaiser und Prinz Heinrich in Wilhelmshaven. — Feier des 25. Jahrestages der Papstkrönung in Rom. — 7. Musikalische Akademie. (Solistin Frau Sophie Menter.)

Mittwoch, 4. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich in Brindisi. — Die Bahnverhältnisse der Pfalz und Elsaß-Lothringens im Reichstag. — Aufführung von Auber's „Fra Diavolo" im hiesigen Hoftheater. (Herr Dr. Briesemeister a. G.)

Donnerstag, 5. März. Beginn des Giftmordprozesses gegen die Stiftsoberin v. Heusler in München. — Sitzung des Mannheimer Bürgerausschusses. — Constituirung der Mannheimer Industriebörse. — Aufführung von Sudermann's „Glück im Winkel" im hiesigen Hoftheater. (Herr Ludwig-Frankfurt a. M. a. G.)

Freitag, 6. März. Der Kaiser und Prinz Heinrich in Helgoland. — Erdbeben im sächsisch-böhmischen Vogtlande.

Die Häfen in Frankreich und Deutschland.

In früheren Zeiten war es ein Lehrsatz der Wirthschaftskunde, daß eine reiche Küstenentwicklung und eine Vielheit von Häfen für ein Land ein großer volkswirthschaftlicher Vortheil sei, und im geographischen Unterricht wurde nie verfehlt, auf den großen natürlichen Vorsprung, den Frankreich in dieser Hinsicht genieße, aufmerksam zu machen. Das war richtig für die Zeiten primitiver Verkehrseinrichtung und einfacher Hafenanlagen, kleiner Schiffe und mangelhafter Landanschlüsse. Gegenwärtig haben sich die Verhältnisse geradezu umgedreht. Im Vortheil sind jetzt diejenigen Länder, die einige wenige Häfen für den transozeanischen Verkehr stark entwickelt haben, in ihnen mit gesammelten Kräften und Mitteln große technische Hafenanlagen geschaffen, große Unternehmungen gebildet, auf ihre Bedürfnisse die Richtung der Verkehrswege des Binnenlandes zugeschnitten haben. In solchen großen Häfen konnten die technisch vollkommensten Schiffe volle Beschäftigung finden, von ihnen konnten regelmäßige und häufige Linien nach allen Weltrichtungen gehen, und der immer bereiten Beförderungsgelegenheit folgte gern der Zustrom der Waaren. Diese Veränderung der Verkehrsverhältnisse erkannten am schärfsten die Franzosen, die den Schaden davon hatten.

Im vorigen Jahre hat ein französischer Nationalökonom Paul de Rousiers ein Buch geschrieben „Hambourg et l'Allemagne contemporaine", worin er einen großen Theil des deutschen Wirthschaftslebens von dessen Beziehungen zu Hamburg aus zu betrachten bestrebt ist. Hier hebt er den Vortheil, den Hamburg als der größte deutsche Hafen aus der Konzentration des Verkehrs und der für Hafenbau aufgewandten Mittel schöpft, als einen Hauptfaktor für das wirthschaftliche Gedeihen Deutschlands hervor und stellt es in Gegensatz zu der Vielheit der französischen Häfen, die alle als erstklassig angesehen zu werden beanspruchten, daher die für die Schifffahrt in Betracht kommenden Staatsmittel und wirthschaftlichen Kräfte des Landes zersplitterten und nirgendwo ein kraftvolles blühendes Gedeihen aufkommen ließen.

In genau dem gleichen Sinne finden wir in dem eben herausgegebenen Bande des Vereins für Sozialpolitik über die Lage der in der Seeschifffahrt beschäftigten Arbeiter eine Abhandlung des französischen Sozialpolitikers Leon de Seilhac über „die Lage der französischen Handelsflotte". Seilhac sieht die Lage der französischen Rhederei sehr düster an und führt an der Spitze als Hauptgrund die folgende Betrachtung an: „Frankreich zählt nicht weniger als 69 Häfen. Aber diese Fülle birgt eine Gefahr in sich. Man hat nur zu sehr außer Acht gelassen, daß ein großer Hafen nur als gewerblicher und Handelsmittelpunkt zur Entwicklung gelangen kann, und man hat sich zum Schaden der großen Häfen zu sehr der kleinen angenommen, die doch niemals zu irgendwelcher Bedeutung gelangen können und lediglich den wirklich wichtigen Häfen Abbruch thun. Nur die letzteren sollten um ihrer Lage und ihres Geschäftsumfanges willen von Rechts wegen die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich lenken. In allen diesen Häfen belaufen sich die eingehenden Hafenabgaben auf 7½ Millionen Franks fürs Jahr, und davon bringen ihrer zwei, Havre und Marseille, allein 3,4 Millionen auf, und Havre, Marseille, Rouen, Bordeaux und Dünkirchen allein zusammen über 5 Millionen .... Die anderen Nationen haben den groben Fehler, die Zahl ihrer Häfen unnütz zu vermehren, glücklich vermieden .... Deutschland besitzt nur Hamburg und Bremen .... Auf die großen Häfen verwenden jene Völker ihre ganze Kraft, indem sie sie unablässig und mit vorausschauendem Blick zu verbessern trachten."

Für die Erkenntniß von Frankreichs wirthschaftlicher Lage sind diese Betrachtungen zweifellos sehr interessant, wenngleich es scheint, als ob nun die Reaktion in Verbesserung gemachter Fehler über das Ziel hinausschießen will. Was in Frankreich schädlich war, ist natürlich die schematische Gleichbehandlung der größeren und der kleineren, der mehr und der minder entwicklungsfähigen Häfen, der Mangel an Unterscheidung, daß jeder Hafen, seinen speziellen Aufgaben entsprechend, für den Ozean- oder den europäischen oder den Küstenverkehr auszugestalten sei, die mangelnde Einsicht, daß einige Häfen mit vollem Bewußtsein über die anderen hinaus zu erstklassigen würdigen Repräsentanten des französischen Antheils am Weltverkehr entwickelt werden müßten. Die Pflege auch der mittleren und kleineren Häfen für ihre speziellen Aufgaben, wie sie bei uns die Sorge der Regierungen ist, oder die bewußte Entwicklung eines einzelnen neuen Welthafens für ein vorhandenes großes Hinterland, das nur zur Zeit nach fremden Häfen inklinirt, wie in Emden, ist natürlich mit dem Streben nach Konzentration des Weltverkehrs wohl vereinbar und sogar eine nothwendige Ergänzung dazu.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 7. März 1903.

Statistische Jahresübersicht pro 1902.

In der vom Mannheimer statistischen Amt herausgegebenen Jahresübersicht pro 1902 wird ausgeführt:

Einwohnerzahl. Wenn in den Jahren 1895 bis 1900 Mannheim ein unter den deutschen Städten fast einzig dastehendes Wachsthum zu verzeichnen gehabt hatte, so hat sich das seitdem gründlich geändert. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 ermittelte 141 147 Einwohner, die im April 1902 vorgenommene Personenstandsaufnahme nur reichlich 1000 mehr, nämlich 142 226. Freilich entsprach diese Ziffer nicht der wirklichen Einwohnerzahl, da die Aufnahme die erste ihrer Art war und erst von einer allmähligen Gewöhnung des Publikums annähernde Exaktheit erwartet werden darf. Eine vollständige Erfassung, wie bei der Volkszählung, wird bei einer Aufnahme überhaupt nie eintreten, welche keine namentliche Aufzeichnung sämmtlicher in der Haushaltung anwesender Personen verlangt. Die Einwohnerzahl der Stadt wird mit rund 146 000 zu Anfang des Berichtsjahres wohl ziemlich genau berechnet gewesen sein, sie hat sich aber bis zum Jahresschluß auf 145 000 verringert, indem der Ueberschuß der Wegzüge über die Zuzüge den Geburtenüberschuß mehr als absorbirt hat. Der Rückgang der Steuerpflichtigen und manche andere Anzeichen bestätigen die Vermuthung, daß thatsächlich eine Abnahme der Bevölkerung eingetreten ist.

Eheschließungen. Auch in der abnehmenden Ehefrequenz spiegelt sich die Ungunst der Zeiten, obgleich Mannheim immerhin noch eine relativ außerordentlich hohe Zahl von Eheschließungen aufweist. Die Monate größter Häufigkeit der Eheschließungen waren, wie stets, der Mai mit 194 und der Oktober mit 177. Die Zahl der Mischehen betrug 539 oder etwas mehr als ein Drittel (34,0 Proz.) der Gesammtzahl und zwar haben von je 100 katholischen Männern 38,4, von je 100 evangelischen 30,0 eine andersgläubige Frau geheirathet, was bei den katholischen Männern eine Vermehrung der Mischehen um 0,4 Proz., bei den evangelischen eine Verminderung um 0,7 Proz. bedeutet. Hinsichtlich der Altereszusammensetzung ist bemerkenswerth, daß 1902 5 Ehen geschlossen wurden, in denen beide Theile über 60 Jahre alt waren und eine Ehe, in welcher der Mann im 26., die Frau im 70. Lebensjahre stand.

Geburten. Auch hier war, dem Vorjahr gegenüber, eine Abnahme zu verzeichnen. Die Promilleziffer der Lebendgeborenen betrug 42,59 gegen 43,90 und 42,10 in den beiden Vorjahren, was trotz der leichten Abschwächung gegenüber 1901 noch immer eine außerordentlich hohe Geburtenfrequenz bedeutet. Unehelich geboren wurden 580 Kinder oder 9,0 Prozent der Gesammtzahl, es haben sich demnach die unehelichen Geburten in den letzten Jahren (1900: 8,2 Proz., 1901: 8,9 Proz.) nicht unerheblich vermehrt.

Todesfälle (ohne Todtgeburten). Nachdem 1900 und 1901 die bis dahin beobachtete Abminderung der Sterblichkeitsziffer einem Wiederansteigen Platz gemacht hatte, ist erfreulicherweise 1902 eine deutlich ausgesprochene Wendung zum Besseren eingetreten. Namentlich die Kindersterblichkeit ist im Berichtsjahr erheblich zurückgegangen, indem nur 1430 Todesfälle von Kindern unter 1 Jahr gegenüber 1566 im Jahre 1901 verzeichnet zu werden brauchten. Nur die Lungentuberkulose hat auch diesmal wieder fast genau so viele Opfer gefordert wie in den Vorjahren und die in Mannheim stets ganz außergewöhnlich hohe Zahl der Selbstmorde hat sogar noch eine kleine Steigerung gegenüber 1901 erfahren.

Der Geburtenüberschuß war trotz der verminderten Geburtenhäufigkeit dank der günstigeren Gestaltung der Sterblichkeitsverhältnisse mit 22,49 p. T. wesentlich höher als in den beiden voraufgegangenen Jahren, trotzdem auch deren Ziffern schon jene der anderen südwestdeutschen Großstädte, Frankfurt, Straßburg und Stuttgart, um nicht viel weniger als das Doppelte übertrafen.

Wenn schon in den Ziffern der Eheschließungen und Geburten die Ungunst der wirthschaftlichen Konjunktur zu deutlichem Ausdruck kommt, so noch viel schroffer bei den

Wanderungen. Die so überaus günstigen letzten Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts hatten Mannheim eine außerordentlich starke Vermehrung der Bevölkerung durch das Ueberwiegen der Zuzüge über die Wegzüge gebracht, 1902 aber hat sich das Verhältniß erstmals umgekehrt, sodaß trotz großer natürlicher Bevölkerungszunahme das Jahr mit einem Defizit an Einwohnerzahl abschloß. Beim männlichen Geschlecht haben sich gegenüber 1901 die Ziffern fast genau gedreht; betrug 1901 der Zuzug 17 505 und der Wegzug 15 225, so diesmal jener 15 220 und dieser 17 574. Der stärkste Ausfall entstand bei den ledigen Handlungs- und Gewerbegehilfen, demnächst bei den männlichen Familienmitgliedern, während die ledigen selbstständigen Personen sogar noch einen nicht unerheblichen Mehrzuzug aufwiesen. Beim weiblichen Geschlecht war die Unterbilanz hauptsächlich durch Fabrikarbeiterinnen und demnächst durch weibliche Familienangehörige veranlaßt, indessen bei den Dienstboten und selbstständigen ledigen Personen noch ein kleines Plus zu verzeichnen war.

Von sämmtlichen Monaten des Jahres brachte nur der Oktober ein nennenswerthes Ueberwiegen des Zuzugs über den Wegzug, der April, Mai und November wiesen außerdem noch einen kleinen Ueberschuß auf, alle anderen Monate zeigten einen mehr oder weniger starken Ausfall, den stärksten der September und demnächst Juni und Dezember.

Bauthätigkeit. Schon bei Besprechung der Ergebnisse der Novemberzählung leerstehender Wohnungen wurde darauf hingewiesen, daß die ganze Wohnungsproduktion des Berichtsjahres sich lediglich als Produktion auf Vorrath charakterisire. Das ist freilich nicht in dem Sinne zu verstehen, daß nun gerade die neu auf den Markt gekommenen Wohnungen leer geblieben sein müßten, vielmehr hat sich eine sehr starke Verschiebung aus älteren Quartieren in die neuen Wohnungen vollzogen. Immerhin ist an einer Uebersetzung des Wohnungsmarktes nicht zu zweifeln; das lehrt ja schon die Gegenüberstellung der beiden Thatsachen, daß trotz großer Wohnungsabundanz zu Anfang 1902 im Laufe dieses Jahres 1600 Wohnungen neu hinzugekommen sind, während die Bevölkerung gleichzeitig sogar zurückging. Daß die Bauthätigkeit trotz des stockenden Bevölkerungszuwachses noch eine vergleichsweise lebhafte geblieben ist, hört man übrigens auch aus anderen Städten und die gegenüber den Zeiten der Hochkonjunktur sehr verbilligte Geldbeschaffung läßt das auch erklärlich erscheinen.

Das Tempo in der Erstellung von Neubauten hat sich übrigens doch erheblich verlangsamt. Namentlich die Einrichtung von Geschäftslokalen und die Herstellung von Magazinen u. s. w. ist demnach ganz bedeutend zurückgegangen, aber auch die Errichtung von Wohngebäuden hat immerhin stark nachgelassen.

Den stärksten Rückgang hat die Bauthätigkeit in den Vororten und Außenstadttheilen und hier wiederum speziell in der Neckarvorstadt erfahren, während in der östlichen Stadterweiterung kein Nachlassen zu spüren war. Damit hat aber die Bauthätigkeit nur den Verhältnissen auf dem Wohnungsmarkt Rechnung getragen, welche gerade für die Kleinwohnungen in den Außenstadttheilen sehr ungünstig geworden sind.

Ein ähnliches Bild erhält man erklärlicherweise, wenn man die Zahl der in den drei letzten Jahren entstandenen Wohnungen stadttheilsweise vergleicht. Auch hier ist der Rückgang in der Neckarvorstadt und den Vororten die bemerkenswertheste Erscheinung.

In der Vertheilung der neu hergestellten Wohnungen über die Größenklassen hat sich in den letzten Jahren eine starke Aenderung vollzogen. In den Jahren 1899 und 1900 hatte sich die Bauthätigkeit mit besonderer Vorliebe der Erbauung von Kleinwohnungen zugewandt, offenbar in der Hoffnung auf einen Fortbestand der günstigen Konjunktur und demzufolge des starken Begehrs nach solchen Wohnungen. Diese Annahme erwies sich indessen als trügerisch und an Stelle des empfindlichsten Mangels an Kleinwohnungen trat in kürzester Frist ein Ueberfluß an solchen. Er ist darum verständlich, daß die Wohnungsproduktion diese Species von Wohnungen etwas vernachlässigte und sich in erhöhtem Maße der Herstellung größerer Wohnungen von 5 und mehr Zimmern widmete. Immerhin bleibt natürlich die Versorgung des Kleinbedarfs weitaus die wichtigste und häufigste Aufgabe der Bauthätigkeit.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 5. März. (Strafkammer III.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Fuchs.

1. Der 58 Jahre alte Steuermahner Friedrich Herrmann aus Käferthal erklärt, er sei von einem 13jährigen Mädchen verführt worden. Das Mädchen befindet sich im Rettungshaus. Für seine Frühreife spricht, daß es schon Liebesbriefe schrieb. Urtheil: 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Köhler.

2. Das Dienstmädchen Helene Ziegler schickte ihre Freundin Josefine Egner aus Neckarau wiederholt mit ihrem Sparbuch auf die Sparkasse, um Geld abzuheben. Dabei ließ sich die Egner mehr herauszahlen, als sie beauftragt war, und unterschrieb zur Quittung keckweg ihren Namen. Die 45 M., die sie auf diese Weise unrechtmäßig in ihren Besitz brachte, hat sie später wieder ersetzt. Das Urtheil lautet auf vier Wochen Gefängniß.

3. In der Nacht vom 14. zum 15. Januar d. J. stieg der 27 Jahre alte Taglöhner Michael Heid aus Neckarhausen in das Kontor der Deutschen Steinzeugwaarenfabrik in Friedrichsfeld ein, erbrach mit der Papierscheere ein Pult und fand darin 110 M. in Gold, ein Couvert mit 600 M. Papiergeld und 37 M. in Silber. Er nahm nur das Gold. Wie er heute sagt, war ihm das Papiergeld zu viel und

MARCHIVUM

das Silber zu schwer. Nachdem die Sache gut gegangen, kam Heid in der Nacht zum 1. Februar wieder, erbeutete 8,70 M., fiel aber auf dem Rückzug dem Nachtwächter in die Hände. Trotz seiner anerkennenswerthen Bescheidenheit wird er in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen zu 2½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Kaiser Friedrich und sein Lehrer.

Von Dr. Thomas Glahn (Rostock).

Nachdruck verboten.

I.

Als der Prinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, in seinem 13. Jahre stand, trat immer dringender an die Eltern die Frage nach einem geeigneten Erzieher heran. Bisher war der Prinz mit trockenem Elementarunterricht gefüttert worden. Jetzt sollte er alles von einem höheren Standpunkt ansehen lernen und besonders in den alten Sprachen einen belebenden Unterricht empfangen. Lange suchte man nach einem geeigneten Lehrer. Da hielt in der Singakademie ein junger, vor Kurzem erst aus Griechenland heimgekehrter Gelehrter einen Vortrag über die Akropolis. Der König hörte mit dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen den schönen und begeisterten Vortrag an. Gleich danach ließ sich die spätere Kaiserin Augusta von dem berühmten Lachmann genau erzählen, was er von dem jungen Dozenten wisse. Dieser bescheidene und stille Mensch saß derweil in der Heilig-Geiststraße und korrigirte griechische Exercitien. Er war nicht schlecht verwundert, daß der Minister des Auswärtigen, Herr v. Bülow, ein Attest über seine Gesinnung vom Direktor des Joachimsthalschen Gymnasiums einforderte und auch sonst allerhand Erkundigungen einzog. Das Räthsel löste sich bald: der Militärgouverneur im Hause des Prinzen von Preußen, General v. Unruh, ließ den jungen Lehrer zu sich bitten: ob er wohl die weitere Ausbildung des jungen Prinzen übernehmen wolle?

Aber erst nach schweren Kämpfen mit sich selbst sagte der bescheidene Mensch zu. Er hatte den Ruf nicht gesucht, er wär' lieber in seinem Stübchen bei seiner wissenschaftlichen Arbeit geblieben. Aber er hielt es für seine Pflicht, sich der großen Aufgabe der Erziehung eines Thronerben nicht zu entziehen.

Das war Ernst Curtius.

So schlicht und zurückhaltend er sich damals benommen, so still und bescheiden blieb der große Gelehrte bis zu seinem Tode. Erst aus dem großen Werke, das sein Sohn aus Briefen von und an Ernst Curtius zusammengestellt und kürzlich veröffentlicht hat *), erfahren wir über sein Verhältniß zu seinem Schüler, über die Zeit, die er im Hause des Prinzen verlebt, über seine späteren Beziehungen zu den Hohenzollern Näheres. Und in diesen Briefen erzählt er so viel Interessantes, daß manches davon in weitesten Volkskreisen Widerhall finden und das Bild, wie es von „unserem Fritz" in den Herzen lebt, bestätigen wird.

Curtius' erstes Urtheil, das noch nach dem Hörensagen gefällt ist, lautet über Friedrich Wilhelm: „Er ist weich, hingebend und anschmiegsam, aber auch zu heftigen Aufwallungen hinneigend." Bald verstärkt er es noch: „Er ist liebenswürdig und biegsam wie Wachs." Am 18. August 1844 hatte der neue Gouverneur eine lange Unterredung mit der Mutter des Prinzen. „Das unverdiente Vertrauen, das sie mir zuwendet, beschämt und rührt mich. Sie will meinen Vater durchaus kennen lernen, und ich hab' ihr ausführlich von allen meinen Familienverhältnissen erzählen müssen. Sie ist um so interessanter, als sie gerade jetzt in einer entscheidenden Entwicklung begriffen ist. Jung und schön und geistvoll, war sie am Weimar'schen Hofe verzogen, und verwöhnt trat sie in ihre nun so wichtige Stellung ein. Jetzt ist es ernster und ernster in ihr geworden, und die Angst vor der dunklen Zukunft überwiegt die freudige Hoffnung. Um sich selbst ist sie wenig besorgt; der Gedanke an die Krone beschäftigte sie wenig. Aber ihre Lebensfrage ist die Erziehung des Sohnes. Daß der stark an Geist und Leib aufwachse, ist der Gegenstand ihrer Gedanken unablässig; sie selbst sucht und wählt für ihn."

So trat Ernst Curtius seine Stellung an. Er fand sie „ungleich leichter, angenehmer, erfreulicher", als er erwartet hatte. „Der junge Prinz hat mir sein warmes, liebenswürdiges Herz mit großem Vertrauen entgegengetragen; die Mutter, mit der ich täglich zu sprechen Gelegenheit habe, ergreift jede Gelegenheit, mir gefällig zu sein." Fröhlich sieht er in die Zukunft. Und als ein Bekannter ihn fragt: „Sag' mal, was bist Du jetzt eigentlich?", da antwortet er mit gutem Humor: „Eine Ausgabe des Curtius in usum Delphini". Sein Gehalt betrug 800 Thaler, dazu ein monatlicher Zuschuß von 4 Thalern und am Ende des Jahres noch eine Vergütung für Unterricht, sodaß das Ganze über 900 bis 950 Thaler ausmachte. „Da ich eigentlich Alles frei habe, ist es reichlich. Allerdings kostet mich mein Hofhabit mit Degen allein 100 Thaler."

Das erste, worauf Curtius ausging war: den ihm anvertrauten Jüngling wach und lebendig zu erhalten. „Alles einzelne Lernen ist mir noch Nebensache, aber den Prinzen fühlen zu lehren, was für Keime in einer unsterblichen Seele liegen, und daß sie ihre Flügel nicht zum Kriechen, sondern zum Fliegen hat, darauf gehen alle meine Gedanken hin, und schon spürt er den Anhauch einer frischen Morgenluft. Er muß erst ein ganzer voller Mensch werden, und dann meinetwegen ein brandenburgischer Prinz". So freut er sich, daß Friedrich Wilhelm zwischen einfachen, fast bäuerlichen Leuten unbefangen und fröhlich war, ohne jede Spur eines steifen Zurückhaltens. „Gott erhalte ihn so! Auch lieben ihn Alle, die ihn kennen!"

Allerdings gesteht er bald darauf, daß es mit den Fortschritten langsam geht, und daß die Mutter etwas ungeduldig ist. „Ich ehre diese edle Ungeduld, aber es fehlt ihr die ruhige Weisheit, welche die Grenzen menschlicher Hilfe erkennt." Da inszenirt Ernst Curtius eine Reise nach Holstein und Lübeck. Wieder sieht man, wo er hinaus will: er führt den Prinzen für Tage in sein gutbürgerliches Elternhaus. Zum ersten Mal trat Friedrich Wilhelm in Bürgerkreise; er war selig, daß er wie ein Großer essen und trinken durfte; er gewann „Liebe zum Lübecker Bürgerthum und Achtung vor dem holsteinischen Bauernstande", und sein Lehrer vertiefte diese Eindrücke ständig.

Dieser Zeit ruhiger sicherer Arbeit setzten die Sturmtage von 1848 ein Ziel. In der Nacht des 18. März „wurden wir, Familie des Prinzen von Preußen, obdachlos und gelangten nur nach den abenteuerlichsten Kreuz- und Querzügen hierher nach Potsdam." Es war für Curtius die schwerste Zeit. Er setzte alles daran, um „das edle Gemüth seines Prinzen fortwährend zu pflegen, damit nicht Haß und Erbitterung die jugendliche Seele verstimmen"; die Prinzessin, die nie den Muth verlor, unterstützte ihn darin. Jubelnd empfangen kehrte der von der Volkswuth geächtete Prinz von Preußen im Juni von England zurück. Friedrich Wilhelm schüttelte den Kopf; ihm war, als ob er träumte. Er hätte zuletzt „das Volk auf den Barrikaden feuernd gesehen, seinem Vater fluchend — und jetzt dieser Triumphzug!" Die Prinzessin aber trat zu Curtius: „Ist es möglich, diese Kontraste zu fassen?"

Und kurz darauf der Sturm auf das Zeughaus. Da dehnte Ernst Curtius seine Erziehertthätigkeit weiter aus: er las Abends die Zeitungen vor und benutzte jede Gelegenheit, „die Stimme der Zeit hörbar zu machen". Die Prinzessin allerdings, schreibt er, bedarf nicht der Aufklärung, nur der Beruhigung: es stürmt oft zum Entsetzen in ihrem großartig leidenschaftlichen Gemüthe. Und ihr Gemahl steht ernst und fest im Hintergrunde und wartet auf seine Zeit." Friedrich Wilhelm, heißt es weiter in einem Briefe vom 29. August 1848, „macht mir Freude durch seinen wachsenden Eifer für alles Gute. Ich habe die Ueberzeugung, daß er nie etwas Unedles thun wird. Ich erkenne, wie ausgezeichnet er in dieser Hinsicht begabt ist, wie rein und edel sein Herz, wie sicher sein Takt ist, wie gut er mit den Menschen umzugehen versteht, ein wie festes Gerechtigkeitsgefühl ihm angeboren ist! Ueberhaupt entwickelt er mehr und mehr eine Leutseligkeit und liebliche Herzlichkeit, die unwiderstehlich auf die Leute wirkt."

So kam, mitten in der schwersten Zeit, die Konfirmation des Prinzen heran. „Die Mutter ist leider in einer Aufregung und Erbitterung, wie ich sie nie gesehen habe." Und da, bei dieser Konfirmation, ging zum ersten Male auch der Vater aus sich heraus. Als Curtius mit Friedrich Wilhelm unmittelbar vor der Einsegnung beisammen war, kam der Prinz von Preußen herein, umarmte ihn weinend und sagte dann zu seinem Sohne: „Mein Sohn, wenn die Stunde kommt, wo Du weder aus noch ein weißt, so halte Dich an Deinen Gott, den Du heute bekennst."

Noch wichtiger aber ist eine andere Mittheilung, die Ernst Curtius an seine Eltern gelangen läßt, und die bezeugt, wie falsch das Bild war, das man sich von dem damaligen Prinzen von Preußen allgemein machte. „Der Prinz von Preußen", heißt es, „dessen starker Wille in diesen Tagen mächtig eingewirkt, ist ernst und milde gestimmt; ich möchte, daß viele mit mir Zeuge gewesen waren, wie er Gott gedankt hat, daß in Berlin die Bekämpfung der Anarchie so unblutig hat bewerkstelligt werden können, wie er nichts als Gesetz und Ordnung hergestellt sehen wollte." Und von Friedrich Wilhelm sagt sein Erzieher: „Je mehr er aus den vielfältig drückenden Verhältnissen seiner Kindheit sich selbstständig emporarbeitet, desto mehr Liebe und Achtung erwirbt er sich. Adel der Gesinnung, diese lautere Frömmigkeit, diese Empfänglichkeit für alles menschlich Schöne und Edle, der sichere und natürliche Takt, der unerschütterliche Gerechtigkeitssinn, die bürgerliche Einfachheit seines Wesens und endlich die schöne Gabe, durch Blick und Wort die Herzen aller guten Menschen zu gewinnen — ich kann mir nicht denken, daß alle diese Gaben nicht dem Volke sollten zum Segen werden, an dessen Spitze ihn das Schicksal berufen."

Im Herbst 1849 begleitete Ernst Curtius Friedrich Wilhelm nach Bonn. „Ich bemerke keine regrets de Potsdam, keinen Widerwillen gegen bürgerliche Kleidung und ungewohnte Umgebung. Er ging das erste Mal ganz lustig ins Kolleg, stieg wohlgemuth über verschiedene Tische und Bänke fort und setzte sich in die Mitte der Studenten, von bunten Mützen, zottigen Bärten und Sammetröcken umgeben, keiner merkte den Hohenzollern." Der freigelassene Ehrenplatz blieb frei.

2.

Damit war Curtius' eigentliche Erziehertthätigkeit beendet. Aber ob er den Prinzen auch verließ — er ermahnt ihn weiter in Briefen. Und Friedrich Wilhelm antwortete: „Mein lieber guter Curtius, Ihre vortrefflichen Ermahnungen sollen gewiß von mir nach meinen besten Kräften befolgt werden, und ich muß jetzt diesen Kampf wider mich selbst (gegen den Hang zu behaglicher Ruhe) umsomehr mit aller Kraft betreiben, als Niemand mehr da ist, der wie Sie mich antreibt und ermahnt. Wie sehr Sie mir fehlen, das glauben Sie gar nicht!" Brief auf Brief wird zwischen Bonn und Berlin gewechselt. In jedem schreibt Prinz Friedrich Wilhelm, daß er glaube, Fortschritte zu machen, und einen immer breiteren Raum nimmt auch die Politik in den Briefen ein. An allen Schicksalen seines Lehrers nimmt der Zögling theil. Er freut sich mit dem jungen Vater, er trauert mit dem zum Wittwer gewordenen. Er ist der Pathe des mutterlosen Kindes. „Die ganze wehmüthige Feier am Tauftage, mein theurer Prinz, hat mir eine sehr wohlthätige tröstliche Erinnerung zurückgelassen; und daß Sie so gerne in einem einfach bürgerlichen Kreise verkehren, daß Sie sich unbefangen unter uns bewegen, ohne Jemanden zu beengen, das freut mich so sehr. Gott erhalte Ihnen diesen einfachen, natürlichen Sinn!" Sowie Friedrich Wilhelm nach Vollendung seiner Studien nach Berlin zurückkam, suchte er auch seinen Lehrer und sein Pathenkind auf. Und als Curtius eine neue Ehe einging, nahm er an der Feier theil und bekannte die Freundschaft für seinen Erzieher so wahr und warm, daß es alle ergriff.

Aber auch die Prinzessin von Preußen hatte den Mann, der ihrem Sohne so viel geworden, nicht vergessen. Die Tagebuchblätter, die ihr Friedrich Wilhelm Anfang 1854 aus Rom sandte, mußte Curtius lesen und sich mit ihr freuen. Anno 1856 schreibt Friedrich Wilhelm ihm von „seiner lieben Braut" und gab seinem Lehrer ein Rendezvous in Hannover. Es war kurz bevor der Prinz in peinlicher Mission nach Paris ging. „Erst", sagte er, „schickt der König vier Trakehner hin, dann mich." Aber „die Freundlichkeit der beiden französischen Majestäten" milderte den Widerwillen. „Beide, in ihren ganz verschiedenen Charakteren, sind interessante Leute. Der Kaiser, von fast schläfriger Ruhe, macht einen charakterfesten Eindruck, während die Kaiserin, lebhaften und heiteren Gemüthes, viel Anziehendes besitzt, abgesehen von einem lieblich schönen Aeußeren . . . Meiner Auffassung nach ist Paris die schönste und unterhaltendste Stadt, die ich bisher sah." In dieser Weise plaudert der Prinz weiter. Er schwärmt von seiner heißgeliebten Braut, an der er bei jedem Aufenthalt in England größere Vorzüge entdeckt. Er kann es gar nicht erwarten, daß er sie in die neue Heimath geleiten darf. Aber er notirt dabei auch ein interessantes Gespräch mit Max Müller, und als Curtius ihm seine „Griechische Geschichte" widmet, sagt er: „Es peinigt mich stets, wenn ich gedenke, wie gerade die griechischen Geschichtsstunden von mir mit recht wenig Fleiß befolgt und Ihnen dadurch manche unangenehme Stunde bereitet wurde. Namentlich war es ein gewisses Examen, welches nicht zu den glänzenden gehörte, während das Jahr darauf ich mit der römischen Historie besser fort konnte." Und am 21. Januar 1858 bittet er den Freund und Lehrer, seiner am 25. Januar zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags „in Liebe und alter Gesinnung zu gedenken". Es war Tag und Stunde seiner Vermählung. „Seien Sie versichert, daß auch als Ehemann unwandelbar derselbe für Sie bleibt Ihr treu ergebener Freund Friedrich Wilhelm." Bald sah Curtius „seinen" Prinzen auch im häuslichen Glück. „Von allen Seiten wird ihm Liebe zutheil. Ich begleitete ihn ein paarmal auf der Straße, es ist merkwürdig, wie ihn Alles grüßt. Alles, was man von der Zukunft hofft, knüpft sich an ihn."

Aus dem „Prinzen von Preußen" ward der Prinzregent. Friedrich Wilhelm empfand das tief. „Den Augenblick", schreibt er an Curtius, „als mein Vater den Thron vor versammeltem Landtage zum ersten Mal bestieg . . . vergesse ich in meiner Sterbestunde nicht . . . Der Friede und die selige Beruhigung, die ich stets in meiner Häuslichkeit, an der Seite meiner heißgeliebten Gattin fand . . . sind Güter, die ich nicht schildern kann! Ich muß Ihnen eigentlich unglaublich vorkommen als angehender Vater. Uebrigens bitte ich Eines festzuhalten, daß ich Gott von Grund des Herzens danke, daß er Kindersegen in Aussicht stellt, und mir ein Sohn oder eine Tochter gleich lieb sind."

Bald kann der glückliche Vater dann von seinem „herzigen Jungen" berichten, „der als Einjähriger mit jedem Tage neue Beweise der Entwicklung seines kleinen Verstandes gibt." Er erzählt weiter, daß seine Frau und er viel litterarische Themata diskutirten, sich Macbeth vortragen ließen, ins Theater gingen, für Kaulbach schwärmten.

Als durch den Tod des Königs Friedrich Wilhelm Kronprinz ward, freute er sich, daß der erste Brief, „der mir unter meinem neuen Titel überbracht wurde, gerade von dem leitenden Freunde meiner Jugendjahre" stammte. Mit schönen, männlichen Worten spricht er in seiner Antwort seine feste Hoffnung für die Zukunft aus. „Meine neue Stellung hat mich so lebhaft an meine heiligen Verpflichtungen gemahnt, wie die früheren reichen Hinweisungen auf meine Aufgabe noch nie zuvor. Es ist die Wirklichkeit ein ganz anderer Gewissenswecker, als die bloße Aussicht auf das „Dereinst"! Gott möge mir beistehen, mich als der würdige Sohn eines solchen Vaters zu benehmen."

In den nächsten Jahren werden die Briefe politischer. Deutlich spiegelt sich darin der Gegensatz des Kronprinzen zum König und den Ministern. „Ich suche mich zu verkriechen wie ich kann, weil ich mit Bismarck nichts zu thun haben will. Preußen ist von der Vorsehung dazu bestimmt, als Vorkämpfer des liberalen Prinzips Deutschlands Schicksale dereinst zu leiten." Curtius war ganz seiner Meinung. Aber Anfang 1865 ging ihm die Größe Bismarcks auf. „Man muß der Wahrheit die Ehre geben: alle früheren Minister müssen beschämt zurücktreten". Auch der Kronprinz, der nach dem Siege von Königgrätz einen „wahrhaft fürstlichen und demüthigenden" Brief an die Königin sandte, schreibt an Curtius: „Bismarck wird wie ein Halbgott angestaunt." Er selbst ist jedoch nicht ganz damit einverstanden. Er rechnet es auch „den Hannoveranern hoch an, daß sie an ihrer vertriebenen Dynastie festhalten"; er erbittet sich in aller Vertraulichkeit „Winke über etwaige Mißgriffe unserer Beamten." Daneben fördert er allerlei wissenschaftliche Pläne, vor Allem besprach er mit Curtius oft den Plan der Ausgrabungen zu Olympia.

Und wieder sprach die Weltgeschichte. König Wilhelm kam als Kaiser aus Frankreich zurück. „Ich durfte ihn gestern (17. März 1871) gleich im Palais begrüßen", schreibt Curtius an seinen Bruder. „Es ist rührend, den Alten zu sehen, wie er von seinem Siegesglück selbst ergriffen ist. Selten wirkt das Glänzende in so ethischer Weise wie bei ihm." Auch mit dem Kronprinzen gab es ein frohes Wiedersehen. Curtius hatte die Direktion des Antiquariums übernommen. Da besuchte ihn der Kronprinz häufig „und gedachte mit großer Zärtlichkeit Alles dessen, was er von mir in diesen Räumen zuerst gelernt hat." Als Nachfeier zu Kaisers Geburtstag lud er seinen alternden Lehrer zu sich. Das war 1873. Die Kinder spielten den Goetheschen „Bürgergeneral" „mit großer Frische und geistigem Verständniß". Und es war sehr interessant, den deutschen Thronerben, unsern jetzigen Kaiser, mit der Jakobinermütze zu sehen, „wie er mit größter Zungenfertigkeit die Theorien von 1789" vortrug.

Durch die Bemühungen des Kronprinzen gelang es endlich auch, die Olympia-Angelegenheit vorwärts zu bringen. Ernst Curtius schloß den Vertrag mit der griechischen Regierung. Er leitete die Ausgrabungen. So ruhte der Briefwechsel etwas. Als Prinz Wilhelm das Abiturientenexamen bestand, gratulirte Curtius seinem einstigen Zögling. „Wilhelm", schrieb der Kronprinz in seinem Antwortbrief, „lernte leichter als ich und brachte es mit 18 Jahren viel weiter, als ich in jenem Alter vermochte." Aber als ob er noch immer wegen seiner schwachen Kenntnisse in der griechischen Geschichte um Entschuldigung bitten und gutmachen müsse, unterstützt er stets von Neuem alle wissenschaftlichen Bestrebungen. Tief erschüttert schreibt er über Geibels Tod an Curtius: „Seine Dichtungen waren stets meine Begleiter; die Erinnerung an den Dichter wird mir zeitlebens bleiben." Und zwei Jahre später wendete er sich vertraulich „als Petent" an den Freund und Lehrer, der einer der stimmfähigen Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mérite war, „um für Verleihung des gedachten Ordens an Gustav Freytag zu werben". Seit Uhland und Rückert hätte ja leider kein deutscher Dichter den Orden erhalten — da wäre es wohl erwünscht, die hohe Auszeichnung Gustav Freytag zu Theil werden zu lassen.

Die letzten Jahre kamen; das „peinliche Halsübel" ging vorwärts. Aber der Kronprinz schrieb noch ein Jahr vor seinem Tode an Curtius, er solle sich keine Sorgen machen; er hoffe, im Spätsommer ganz gesund zu sein. Der nächste Brief — San Remo, 17. November 1887 datirt — ist schon weniger hoffnungsfreudig. „Ich kann nicht genug rühmen, wie heroisch und mit welchem Sachverständniß meine Frau mich pflegt . . . Wenn der liebe Gott so will, kann ja meine Gesundheit sich allmählich wieder befestigen."

Der letzte Brief stammt von dem todtkranken Kaiser. Aus „Charlottenburg, 2. April 1888", schreibt der dem Tode Verfallene genau so „in unwandelbarer Anhänglichkeit und Dankbarkeit" an seinen alten Lehrer, wie einst der junge Prinz und Bonner Student. Noch einmal wollte er ihn sehen. Am 8. April stand Ernst Curtius zum letzten Male vor seinem einstigen Schüler. Der Kaiser umarmte ihn auf das Herzlichste. „Seine Haltung ist vorzüglich. Sein Gesicht zeigt eine wunderbar tief ergreifende Verbindung von Hoheit und Milde. Das Gespräch ist natürlich ein sehr behindertes, die kurzen Bleistiftnotizen sind in der Schnelligkeit schwer zu lesen."

Wenige Tage darauf erfolgte der Rückschlag, der jede leise Hoffnung auf längere Erhaltung des Kaisers zerstörte. Der Lehrer mußte den Schüler begraben. Erst acht Jahre später folgte Ernst Curtius „seinem" Prinzen, seinem Freunde und Kaiser im Tode nach.

Und man weiß nicht, wen das Verhältniß, in dem Beide bis zuletzt standen, mehr ehrt: den Hohenzollern oder den großen stillen Gelehrten.

*) Ernst Curtius. Ein Lebensbild in Briefen. Herausgegeben von Friedrich Curtius. Berlin 1903, Julius Springer. Gr. 8°. XI. 714 S. m. 1 Bildn. 10 M., geb. 12 M.

MARCHIVUM

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 5. der Stadt Mannheim und Umgebung. **1903.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport, 4½% Partial-Obligationen.
2) Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe.
3) Bukarester 4½% Stadt-Anl. v. 1895.
4) Chinesische 5% Staats-Anleihe in Gold von 1896.
5) Freiburger (Stadt) 10 Fr.-L. v. 1878.
6) Italienische Gesellschaft der Sicilianischen Eisenbahnen, 4% Gold-Obligationen von 1889.
7) Neapeler 4²/₅% 150 Lire-L. v. 1868.
8) Oesterreichische 4,2% Silberrente und Papierrente.
9) Ottomanische steuerfreie priv. 4% Staats-Anleihe von 1890.
10) Portugiesische 3% äussere Staatsschuld Serie I und II.
11) Reggio 3½% 120 Fr.-Lose v. 1870.
12) Rumänische 5% fünfjährige Schatzanweisungen von 1899.
13) Schnellpressenfabrik A. Hamm A.-G. in Heidelberg, 4½% Obl.
14) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obligationen v. 1894.
15) Wiener Communal- 100 Fl.-Lose von 1874.

1) Badische Akt.-Ges. f. Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, Antwerpen, Rotterdam, Strassburg i. E., 4½% Partial-Obligationen.

Verlosung am 3. Februar 1903.
Zahlbar mit 102% am 1. Juli 1903.

15 25 39 43 50 51 62 64 65 66 76
79 81 88 85 92 94 103 104 105 106
107 114 115 116 117 124 125 126 130
189 190 192 193 195 196 197 201 210
212 213 215 225 226 238 254 255 256
258 266 268 270 291 292 293 294 296
308 309 312 326 327 331 332 351 352
353 359 360 369 370 376 397 402 404
413 421 439 441 445 446 448 449 462
465 466 467 468 469 477 480 481 486
488 498 509 515 518 521 523 533 534
537 545 546 548 563 565 569 572 573
574 575 576 578 579 580 582 583 586
589 591 598 594 604 616 617 630 636
641 657 678 679 701 702 704 707 708
711 713 715 721 751 752 754 755 768
779 780 781 782 783 784 785 791 794
795 796 800 801 816 817 818 835 836
837 838 849 850 851 852 874 875 876
884 889 890 891 898 899 903 910 911
919 921 922 926 934 935 945 953 960
968 971 991 1000 005 011 017 018 020
027 039 041 063 064 060 061 064 069
074 079 084 095 096 100 104 108 118
120 140 146 147 150 152 154 155 162 164
174 175 193 217 227 228 229 230 236
238 244 247 264 262 271 272 273 313
339 341 353 357 387 402 406 407 415
416 419 420 421 423 442 451 457 458
469 473 474 481 483 484 486 487 491.

2) Bayerische Handelsbank, Pfandbriefe.

Verlosung am 16. Februar 1903.
Zahlbar am 1. Juli 1903.

4% Pfandbriefe.

Von den Pfandbriefen:
Lit. O. à **2000** M von Nr. 4821—8091 8201—8581
Lit. P. à **1000** M von Nr. 29801—44291
Lit. Q. à **500** M von Nr. 28081—33191 33221—35541
Lit. R. à **200** M von Nr. 28881—41791 41811—43191
Lit. S. à **100** M von Nr. 31021—41491 41511—42991
alle Stücke, welche die Endnummer 1 tragen.
Lit. P. à **1000** M v. Nr. 14002—15972
Lit. Q. à **500** M v. Nr. 14012—14952
Lit. R. à **200** M v. Nr. 16002—18572
Lit. S. à **100** M v. Nr. 16002—19762
alle Stücke, welche die Endnummer 2 tragen.

3½% Pfandbriefe.

Von den Pfandbriefen:
Lit. T. à **2000** M von Nr. 7—667
Lit. U. à **1000** M von Nr. 17—2787
Lit. V. à **500** M von Nr. 7—1907
Lit. W. à **200** M von Nr. 7—2757
Lit. X. à **100** M von Nr. 27—2977
alle Stücke, welche die Endnummer 7 tragen.

3) Bukarester 4½% Stadt-Anleihe von 1895.

(Emission von 32,500,000 Lei.)
Verlosung am 1/14. Februar 1903.
Zahlbar am 1/14. März 1903.

à **500** Lei. 198 829 904 1182 598
918 975 2252 521 552 649 727 747 748
3080 4207 602 984 5107 449 744 6152
672 651 849 902 7026 393 8062 079
286 441 9758 395 10039 162 170 375
667 761 11044 120 246 334 921 12055
263 415 13008 085 107 064 804 14549
626 887 920 15082 267 673 765 981
984 16158 428 805 17000 453 602 667
789 845 948 18133 472 672 973 983
19122 642 677 744 20236 759 874
21013 319 584 598 22087 218 422 462
500 503 791 23872 24027 132 205 378
25324 957 26117 155 350 455 508 526
741 941 27040 141 328 712 28160 783
820 906 29034 160 218 528 885 30262
31613 32310 872 952.

à **1000** Lei. 33094 142 365 899
421 591 660 656 827 908 34789 35657
36043 432 688 37347 552 817 38549
701 729 757 939 39053 450 468 40212
567 672 719 783 918 41283 375 389
713 844 975 42126 803.

à **5000** Lei. 43183 308 874 44008.

4) Chinesische 5% Staats-Anleihe in Gold von 1896.

Verlosung am 2. Februar 1903.
Zahlbar am 1. April 1903.

Lit. A. à **25** £. 33 58 82 94 117
261 321 349 375 378 399 500 616 829
858 1110 154 200 219 283 287 431 479
595 594 638 744 772 797 879 926 993
2055 196 227 289 294 305 320 458 682
705 942 950 3005 017 076 135 161 253
473 515 527 707 716 783 807 840 4029
181 184 203 441 461 627 580 587 642
699 710 828 879 909 5177 202 308 354
385 477 523 559 583 682 850 6128 405
408 424 457 464 502 594 597 601 806
905 998 7049 324 347 441 530 562 587
608 773 911 954 8052 057 065 143 149
206 279 296 298 478 532 539 609 687
722 728 742 747 787 796 920 9029 217
377 569 623 666 709 860 870 994
10181 209 283 284 294 354 503 510
521 528 599 705 706 890 11043 370
396 482 467 688 794 861 918 12191
208 231 316 321 463 521 613 623 627
714 760 824 826 932 13025 065 083
286 367 394 463 490 554 652 670 707
922 974 14051 098 299 367 592 595
601 783 794 836 15036 102 230 246
322 390 399 443 453 488 702 715 765
775 877 898 16095 126 209 274 418
429 430 464 471 477 545 764 17014
048 310 536 544 587 614 672 864 867
864 879 941 986 997 18061 143 428
448 474 552 590 648 726 732 829 840
862 946 971 19045 053 083 101 242
469 513 528 529 595 676 728 810 968
20070 115 130 136 325 342 390 418
556 565 605 636 686 836 912 922 925
21020 043 044 132 189 219 256 285
312 440 538 561 591 756 846 894 912
22001 020 238 306 327 425 482 555
560 576 598 681 721 945 994 23074
167 270 319 551 585 901 24032 182
273 375 498 607 614 635 640 661 698
821 837 857 876 909 935 25150 166
269 391 558 688 759 862 996 26065
150 223 243 319 357 386 392 395 400
467 533 602 637 663 673 706 774 788
845 958 959 27070 139 155 174 243
280 321 378 413 610 624 705 778 780
900 28006 041 165 191 377 535 995
29230 765 887 30035 066 152 277 380
384 390 483 508 539 540 679 746 833
973 31132 205 210 219 258 336 446
487 582 582 690 693 771 796 831 877
886 958 960 32034 047 078 244 262
263 345 480 499 534 627 729 732 801
871 33019 093 268 350 449 464 563
605 651 657 681 730 753 789 846 947
959 985 999 34248 272 600 559 755
788 814 887 911 917 944 35039 097
175 196 223 231 244 344 444 590
36004 032 130 144 147 163 197 200
242 311 323 404 482 563 572 665 690
716 719 748 957 37050 053 193 240
297 445 477 586 672 708 754 834 905
997 38084 099 119 188 245 250 325
357 399 596 676 677 695 696 762 816
882 904 972 39010 082 227 222 349
383 401 417 506 585 661 901 980 988.

Lit. B. à **50** £. 37 106 153 159
210 341 364 587 582 624 656 778 844
846 853 859 873 956 999 1058 071 100
254 263 452 484 495 555 614 616 642
681 720 834 888 2067 105 194 199 242
342 389 482 494 675 694 712 784 3011
157 163 203 252 352 458 467 612 647
705 754 806 847 900 997 4012 097 228
284 320 340 474 718 761 753 868 995
5052 186 427 510 746 766 769 806 881
911 6014 121 150 198 371 492 495 508
685 748 824 950 7062 095 160 184 192
288 314 395 432 442 473 477 496 617
632 822 838 952 978 8004 026 095 165
191 297 328 491 555 609 769 817 9056
119 212 319 324 369 458 561 601 705
789 866 928 965 10006 018 248 275
295 366 441 535 564 565 575 590 607
638 658 688 781 934 984 11024 149
263 343 396 415 416 440 534 632 848
983 12000 033 054 073 077 085 241
383 488 609 620 636 784 801 996
13006 113 170 300 352 448 450 521
729 731 755 916 956 14026 031 085
158 171 344 562 591 633 644 783 790
818 830 15015 183 190 250 290 338
533 881 904 930 947 958 16114 128
286 290 348 349 375 378 410 474 502
555 575 647 659 722 766 937 967
17024 037 100 146 187 239 240 274
386 402 419 453 491 609 641 713 928
912 973 18004 116 183 160 222 563
632 711 764 834 887 943 19081 033
147 148 205 250 304 409 450 547 549
563 647 678 850 913 925 20047 077
143 152 242 243 840 491 498 606 655
665 737 811 834 916 965 21324 535 742
22045 152 196 238 405 596 658 719
773 812 23021 048 187 265 341 345
380 416 418 559 686 737 770 786 798
816 845 873 937 24092 207 379 450
481 501 570 655 862 866 998 25020
206 283 574 810 842 979 996 26150
204 218 222 383 476 558 668 721 815
832 947 971 27004 027 067 228 257
449 458 563 579 600 702 706 832 833
872 28017 101 288 436 659 700 704
921 941 29016 154 195 199 344 528
545 722 804 849 932 30041 066 107
179 264 265 345 512 520 568 614 896
904 911 935 31044 387 423 428 447
457 470 506 525 532 566 568 639 692
729 734 736 806 811 912 956 32079
069 163 245 416 430 451 463 701 785
818 825 860 887 906 33090 143 248
253 266 335 358 380 487 524 535 821
848 850 882 34036 154 207 231 243
351 360 408 427 485 490 649 674 818
918 970 999 35352 383 537 558 550
697 766 923 36013 026 232 259 276
433 447 472 583 600 603 646 672 675
920 956 961 983 37145 234 377 464
466 545 551 567 573 588 623 644 692
787 793 880 948 38156 186 265 272
281 373 496 626 735 769 787 39025
050 062 163 222 253 237 276 290 856
362 411 498 623 809 840 863 961
40035 048 114 177 310 332 411 429
484 553 703 762 771 780 831 867 868
869 896 997 41023 197 216 248 347
410 452 498 504 625 642 619 686 704
798 939 970 976 42235 350 418 578
593 697 729 741 746 798 853 886
43024 108 171 384 461 643 676 788
888 935 44010 030 065 092 159 404
532 658 696 702 838 865 936 45021
039 061 226 229 287 323 333 354 542
696 834 913 46008 073 089 092 104
126 180 299 611 713 789 874 914 936
47021 026 109 122 127 274 309 826
388 396 454 461 515 588 703 999
48011 081 107 131 192 219 314 872
890 459 465 607 608 818 848 894 986
49089 210 229 353 375 385 627 640
981 50030 104 182 312 325 362 369
433 535 567 642 817 847 895 930 942
945 996 51064 057 335 361 388 394
475 502 504 517 559 647 659 727 768
776 917 890 933 951 52028 043 083
120 199 282 342 402 488 660 668 761
792 904 53147 157 171 314 396 382
443 463 472 572 589 772 778 826 876
925 978 996 54030 060 412 453 595
731 763 801 829 837 988 55301 344
516 544 635 682 685 708 784 820 931
56024 204 315 407 486 532 693 779
694 919 57115 201 205 283 567 575
628 693 712 841 58006 026 091 100
110 141 214 304 308 370 372 379 421
688 690 698 730 843 905 908 933 991
59013 124 347 540 671 763 60004 007
037 066 138 159 300 340 358 438 476
483 512 720 832 977 61155 190 323
350 421 495 615 741 766 866 885 898
915 62013 139 171 178 174 218 481
522 692 755 838 63000 068 176 197
211 380 445 482 521 551 596 634 709
728 782 806 812 853 64023 067 155
245 682 751 924 984 65231 233 340
353 361 365 464 559 627 632 655 704
817 923 924 66006 061 077 124 278
305 358 363 406 409 449 518 765 877
917 67151 214 474 514 803 816 913
998 68014 039 061 071 180 378 423
506 553 047 708 849 932 937 69056
134 220 297 313 356 365 379 455 580
592 626 653 680 689 700 779 828
70036 115 471 590 715 960 71118 240
246 253 275 298 397 502 647 851 927
934 990 72013 079 102 183 222 226
229 266 286 349 376 503 548 563 802
843 922 975 73170 281 342 362 416
426 472 479 520 599 665 74069 109
198 227 269 369 550 582 670 678 983
983 75029 119 164 286 409 516 591
623 641 715 840 856 867 76053 067
085 214 260 342 356 402 431 474 569
624 644 746 755 767 773 790 827 883
884 77206 263 279 318 382 422 478
528 532 571 598 633 650 725 729 769
876 911 78219 240 290 312 499 555
792 925 962 79006 091 380 429 459
489 531 569 589 610 645 688 755 800.

Lit. C. à **100** £ 34 56 61 78 107
118 171 175 204 309 494 670 957 967
1095 345 346 414 545 806 882 927 972
2020 258 350 485 491 618 794 826 900
3027 056 078 094 104 204 462 666 694
696 765 837 866 887 926 4079 119 203
251 260 309 336 366 411 431 482 526
539 578 579 680 909 928 947 987 5022
039 113 373 484 722 725 852 862 912
6217 248 262 423 491 518 608 624 686
816 875 906 7068 151 179 215 277 508
712 713 962 994 8161 185 189 239 248
427 487 438 506 579 649 729 737 762
792 830 594 9131 124 223 339 413 444
448 502 505 738 746 760 765 785 918
928 930 953 966 10001 031 147 284
332 505 519 529 544 564 584 590 702
730 755 807 911 11308 310 382 350
376 439 465 506 550 578 603 622 783
813 815 820 12006 042 128 230 258
311 422 474 477 497 920 13189 218
260 345 362 387 401 415 531 552 642
985 14068 101 253 459 476 513 542
627 635 847 863 905 929 15547 564
626 631 651 750 775 827 910 917 986
16051 246 256 289 361 384 519 547
606 675 772 839 851 869 926 942 965
978 985 987 17039 052 100 216 222
385 423 473 480 600 612 737 772 781
785 930 941 18096 145 225 256 672
697 726 737 785 830 833 874 992
19128 223 231 259 283 298 352 376
388 417 440 467 476 489 563 605 643
901 934 20018 056 122 223 322 367 409
420 468 524 569 639 695 764 818 837
992 21052 064 075 163 231 257 302
388 491 631 667 717 840 843 22005
184 245 281 373 464 687 794 804 818
834 842 858 925 23029 125 230 367
471 480 516 554 560 661 771 786 804
822 914 955 24411 553 596 649 668
711 759 933 955 25147 152 212 232
407 510 635 843 26040 147 160 364
374 528 547 563 677 785 806 835 897
27142 164 219 254 516 519 583 714
762 738 804 834 900 28134 208 398
441 432 546 744 867 950 29163 181
255 298 302 310 362 464 598 667 690
712 825 30032 032 182 487 510 556
611 625 628 663 688 717 700 775 832
973 982 31007 020 050 159 154 213
215 413 536 658 664 718 797 810 865
872 889 897 32096 146 235 286 310
362 389 406 450 589 610 644 796 799
962 33002 051 103 120 172 251 329
335 364 476 511 512 518 559 572 605
607 611 650 738 817 856 857 977 998
34089 148 187 211 250 255 271 833
427 443 500 529 563 600 689 722 761
774 882 908 962 35063 165 308 304
308 327 383 484 500 530 533 568 606
932 36018 040 224 264 297 326 372
495 773 824 895 896 37053 073 089
193 223 230 401 496 517 542 567 689
741 767 878 947 956 38013 024 120
344 473 519 539 690 692 706 774 794
825 870 911 991 39114 141 154 185
290 333 494 542 747 850 924 963 917
40002 024 034 114 180 331 448 516
605 657 891 41046 189 232 234 278
296 310 328 565 568 586 599 618 640
678 709 777 787 816 825 846 855
42017 018 128 307 435 589 623 828
896 977 43136 151 223 479 511 554
631 637 804 936 44046 093 109 150
216 270 355 494 582 805 45010 097
107 190 214 248 267 273 336 382 504
660 718 765 822 46414 544 563 928
47013 026 048 216 236 270 372 373
381 458 485 569 602 630 692 771
48027 033 046 150 161 342 346 501
572 601 746 777 972 49053 079 100
173 198 330 402 420 435 480 509 543
635 642 672 824 976 50003 016 057
110 114 182 250 296 316 379 431 467
474 480 515 580 665 739 918 948
51046 105 325 398 476 651 662 689
720 764 776 825 877 929 52150 256
289 358 379 462 528 634 770 781 819
820 971 985 53040 235 310 462 483
502 517 550 622 630 681 714 762 762
835 881 54422 423 450 500 614 623
838 918 950 975 55018 025 078 101
140 161 198 219 256 718 749 806
56036 187 358 579 675 710 723 794
57077 188 194 216 258 518 555 769
827 58005 204 240 304 812 815 845
874 471 507 523 555 640 709 767 810
59051 067 105 271 323 422 472 529
595 651 696 895 927 948 60063 070
111 344 431 625 628 825 855 876 897
905 987 941 909 61100 194 284 296
401 439 551 646 786 819 940 959
62020 076 165 327 352 360 385 518
612 747 925 955 63001 131 139 327
371 621 725 806 881 901 64005 038
049 085 090 118 208 307 338 394 407
473 481 555 702 827 832 874 877 855
956 65024 096 280 370 472 605 769
804 949 958 66032 084 107 114 300
372 376 409 477 557 683 681 669
67094 144 178 199 242 269 441 576
678 683 688 715 760 834 870 984
68054 220 254 307 403 494 502 587
617 637 783 956 962 69085 114 160
210 232 424 497 523 544 683 906
70067 246 268 348 429 473 494 536
546 633 677 695 778 902 71141 182
290 471 631 672 793 800 927 948 996
72021 023 055 083 088 090 151 178
825 461 477 628 696 787 913 73121
127 275 340 374 568 754 780 74007
084 180 185 190 426 469 586 709 718
732 791 814 862 881 922 75110 114
217 305 759 783 803 811 850 899 909
927 968 988 76192 211 298 324 331
416 481 562 672 728 745 748 818 827
867 77065 098 282 326 433 504 827
898 931 977 78240 276 330 407 514
557 630 761 792 810 857 911 967 970
79044 135 194 209 348 450 506 552
637 710 946 965 988 80030 037 081
187 199 253 370 591 606 621 635 735
835 967 969 902 918 81018 061 174
352 377 487 455 500 512 599 607 625
658 764 868 879 942 82027 072 274
382 467 641 685 718 856 863 877 982
83063 218 233 268 272 348 432 441
474 497 509 513 535 559 605 718 875
927 84072 082 104 265 299 447 642
779 833 967 85077 100 145 190 317
367 462 560 702 703 739 822 829 969
86074 082 087 125 157 204 253 281
303 339 442 608 623 650 681 778 854
936 951 957 87001 179 325 351 425
517 552 585 630 691 704 742 924
88046 161 186 278 415 586 697 710
746 826 954 955 986 89003 127 146
244 267 286 317 387 504 961 90001
157 195 384 398 529 559 677 666 712
748 823 855 864 907 959 91048 175
221 375 411 442 452 524 530 547 582
622 749 795 909 971 996 92068 145
255 311 344 428 474 536 612 640 642
715 827 922 935 93168 257 266 301
320 434 469 527 608 728 730 746 749
794 848 908 94018 024 075 087 167
247 285 377 427 499 552 620 648 684
795 880 911 95008 411 434 465 651
750 798 808 920 96052 086 146 196
481 528 636 674 736 773 784 874 914
963 985 97019 035 044 095 115 166
195 208 278 311 448 468 540 568 684
848 98016 109 116 169 176 194 270
244 365 394 419 458 485 550 697 807
934 947 99189 338 386 451 480 541
678 683 695 822 904 961 975.

Lit. D. à **500** £ 92 128 253 312
349 406 554 595 632 691 743 707 828
902 967 983 1117 145 222 248 269 319
342 352 530 587 685 778.

5) Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Lose von 1878.

Serienziehung am 14. Februar 1903.
Prämienziehung am 14. März 1903.

Serie **677 825 1853 1873 2262 2472 2483 2735 2801 3028 3056 3068 3185 3353 3378 3930 4474 4503 4954 5123 5385 5473 5873 6133 6279 6294 6397 6436 6734 7089 7106 7308 7435 7838 7941 8732 8782 8802 9079 9090 9247 9308 9564 9676 9697 9701 10047 10086 10110 10255 10272 10304 10710.**

6) Italienische Gesellschaft d. Sicilianischen Eisenbahnen, 4% Gold-Obligationen v. 1889.

Verlosung am 2. Januar 1903.
Zahlbar am 1. April 1903.

Einer-Titel.

1087 826 908 2988 3014 064 617
691 4346 607 677 716 740 928 5089
137 664 6005 385 404 450 484 7047
893 908 918 8011 9084 226 325 414
528 622 10222 455 486 891 963 11053
992 12179 421 448 875 964 13267 302
340 368 680 950 14024 256 372 835
872 15383 502 16481 511 736 17038
381 396 925 18044 281 645 19296
426 771.

Fünfer-Titel.

20452 623 880 968 21087 22010
074 537 882 982 23214 350 474 812.

7) Neapeler 4²/₅% 150 Lire-Lose von 1868.

Verlosung am 4. Dezember 1902.
Zahlbar am 1. Mai 1903.

à **30,000** Lire. 41892.
à **1000** Lire. 82672.
à **400** Lire. 9992 121857 158159.
à **300** Lire. 18537 44812 143802 155302.
à **250** Lire. 11872 19720 47391 84278 86371 114391 114392 114962 121391 143530 156893.
à **150** Lire. 140 147 212 214 253
283 355 424 486 571 644 715 716 799
848 934 980 1000 018 027 029 062 188
309 413 423 450 585 682 651 702 965
870 886 900 2034 042 081 133 159 293
331 351 382 658 693 703 805 974 3267
318 382 350 472 554 582 678 698 709
4079 391 410 724 757 5016 268 269
375 436 464 587 602 611 651 753 773
916 6007 018 033 477 478 488 532 608
7009 208 210 247 280 297 308 362 371
420 505 706 738 791 797 991 8015 031
062 079 093 095 207 248 359 371 387
414 422 460 778 782 794 908 980 982
998 9016 098 132 206 424 513 571 673
726 795 964 986 10029 036 040 075
078 152 188 203 204 212 304 342 352
420 516 584 650 697 759 796 945 970
997 998 11078 229 286 413 463 495
619 717 744 749 802 837 862 866 887
12013 035 190 191 334 336 363 410
525 985 990 13077 342 387 543 609
685 714 741 853 911 972 991 14066
119 124 176 178 207 255 268 319 405
414 440 448 455 492 579 584 752 826
832 862 872 906 989 15034 042 077
111 190 218 227 304 311 331 370 392
394 420 432 440 448 478 502 509 535
670 735 739 761 830 898 990 16008
010 016 038 047 095 125 175 284 285
325 341 352 388 504 523 558 584 587
628 816 879 888 922 945 994 17031
066 224 311 340 361 377 386 419 539
558 633 673 725 750 773 859 898 983
18173 362 412 441 454 486 531 814
872 887 903 979 19052 068 075 107
398 435 461 473 544 20020 172 206
211 334 353 405 485 504 540 541 717
822 916 946 21018 027 028 029 803
819 865 950 969 22159 281 298 402
470 621 745 748 796 919 943 23107
218 331 553 661 898 24052 061 124
330 335 340 358 403 435 531 829 980
25228 317 407 483 522 603 658 657
910 26026 033 085 119 319 497 583
27118 125 442 28031 051 143 599 691
835 903 976 29123 350 451 536 559
567 626 643 728 30008 106 333 385
639 735 811 31021 082 094 112 139
203 251 425 442 485 540 768 32023
252 343 358 421 749 33011 081 072
084 124 804 384 386 487 795 808 887
858 911 913 941 34005 006 124 270
850 854 35251 307 405 469 714 823
914 985 36570 724 938 952 986 37218
238 245 396 523 712 790 801 927
38072 124 200 514 538 590 592 757
894 931 971 39002 082 228 337 373
40012 037 333 378 429 529 552 580
591 604 610 627 630 687 640 687 718
776 988 41021 043 125 269 477 493
660 925 970 42006 090 116 231 387
494 541 793 835 43040 082 295 299
491 544 583 605 694 921 923 958 983
988 44406 408 419 517 533 734 798
834 45010 013 014 020 206 764 781
46010 014 187 414 415 454 609 702
782 817 895 915 928 47000 240 384
445 716 785 916 927 938 982 48006
009 021 024 046 053 058 081 084 102
116 304 340 418 736 927 971 49002
101 127 240 317 321 406 409 413 472
703 764 873 50147 283 411 439 478
624 872 51014 208 388 440 462 534
539 625 632 912 973 52087 138 389
547 554 814 817 824 843 979 983
53016 062 118 126 205 260 302 303
441 618 789 881 54127 227 687 718
55023 026 199 219 322 402 917 937
978 985 56027 036 040 321 416 433
458 518 629 824 57077 146 229 280
442 507 646 656 849 58029 096 101
134 171 182 229 547 594 613 702 706
773 829 835 891 912 943 954 59023
076 080 177 388 430 431 440 449 533
548 604 658 721 745 800 866 908 918
934 991 60020 167 193 333 364 423
436 439 613 617 625 636 652 689 765
789 801 804 901 968 61028 037 172
237 417 657 681 906 62250 422 663
782 63045 775 783 990 64205 250 361
483 473 485 501 956 65036 122 514
583 636 552 700 834 948 66010 024
063 140 141 208 271 299 303 320 336
352 396 413 444 496 622 650 693 804
812 821 836 902 953 67130 188 382
426 590 68492 137 162 185 239 279
299 309 337 425 490 540 587 702 713
738 760 783 69016 061 100 101 115
202 208 252 403 414 456 465 504 551
597 625 672 829 886 998 70041 074
228 263 294 453 608 617 963 71091
145 254 265 460 472 486 624 638 642
672 676 824 851 860 912 72018 132
200 302 429 437 493 544 618 646
73024 342 345 374 437 503 547 612
614 762 838 912 74007 107 110 219
231 352 583 905 954 75031 417 512
666 770 826 938 991 994 76139 237
302 304 402 407 503 506 714 780 927
77028 054 076 248 298 410 446 600
688 763 922 924 979 78003 095 202
211 247 260 274 296 311 343 417 522
673 726 748 784 868 79029 214 522
814 80012 051 220 425 432 479 604
616 672 709 717 738 807 839 844 912
953 81050 058 122 169 213 305 323
339 352 362 489 555 567 638 683 706
711 762 769 831 949 82250 331 484
83000 011 017 063 188 304 345 371
488 531 546 608 635 640 704 751 891
911 936 981 84022 027 077 435 599
645 719 736 912 85159 188 209 218
230 313 383 492 507 567 711 728 914
966 86001 037 039 092 143 167 590
614 643 696 895 913 944 87070 204
218 359 378 561 596 603 673 815 907
930 88005 021 046 055 219 241 347
357 369 429 506 527 556 669 991
89052 059 145 296 302 363 388 401
404 415 491 520 548 599 638 665 677
733 757 90016 017 099 142 201 324
417 532 606 627 704 773 804 907 913
939 942 91019 020 033 122 151 161
167 171 225 265 295 491 518 550 605
655 638 696 804 848 92013 014 047
184 254 318 342 417 604 842 950 978
93007 023 033 085 048 053 095 143
145 182 204 211 218 229 330 299 311
449 488 520 680 735 740 751 811 884
902 928 937 94109 155 186 393 429
430 582 604 674 701 727 823 957
95010 012 019 034 110 134 210 260
314 350 412 437 439 523 617 658 718
719 756 823 824 857 96007 198 373
678 969 97141 212 325 341 373 549
047 731 657 98014 021 093 096 206
224 275 279 458 512 517 607 625 757
845 927 954 99007 151 272 292 373
515 568 657 069 694 753 905 907 944
953 100012 089 214 245 267 288 323
428 455 716 717 755 841 887 896 921
974 986 101016 191 228 294 359 384
407 730 841 958 102402 435 678 706
894 103016 092 104 128 228 267 294
343 908 104147 172 331 335 395 472
627 678 909 999 105057 082 327 581
611 826 106021 224 291 471 591 600
674 836 934 984 107016 024 321 499
508 555 648 743 756 772 806 817 943
945 971 108041 251 269 339 649 685
702 929 109013 112 117 136 208 333
436 704 706 900 933 110064 157 284
286 408 473 596 693 801 838 843
111005 102 227 228 438 556 622 640
081 685 799 802 912 921 112013 093
148 419 435 638 804 113342 625 734
768 779 947 954 982 114003 006 025
179 210 218 255 277 284 443 449 477
033 802 814 871 894 115256 578 792
794 904 926 116022 098 101 165 221
253 319 408 534 542 574 798 801 820
891 940 948 967 117161 171 252 460
495 503 680 808 118003 078 222 313
324 392 520 527 640 678 872 119023
153 200 282 302 328 362 448 494 497
526 813 818 848 946 953 120367 399
543 616 617 636 654 674 701 852 996
121136 179 228 362 793 803 993
122436 902 123061 346 371 670 761
818 823 863 124030 043 320 545 681
726 844 870 964 125139 207 321 359
386 609 611 941 963 126230 321 861
127357 460 541 702 715 128028 064
057 066 204 274 311 334 345 354 466
516 568 726 948 971 129012 051 148
201 228 254 416 494 628 683 687 701
758 769 817 130056 294 303 392 437
505 620 846 948 955 131033 194 243
272 429 496 520 713 132315 424 548
564 678 729 923 133206 261 329 339
392 737 845 874 134045 734 736 848
135149 311 389 401 410 802 875
136021 118 161 203 513 609 137218
296 378 476 540 761 828 897 918 990
138359 457 549 641 139015 024 092
104 127 202 206 313 478 584 594 622
806 923 927 962 972 998 140113 836
486 675 878 141018 037 113 123 190
382 466 611 716 142487 532 700
143197 623 144116 130 402 516 528
540 787 899 903 973 999 145655 964
146427 548 819 147206 777 882 985
148156 414 534 626 096 731 842 860
964 993 149177 302 352 397 557 782
824 908 979 150001 004 109 177 237
455 588 629 844 951 151169 251 300
618 662 709 791 940 152346 707 762
949 153163 973 413 798 154082 176
309 354 475 955 155152 159 315 340
343 352 578 807 999 156035 088 117
238 374 406 565 654 758 948 157229
783 823 827 869 158316 378 453 511
521 597 636 752 159082 115 117 416
490 545 678 720 901 946 963 160079
112 122 434 538 627 657 779 824 842
993 161070 530 162071 128 140 248
249 312 409 782 742 775 828 842 921
928 979.

8) Oesterreichische 4,2% Silberrente und Papierrente.

Bekanntmachung v. 18. Februar 1903.

Sämtliche auf Ueberbringer oder auf Namen lautenden Obligationen, in klingender Münze am 1./1. und 1./7., in Noten am 1./5. und 1./11. verzinslichen Obligationen, sowie die am 1./2. und 1./8. in Noten verzinslichen, auf Namen lautenden Obligationen, sofern sie auf Beträge von mehr als 20,000 Fl. ausgestellt sind, werden zur Umwandlung durch Abstempelung in mit 4% steuerfrei in Kronenwährung verzinsliche Obligationen aufgerufen. Die Umwandlung gilt als von allen Besitzern angenommen, welche nicht bis 27. Februar cr. die bare Rückzahlung beanspruchen. Die zur baren Rückzahlung angemeldeten Obligationen werden durch besondere Kundmachung gekündigt werden.

9) Ottomanische steuerfreie priv. 4% Staats-Anl. v. 1890.

Verlosung am 1/14. Februar 1903.
Zahlbar am 1/14. März 1903.

17501—550 19501—350 28901—950 31751—800 34701—750 44551—700 56001—050 551—600 63701—750 74051—100 75101—150 79501—550 80851—900 91151—200 351—400 98751—800 106901—950 109951—110000 251—300 114501—550 115501—550 124501—550 154801—850 171901—950 179851—900 200501—550 202201—250 206501—550 207551—600 210301—350 213451—500 220001—050 224801—850 226701—750 235501—550 253701—750 259601—650 262101—150 264951—265000 272451—500 284101—150 299351—400 300251—300 309501—550 311151—200 315501—550 326701—750 330301—350 334101—150 342251—300 345501—550 349301—350 355051—100 359151—200 364201—250 369901—950 375651—700 376351—400 377701—750 378601—650 380601—650 386501—550 387551—600.

10) Portugiesische 3% äussere Staatsschuld Serie I und II.

Die Tilgung per 1. Januar 1903 ist durch Ankauf erfolgt.

11) Reggio 3½% 120 Fr.-Lose von 1870.

Bekanntmachung v. 5. Februar 1903.

Sämtliche noch ausstehenden Lose werden jetzt mit 90 Lire nebst 12,60 Lire für Zinsen pro 1. September 1898 bis 31. Dezember 1902 eingelöst. Für die vom 1. November 1898 bis 31. Dezember 1902 mit Prämien gezogenen Nummern werden ¾ der Prämie einschliesslich des Kapitalbetrages nebst 12,60 Lire Zinsen gezahlt. Die Lose sind mit Coupons vom 1. September 1898 ff. einzureichen.

12) Rumänische 5% fünfjährige Schatzanweisungen von 1899.

Kündigung vom 8/21. Februar 1903 zur Rückzahlung am 1. Juni 1903 oder zum Umtausch gegen 5% amortisierbare Rente von 1903 zum gleichen Nominalbetrage mit 1½% Umtauschprämie bis zum 7. März 1903.

13) Schnellpressenfabrik A. Hamm A.-G. in Heidelberg, 4½% Obligationen.

Verlosung am 13. Februar 1903.
Zahlbar mit 5% Amortisationszuschlag sofort.

Lit. B. 78 137 211 218 242 275 288.
Lit. C. 305 373 374 417 421 458.

14) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obl. v. 1894.

Verlosung am 25. Februar 1903.
Zahlbar mit Abzug am 25. Mai 1903.

Gewinnstziehung:

à **200,000** Kr. Serie **3244** Nr. 2.
à **4000** Kr. Serie **2547** Nr. 70.
à **1500** Kr. Serie **1646** Nr. 82, **2464** 5, **2508** 99.
à **400** Kr. Serie **37** Nr. 70, **94** 78, **362** 71, **1202** 10, **1404** 71, **1644** 97, **1827** 39, **1930** 51, **2195** 33, **2521** 81, **2688** 12, **2710** 60, **2836** 95, **3064** 87, **3432** 4.

Ziehung d. 220 Kronen-Prämien:
(Prämie 20 Kronen.)
Serie **1144 1640 1986 2447** Nr. 1—100.

Tilgungsziehung:
Serie **597 744 965 1279 1344 2698** Nr. 1—100 à **200** Kr.

15) Wiener Communal-100 Fl.-Lose von 1874.

Verlosung am 2. März 1903.
Zahlbar mit Abzug am 1. Juni 1903.

Gezogene Serien:
40 77 222 296 460 507 1028 1174 1225 1600 1681 1850 1897 1937 2142 2261 2357 2615 2692 2752 2865.

Prämien:
à **400,000** Kr. Serie **40** Nr. 21.
à **40,000** Kr. Serie **1174** Nr. 44.
à **10,000** Kr. Serie **2357** Nr. 3.
à **2000** Kr. Serie **222** Nr. 88, **460** 73, **507** 55, **1081** 32 49.
à **500** Kr. Serie **40** Nr. 35 39, **222** 35 90, **296** 60, **2142** 40, **2261** 40 80, **2615** 83, **2752** 67, **2865** 22 35.
à **300** Kr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Erklärung. Sohn: „Papa, was ist denn ein Junggeselle?" — Vater: „Ein Junggeselle, mein Sohn, ist ein beneidenswerther Mann; aber sag' es Deiner Mutter nicht wieder!" („Dorfb.")

Aus den „Lustigen Blättern".

Das passende Geschenk. Sie: Ich habe doch ein Vielliebchen von Dir gewonnen. — Er: Ja richtig; da muß ich Dir ja etwas schenken. Was meinst Du zu einem schönen ex libris? — Sie: Weißt Du, noch mehr würde ich mir aus einem hübschen Hutschmuck machen, ex Kolibris!

Der Nimrod. Der Herr Professor für sich, nachdem er heute schon den sechsten Hasen gefehlt hat: „Außerordentlich! wenn man bedenkt, daß unsere germanischen Vorfahren fast ausschließlich von der Jagd gelebt haben!"

Aengstlich. Junger Reisender (indem er unschlüssig vor dem Hause auf- und abgeht, seufzend): Wenn doch Jemand käme und mich — hineinschmisse!

Feines Verhältniß. Cavalier: (nachdem sich seine Freundin entfernt hat, seine Brieftasche nachsehend): Wenn sie einen Tag nicht bei mir gewesen ist, fehlt mir etwas; wenn sie aber bei mir gewesen ist, fehlt mir erst recht etwas!

Idealkonkurrenz. „Sie werden den Wein doch nicht getauft haben, Herr Wirth?" — „Wo denken Sie hin, Hochwürden, das wäre ja unlauterer Wettbewerb!"

Vorgebeugt. Schnorrer: Verzeihung, Herr Doktor, ich komme nich als Patient, sondern nur als Mensch zum Menschen, mir zu erlauben ä vertrauliche Frage! — Arzt: Nun? — Schnorrer: Haben Se nich e Mittelche gegen Gliederreißen?

„Freche Ratten." „Du Thesi, denk mal, mein neues Verhältniß ist ein Jung-Türke." — „Jung" — und „Türke", was Du einen Dusel hast!"

Für Magenkranke, schwächliche Personen mit darniederliegendem Appetit, ist

Somatose

das leichtverdaulichste Kräftigungsmittel.
Als Eisen-Somatose ärztlich empfohlen gegen
Bleichsucht und Blutarmuth. 10615

Blaues Kreuz.

Sonntag Nachmittag 5 Uhr findet, wie gewöhnlich, im evang. Vereinshaus K 2, 10 **Temperenzstunde** statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 8. März 1908.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Jundt. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Jundt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Kirchenrath Ruckhaber. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Kirchenrath Ruckhaber. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Kirchenrath Ruckhaber. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer **Ahles.** Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Walther. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Walther.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer v. Schöpffer. Abends 7 Uhr Predigt, Herr Vikar Kölle.

Nothkirche auf dem Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sauerbrunn. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Wohlgelegen. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 8 Uhr Passionsandacht, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Krämer.

Montag 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch bis Freitag jeweils 8 Uhr Bibelstunde von Pastor Keller aus Düsseldorf.

Samstag 1—2 Uhr Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Traitteurstraße 19.

Sonntag Morgens 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. ½9 Uhr Abends allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Montag 8 Uhr Jungfrauenverein.

Samstag ½9 Uhr Jünglings-Verein „Schwetzinger Vorstadt": Unterhaltung.

Lindenhof, Rheindammstraße 36.

Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule.

Alle übrigen Versammlungen der Stadtmission fallen wegen der Vorträge von Pastor Keller im Stadtparksaale (siehe Zeitungsanzeigen und Plakatsäulen) aus.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag Vormittag ½9 Uhr Gebetstunde in K 2, 10. Nachmittags ½5 Uhr in der Jugendabtheilung: Erzählungen des Herrn König. Abends 8 Uhr in der älteren Abtheilung: Missionsabend.

Montag Abend ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abtheilung über Johannes 4, 15—26, Herr Stadtmissionar Krämer.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeden Abend ½8 Uhr, mit Ausnahme des Samstags: Evangelisations-Vorträge des Herrn Pastors Keller im Stadtparksaal.

Die Themata werden durch Plakate bekannt gegeben.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen! — Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende Stadtvikar Uhlig, U 3, 23.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag Reminiscere, den 8. März 1908, Nachm. 3 Uhr: **Größnungsgottesdienst** in der **Schloßkirche.** Pfarrer Röbbelen aus Karlsruhe.

Alle evang.-luth. Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.

Apostolische Gemeinde.

Neckarvorstadt, Dammstraße 19a.

Sonntag, den 8. März 1908 Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr. Donnerstag, den 12. März desgleichen Abends ½9 Uhr.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 8. März, (2. Fastensonntag.) Von ½6 Uhr an Beicht. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. ¾10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ¾9 Uhr Christenlehre für die Mädchen des 3. Jahrgangs im Saal. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. Abends 7 Uhr Fastenpredigt (durch Hrn. Pfarrer Kempf von Gerbach.) Hierauf Andacht mit Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, 8. März, (2. Fastensonntag.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt, nachh. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½3 Christenlehre für die Mädchen. 4 Uhr Fastenpredigt, nachher Andacht mit Segen. NB. Die Kollekte nach der 8 Uhr-Messe und dem Amte ist für arme Theologiestudierende bestimmt. Am nächsten Montag und Dienstag, ebenso am Donnerstag und Freitag je Abends 8 Uhr ist Unterricht und Andacht für die Firmlinge.

Mittwoch, den 11. März, Abends ½8 Uhr ist Fastenpredigt, nachher Kreuzwegandacht mit Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 8. März, ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. Der Nachmittagsgottesdienst fällt während der Fastenzeit aus.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Sonntag, 8. März, (2. Fastensonntag.) Oesterl. Beicht von Morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Abends 7 Uhr Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 8. März. (2. Fastensonntag.) 6 Uhr Frühmesse. Oesterl. Beicht. 7¼ Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Generalkommunion der christenlehrpflichtigen Knaben und Jünglinge und des christlichen Müttervereins. ½10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 8. März, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Bitte meine 11568

Schaufenster morgen Sonntag zu beachten.

Manufactur-Reste- u. Parthiewaaren

D 3, 7. **Ernst Kramp.** Planken.

ORIGINAL REICHEL-ESSENZEN
ZUR SELBSTBEREITUNG v. COGNAC-RUM LIQUEUREN
ALLEIN ECHT MIT MARKE LICHTHERZ

Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Herstellung eines jeden Liqueurs etc.

Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift giebt bis 2½ Liter und darüber und kostet: Cognac 75 Pf., Cognac ✱✱✱ Mk. 1,25, Rum 75 Pf., Rum ✱✱✱ Mk. 1,25, Ingber, Pomeranzen etc. 50 Pf., Alpenkräuter, Kräuter Magenbitter, Wachholder etc. 60 Pf., Absynth, Arac, à la Benedictiner, Chartreuse, Bergamotte, Curacao, Eiercognac, Enzian, Himbeer, Marasquino, Ingber, Cacao, Gingembre, Rosen, Vanille, Punschextracte etc. 75 Pf., Abricotine, Grenadine, Kirschwasser, Prünella, Zwetschen etc. 90 Pf., Cherry Brandy etc. Mk. 1,00.

Kein Misslingen! | Die Erfolge überraschen | Man prüfe selbst!

Mehr als doppelte und dreifache Ersparniss.
Die Destillirung im Haushalt völlig kostenfrei.

Otto Reichel, Essenzenfabrik, Berlin SO. 33.
Niederlagen in ganz Deutschland.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen!

Zu haben in: **Mannheim** bei Th. v. Eichstädt, Kunststr., N 4, 12, **M. Kropp Nachf.**, Kunststr., **Jacob Lichtenthäler** und **Ludwig & Schütthelm.** 28610/4

L 4, 9 Wegen Geschäftsveränderung **L 4, 9**

setze ich meine gesammten Lagerbestände einem 27578

Total-Ausverkauf

aus, und ist hierbei Jedermann Gelegenheit geboten, von meinen anerkannt

prima Schuhwaaren

zu jedem annehmbaren Preis zu kaufen.

L 4, 9 Georg Neher L 4, 9

Telephon 2283. Telephon 2283.

Bitte genau auf Litera L 4, 9 zu achten.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere **Vermittelung auch bei Besetzung von Lehrlingsvakanzen.** 2950/3

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Versorgung einer Lehrstelle unserer Vermittelung bedienen,** da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 2950/2

Der Vorstand.

Einige unserer **Verbandsmolkereien** sind in der Lage, beste

Centrifugen-Süssrahm-Tafelbutter

abzugeben. Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch **Landw. Inspector Huber in Offenburg.** 10680

Freiwillige Feuerwehr 3. Comp.

Montag, 9. März, Abends 9 Uhr, bei Kamerad J. Theilacker, „Wittelsbacher Hof", U 4, 18: **Wichtige Besprechung.** Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

C. Grünewald, Hauptmann. 29300/123

Soll das Schuhwerk wasserdicht, dauerhaft und weich sein, dann verwenden Sie nur:

Nur echt in rothen Dosen mit der Schutzmarke **Kaminfeger** und gesetzl. gesch. Namen „**Tranolin**" auf schrägem Goldstreifen.

Will man wieder wichsen, so erzeugt **Gentner's Wichse** in rothen Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz. 10691

In den meisten Geschäften zu haben.

Vertreter für Mannheim und Umgebung: Carl Voegtle in Mannheim, Böckstraße 10.

Gummi-
Bettstoffe, Irrigator, Pessarien,
alle zur Wochenbett- und Krankenpflege nöthigen
Artikel
in nur feinster Qualität.
Mayscheider, K 1, 5, Bernhardushof. Tel. 1029.
Speier und Ludwigshafen a/Rh.: 10jähr. Geschäftsjubiläum 1908.
27760

Alkoholfreies Getränk
Perlender Apfelsaft.
Aerztl. empfohlen für **Zucker-, Nieren-, Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.**
Ueberall erhältlich und direct in der
Pomrilfabrik, T 6, 34. Telephon 1266.

Socken und Strümpfe werden billig **angestrickt** und **angewebt.**
C 1, 3. **Herm. Berger.** C 1, 3.

Süddeutsche Bank

O 4, 9/10 **MANNHEIM.** O 4, 9/10

Telephon Nr. 250 und Nr. 541.

Filiale in Worms. Commandite in St. Johann.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung.

Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher **Baar-Depositen.**

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur **Verwaltung** in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 25555

Sanatogen
für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Möbelpolitur zum Selbstgebrauch

von **Cl. Mühlenberg** macht alte und ausgeschwitzte **Möbel aller Holzarten, Piano's** zc. **spiegelblank.** Leicht zu handhaben für Jedermann. Von vielen **Großindustriellen** sehr **empfohlen.** Zu haben in Flaschen à Mk. 1 u. 1.50 in den **Drogen- und Farbwaaren-Geschäften** von: **Ludwig & Schütthelm; Gebr. Keller, Stadt-Drogerie; Jos. Samsreiter,** Q 4, 2; **Jac. Bitterich's Niederlage,** E 3, 1; **G. Spangenberg; W. Wellenreuther; Karl Wylach, Seckenheimerstrasse 8; F. L. Schury,** Gontardplatz 3. — Achten Sie auf die **Schutzmarke Marie auf dem Berg,** die jede Flasche trägt. 29835

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigst.
J. GROSS NACHF.
(INH. E. STETTER)
MANNHEIM R 2, 6
29908

Meine Specialitäten
Hundekuchen
und
Hundesuppe
(anerkannt bestes Fabrikat) enthalten alle Bestandtheile, die zur kräftigen Ernährung und gedeihlichen Entwickelung des Hundes nöthig sind.
Von namhaften Züchtern mit bestem Erfolg erprobt.
Proben, Prospecte etc. durch
Jacob Lichtenthäler,
R 5, 11,
Telephon Nr. 816.

Tapeten
Lincrusta, Linoleum.
Stets Neuheiten.
List & Schlotterbeck
• • O 4, 8/9. • •

Heidelbergerstr. O 6, 5
Kesel & Maier
Perrückenmacher.
Erstklassiges Damen- und Herren-Frisir-Geschäft.
Gesicht- und Handpflege.
Telefon 1865.

L. Leffmann
F 2, 12 MANNHEIM F 2, 12
empfiehlt in großer Auswahl, solide Qualitäten

Bettbarchend, Bettdrell Federleinen
Bettzeuge u. Bettcattun, Mtr. v. **30** Pfg. an,
weiss Damast, doppeltbreit, Mtr. v. **70** Pfg. an.
Leinen und Madapolam
für Kissen und Betttücher, Mtr. **30** Pfg.

Fertige Betten
Bettfedern und Daunen
Fertiges **Deckbett,** reichlich gefüllt, mit doppelt gereinigten staubfr. Federn u. garant. **federdichten Barchend**
Mk. 9.—, 12.—, 15.—, 18.—,
dazu passendes **Kissen** 11178
Mk. 2.80, 4.—, 5.—, 6.—.

Vermißt wird
niemals der Erfolg beim Gebrauch von 10888
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
allein echte Schutzm.: Steckenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts u. à St. 50 Pf. bei:
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Mannheimer Stadt-Drogerie, Gebr. Keller, E 2, 2.
M. Oettinger Nchfl., J 1, 5.
Gbm. Meurin, E 1, 10.
Justitia-Drogerie, G 7, 17.
In Neckarau: Gebr. Keller, Drog.

Näh-Maschinen
neue, bekannt das beste u. billig.
Reparaturen aller Systeme gründl. unter Garantie bei
Adolf Köbler, Mechanik., Q 4, 15.

Wein-Restaurant und Café
Zum Gontardhof
Gontardplatz 3, Lindenhof
(Endstation der elektr. Strassenb.)
Nächster Nähe der neuen Dampfboot-Ueberfahrt Ludwigshafen.)
Telephon 2557.
Prima offene und Flaschenweine
Gute Küche Mässige Preise
Caffee, Thee, Chocolade. Weine.
9819 **A. Haertter.**

Zur Confirmation
bringe mein **reichhaltiges Lager** in
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
bei **billigsten Preisen** und **weitgehendster Garantie** in empfehlende Erinnerung. 27687
Sali Strauss
Uhrmacher und Juwelier,
F 2, 1 **Marktstrasse** F 2, 1

Weinrestaurant „Badenia"
C 4, 10. **C 4, 10.**
Anerkannt vorzüglichen Mittagstisch
in und ausser Abonnement.
Specialität:
Prima Pfälzer-, Mosel- u. Badische Weine.
Vorzügliche Frühstücksplatten.
Diners Mk. 1.20; im Abonnement Mk. 1.—,
einfach 80 Pfg., Soupers Mk. 1.2o.
Um geneigten Zuspruch bittet 11069
C. Baur.

Hôtel-Restaurant Weinberg, D 5, 4,
Heinrich Hummel. 27180
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Fruchtmarkt.
Altrenommirtes Restaurant. Münchener und helle Biere.
Modernes Weinzimmer (separat(. Weine offen u. in Flaschen.
Diners von Mk. 1,20 an, im Abonnement billiger. — Soupers.
Zimmer der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Meine Sprechstunden haben wieder begonnen. 11449
Dr. Max Müller,
Spezialarzt für Zahnheilkunde, **N 3, 4.**

Cafe-Restaur. „Zwölf Apostel"
C 4, 11 vis-à-vis d. Zeughaus **C 4, 11**
(Rendezvous der Fremden.)
Empfehle dem geehrten Publikum meine **neu eingerichteten Lokalitäten.** Im **Parterre, große, schöne Bierlokalitäten.** Im **I. Obergeschoß, feines Restaurant mit Café und Billard.** Im **II. Obergeschoß, hochfeine separate Clubzimmer mit Klavier** (für Vereine). 27608
Ausschank von hochfeinem Stoff
Moninger Bier (hell u. dunkel).
Feine Küche.
Diners u. Soupers nach Auswahl von 1.20 Mk. an.
(Diners im Abonnement.)
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtend
Julius Augenstein,
Restaurateur.

Zur Konfirmation
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **evangelischen u. katholischen**
Gesang- und Gebetbüchern
vom einfachen bis zum elegantesten Einband. 27266/6
Name und Jahreszahl werden ohne Berechnung aufgedruckt.
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch,
(Kaufhaus).

VEGETALINE

PFLANZENBUTTER
Krone aller Speisefette
Alleinige Fabrikantin:
Rocca, Tassy & de Roux G. m. b. H. Hamburg. 11193
Zu haben in Delicatess- und Butterhandlungen.

Café Bristol, D 2,4
feinstes Familiencafé.
11040 **Inh. Ludwig Etzel.**

A. Pfeuffer & Cie.
Kassenschrankfabrik
Mannheim
S 6, 12.
Wir empfehlen uns zur Erstellung von absolut
Feuer- und Diebessicheren
Stahlpanzergewölben und Safes-Anlagen, sowie zur Lieferung von garantirt 29005
unanbohrbaren Feuer- und Diebessicheren
Geldschränken in allen Grössen zu reellen Preisen.

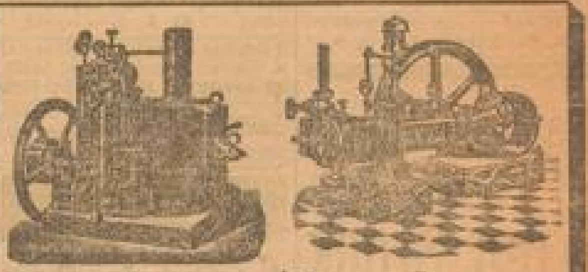
Wir machen auf unser grosses Lager in
Elektro-Motoren
für Gleichstrom u. Drehstrom
aufmerksam und erbieten uns zur **kostenlosen** Ertheilung von Auskünften, Ausarbeitung von Kostenanschlägen etc.
Stotz & Cie.,
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
Ingenieurbesuche kostenlos. 28544

„Goldenes Lamm",
E 2, 14.
Specialität: **Badische Weine.**
Pfälzer- und Mosel-Weine
nur erster Firmen.
Vorzügliche Frühstücksplatten.
Diners Mk. 1.20; im Abonnement Mk. 1.—.
Soupers Mk. 1.20. 10449
Alfred Schmidt.

B 1, 3, Breite Straße. **F. H. Esch** **B 1, 3,** Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate
in reicher Auswahl, erste Fabrikate.
Röstpfanne

jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden 2c. verwendbar.
Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 11486
Roeder's Kohlenherde. **Badeöfen.**


Dampf-Sparmotore
von 1—30 Pferdekräften.
Billigste Betriebskraft für das Kleingewerbe.

Dampf-Maschinen
von 20 Pferdekräften an, mit Präcisions-Schieber u. Ventil-Steuerung.

Der **Dampf-Sparmotor** eignet sich vorzüglich für **Molkereien u. Käsereien,** weil stets **kostenfreie** Abgabe von **heissem Wasser** und **Dampf.** 10628
Transmissionen. Riemscheiben.
Modernste Bauart. — Vorzüglichste Ausführung.
Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft,
Gaggenau i. Baden.

Börsen-Wirthschaft Stapf,
Bürgerliches Frühstück.
Diner Mk. 1.20, im Abonnement **Mk. 1.—**
Souper Mk. 1.20.
Löwenkeller Bier das Glas 10 Pf.
Münchener Löwenbräu das Glas 15 Pf.
Offene Weine: 29092
Prima Pfälzer 25 Pf. u. 30 Pf.,
Prima Mosel 35 Pf., Prima Rothwein 40 Pf.
Börsen-Café, I Treppe hoch.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1.25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1.75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2.85.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.
10379

Kopfwaschungen
m. warm. Lufttrockenapparat.
Val. Fath, L 15, 9.
— Separater Damen-Salon. — Sämmtliche Parfumerie- und Toilette-Gegenstände.

Stühle werden billig geflochten. Reis, H 7, 34, 2. St.

Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeugnisse beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei:
Th. v. Eichstedt, Drog., N 4, 13.
Gbm. Meurin, F 1, 8.
Ludw. Thiele, U 1, 9.
Theod. Eber, H 3, 8a.
Louis Bäbel, 2. Querstr. 3.
Wilh. Harn, D 5, 12.
Ph. Gund, D 2, 9. 10319
Gebr. Ebert, G 3, 14.
Gebr. Keller, E 2, 8.

Gaslustres
in moderner, bester Ausführung und großer Auswahl liefere ich zu außerordentlich billigen Preisen, da die „Hera" mir ihre Lokalitäten, solange ihr Miethsvertrag läuft, kostenlos überlassen hat und ich somit keine Ladenmiethe zu zahlen habe. 11873
Rob. Merkwitschka, Installateur, O 7, 24.

Emil Schumann, Pirnaa./E.

Weltbek. Züchterei tieftourenreicher Kanarienedelroller
Prämiirt mit höchst. Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 p. St. Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Hilfe (…) in Blutstockung … Lehmann, Halle a. S., Streustr. 1a. Rückp. erb.

Die beste Waschmaschine für Hausgebrauch!
Catalog gratis in der **Wascherei T 2, 16.**

Zum Waffenschmied • Zur Solinger Ecke
Fr. Schlemper, Mannheim, H 4, 26.

Lager sämmtlicher feiner **Solinger Stahlwaaren.**
Jagdgewehre, Flobert, Revolver. Fechtutensilien, sowie Munition.
Eigene Reparaturwerkstätte, Schleiferei mit elektr. Betriebe.
Bronciren, Vernikeln und Versilbern
prompt und billigst.

Verkauf nur gegen Baar.

Grosser Ausverkauf

Wegen Geschäftsaufgabe werden von jetzt ab, um schnell zu räumen,

sämmtliche Waaren

zu jedem annehmbaren Preise

abgegeben. 11571

Kaufmann & Meyerfeld, D 1, 1.

Laden zu vermieten, ebenso ist die noch sehr gut erhaltene **moderne Einrichtung** abzugeben.

Unterricht

Berlitz-School

P2, 1, eine Treppe.
Auszeichnungen: Paris 1900. 2 gold. Medaillen 2 silb. Medaillen. Zürich 1902: Eine gold. Medaille. Lille 1902: Eine gold Medaille.
Unterricht in modernen Sprachen, für Erwachsene nach d. berühmten, vielfach prämiirten Berlitz-Methode. Von hervorragend. Pädagogen etc. empfohlen. Nur Lehrer der betr. Nation. Probestunden und Prospekte gratis — Tages- und Abendkurse. Aufnahme jederzeit. 180 Zweigschulen.

Französisch L. Jouve, Q 4, 13, franz. Lehrer (diplômé de l'Université). Beste hiesige Referenzen. 1251

Wer rasch und gründlich **Französisch** lernen will, melde sich in der **Ecole Française**, Q 3, 19. 2421b

Englisch. Gründlichen Unterricht in all. Fächern erteilt W. Mackay (Engld.) S 1, 2, Breitestr.

English Lessons. Specialty: Commercial Correspondence. 9017 H. M. Ellwood, E 1, 8.

Handels-Curse von **Vinc. Stock** Mannheim, P 1, 3
Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschr. etc. Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung „Mustergiltiges Institut" aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes

Heirath! Eine alleinsteh. Wwe. wünscht sich mit einem älteren Herrn zu verheirathen, nicht unt. 60 Jahr. Pensionsberechtigter bevorzugt. Off. u. Nr. 2845b a. d. Exp. d. Bl.

Von **Lebensversicherungs-Gesellschaften abgelehnte Herren** finden Aufnahme bei erstklassiger Gesellschaft zu den coulantesten Bedingungen. Gefl. Offerten sub S. M. 2918b an die Expedition ds. Blattes.

Mitbetheiligung gesucht, zur vortheilhaften Uebernahme einer Fabrik der Möbelbranche. Jüng. Kraft bevorzugt. Offerten unter Angabe von Referenzen und Höhe des Capitals unter A. Z. Nr. 4743 an die Expedition dis. Bls.

Robes. Zur Erweiterung eines reel. Geschäfts wird Theilhaberin mit etwas Vermögen gesucht. Off. u. No. 2814b a. d. Exped.

Damen, theile ich auf Anfrage gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken mit, wie ich in kurzer Zeit, ohne Veränderung meiner Lebensweise und ohne Medicin, schlanker wurde. Frau A. Bäuerle, Heidelberg, Leopoldstraße 34. 11249

Tücht. **Kochfrau** empfiehlt sich auf die **Konfirmation.** 2777b G 7, 15, part.

Zum Waschen u. Bügeln wird angen. Auf Bestellen wird abgeholt R 4, 11, 2 Treppen. 2700b

Parketböden w. gew. u. abgez. sow. Aufpol. u. Wichsen v. Möbeln. G. Rampmaier, U 2, 8.

Zum Sticken wird angenommen. W. Hautle, 4500 Monogrammstickerei, T 2, 3.

Alle Sorten Stühle werden sachgemäß reparirt von der Specialstuhlfabrik **Anton König, S 2, 5.** Alle Art Ersatztheile, Patentsitz etc. Umflechten von Stühlen. (Keine Hausirarbeit.) 9442

Weißnäherin hat noch einige Tage zu vergeben. 2677b Q 4, 5, 4. Stock.

Tüchtige **Büglerin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause Meerfeldstr. 45, 2. St., l. 2880b

Damen- u. Kinderkleider werden gut u. billig angefertigt. 2595b G 7, 32, part.

Ankauf

Leere Kisten kauft 4760 S. W. Picard, Colonialwaaren en-gros, M'heim. Augartenstr. 69.

Altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen. Jacob Kling, Goldarbeiter, G 3, 1. 9874

Alt Blei kauft fortwährend. Wer? sagt die Exped. 8123

Einstampfpapier, Alte Geschäftsbücher, Briefe, Acten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens. Sig. Kuhn, 9954 Hafenstraße 30.

Verkauf

Villa zu verkaufen. An der Bergstraße, mit prachtvoller freier Aussicht, 10 Zim., Küche, Badezim., Veranda, sch. Baugarten, sep. Thoreinfahrt mit groß. Hof, Remise ev. Stallung, Waschküche, gr. gewölbt. Keller, ev. mit Fässern u. Lager, [illegible] in sehr gutem Zustand befindl. Obst-, Reben- u. Gemüse-Garten, unter sehr günst. Beding. zu verk. Offert. unter F. S. postlagernd Schriesheim (Bergstr.)

Piano billig abzugeben. Lemmer, Rheinluisenstr. 6. Leichte Zahlung.

Friseurgeschäft, Mitte der Stadt, billig zu verkaufen. Billige Miethe. Näh. bei 2829b L. Mosgraber, Q 4, 18.

Wegen **Liquidation** abzugeben: 1 Drehbank mit 2 Supports, 6m Drehl., 1 Säulenbohrmaschine, 1 Schraubenschneidemaschine, 1 Excenterpresse, 1 Kaltsäge, 1 Wellblechpresse nebst Wellblechwalze zur Herstellung von Wellblechen und Rollladenblechen. **Holzbearbeitungsmaschinen.** 1 Rundhobelmaschine, 1 Kreissäge, 1 Fraismaschine, 1 Schleifmaschine. Sämmtl. Maschinen sind in sehr gutem Zustande und fast neu. 11523 Tillmanns & Co., Frankfurt a. M., Launitzstr. 8.

Gelegenheitskauf für Sattler Eine noch neue schwere Sattlermaschine Kaufpreis Mk. 460.— zu Mark 260.— zu verkaufen. 2766b 18. Querstraße 18, part.

1 Plüschgarnitur, 1 Sopha und 2 Fauteuils, nur Jugendstyl, billigst zu verkaufen. 4015 J 5, 10.

Violine, sehr gut im Ton, Preis 15 Mk. zu verkaufen. 2840b Holzstr. 3, 3. St. r.

Billard, Fabrikat Dorfelder, wenig gespielt, auch als Eßtisch verstellbar mit Platte, 1 Pianino, sowie Zimmerruderapparat, wegzugshalber zu verkaufen. Näheres S 6, 23, 4. St. 2801b

Bevor Sie sich ein Fahrrad kaufen, besichtigen Sie unser Lager in nur erstklassigen Marken bei billigsten Preisen. 2926b Steinberg & Meyer, Mannheim, N 3, 14.

Ein groß. Kassenschrank, ein neuer Divan billig zu verkaufen. 2884b D 5, 7, 2 Treppen.

Gebr. Kochherde zu verkaufen. B 4, 14. 2809b

Einige gebrauchte Betten, preiswerth zu verkaufen. 4477 Q 5, 4.

Ein noch ganz neuer zweiräderiger **Handkarren** billig abzugeben. J 5, 10. 4012

Handwagen neue, von 25 Mk. an vorräthig. A. Feickert, 11. Querstr. 34.

Pianino einige gebrauchte, billig zu verk. 4731 Scharf & Hauk, C 4, 4.

Violine, f. [illegible] zu verk. Seckenheimerstr. 42. 2546b

Bett, complett zu verkaufen. Seckenheimerstr. 42. 2544b

Ein gutes Harmonium umzugshalber zu verkaufen. 2883b Rennershofstr. 18, V.

Eine gebr. Badewanne [illegible] St. [illegible], Rheinau. 4772

2 ganz neue Divans billig zu verkaufen. F 4, 13. 2925b

Divans, neue Taschen, 60 Mk., Plüsch 45, 48 Mk., Stoff 35 Mk. verkauft. 2848b R 4, 4, parterre.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verk. Göthestr. 16, V. 2852b

Ein großer Kassenschrank u. Bureau-Einrichtung zu verkaufen. 4784 J. Klein Tel. 543. B 2, 9a.

Elf Halter mit Thorrähmen, alles noch sehr gut Bauholz, alte Ziegel, 3 gebr. Holzpumpenstöcke m. Zub., 1 Gußstahlglocke (40 cm h.). Rosenhof bei Ladenburg.

Junge, rassechte Teckel, schön gezeichnet, zu verkaufen. Lange Rötterweg 26.

Eine getigerte **Dogge** wegen Platzmangel zu verk. D 5, 4, III.

Ein gut. wachsamer Schnauzer billig zu verkaufen. 4667 Näh. Tullastr. 10, 3 Tr.

Ein junger, schwarzer Spitzer zu verkaufen. 2799 Prinz Wilhelmstr. 25, Sout.

1 Kiste Mehlwürmer billig zu verkauf. Dalbergstr. 12, 3. St. r. 2794b

Stellen finden

Suchen Sie Nebenbeschäftigung, so verlangen Sie meine Rathschläge zum Geldverdienen. 11399 Bureau Widmann, Berlin W. 30.

250 Mk. monatlich garant. Verdienst, können Hrn. u. Damen jed. Stand., allerorts auf leichte Weise verdien. Streng reell. Off. unt. A. V. 2919b a. d. Expd. d. Bl.

Gut eingeführter Agent für eine Seifenpulverfabrik — eine der ältesten bestrenommirten Marken — für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2864b an die Exped. dieses Blattes.

!!Nebenverdienst!! auch selbst. Existenz ohne Mittel, ca. 2000 Angeb. mahlen nur denkb. Art. f. Dam. u. Herren jed. Stand. Auskft. L. Eichhorst, Delmenhorst.

Bur.-Verband „Reform" Mannheim, Holzstr. 2, ält. und bed. Vermittelung für kaufm. und techn. Personal, sowie für Cassierer, Verwalter, Aufseher, Magaziniere etc. etc.

Möbelschreiner gesucht. Tüchtige Möbelschreiner finden auf feine Accordarbeit dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Himmelheber, Möbelfabrik in Karlsruhe (Baden). 4810

Schlosser. Für Bau-, Kunst- und mech. Schlosserei wird ein durchaus erfahrener Arbeiter gesucht, welcher eventl. auch die Leitung von 8—10 Arbeitern übernehmen kann. Offerten unter Nr. 1298 an die Expedition des 4663 „Landauer Anzeigers", Landau (Pfalz).

Für die Correspondenz wird ein geschicktes flottarbeitendes Fräulein für Schreibmaschine per sofort gesucht. Stenographie und allgemeine Comptoirkenntnisse Vorbedingung. Offerten unter Nr. 4775 an die Exped. dis. Blts.

1 Corsetstickerin und **Corsetgarniererin** sofort gesucht oder solche, die es erlernen wollen. 4561 Bertha Jacob.

Tüchtige **Taillenarbeiterin** gesucht. Auch Lehrmädchen können das Kleidermachen erlernen. 4776 K 7, 1, III.

Taillenarbeiterin gesucht 2794b Bahnhofpl. 7, 3. St.

Perfekte Taillen- und Rockarbeiterinnen sofort bei hohem Lohn gesucht. Off. unt. Nr. 4818 an die Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen, das etwas serviren kann u. Hausarb. verricht. sof. ges. Näh. K 3, 30, 2. St. 2817b

Ein tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit zu kl. Familie per 1. April gesucht. 4666 Tullastraße 10, 3 Tr.

Ein braves, **tüchtiges Mädchen** auf 1. April ges. T 6, 20, p.

Ein Kindermädchen für erwachsenes Kind wird per sofort gesucht. 2831b Ostermann, J 1, 8.

Küchenmädchen zum sofortigen Eintr. gesucht. Näheres D 5, 6. 2829b

Gesucht zum Eintritt für 1. April ein **ordentl. Mädchen** für Zimmer- und Hausarbeit, gegen hohen Lohn. Näheres J 1, 16. 4787

Zum 1. April wird ein **ordentliches Mädchen** das bürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versieht, geg. hoh. Lohn ges. Näh. F 2, 14. Kleiderladen.

Ein brav. Mädchen für Hausarbeit sofort oder später gesucht. 2467 L 15, 9, parterre.

Reinliches Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. F 2, 5, 2 Tr. 2790b

Ein tücht. Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit mit versorgt, zu einer kleinen Familie auf den 1. April gesucht. 4740 L 13, 17, parterre.

Jung. Mädchen f. leichte Handarbeit sof. ges. Näh. Holzstr. 1, part., r.

Perfekte u. bürgerliche Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen finden gegen hoh. Lohn gute Stellen auf 1. April. Frau Schulze, N 4, 21.

Ordentl. Mädchen per 1. April gesucht. F 5, 4, 3 St. 2835b

Solide Mädchen find. Stellen. 2835b Fr. Fritz, Q 5, 11.

Ein ordentl. Mädchen, das etwas kochen kann u. Hausarb. verrichtet, zu kl. Fam. auf 1. April gesucht. Q 5, 14, 2. St. 2923b

Perf. Köchin pr. 1. April gesucht. B 7, 10, 2. St.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. p. 1. April od. spät. ges. 2854b Collinistr. 24, III. rechts.

Mädchen, für Hausarb. sof. ges. Q 7, 24, 2. Stock.

Ein junges braves Mädchen für häusliche Arbeit sofort ges. 2924b F 2, 3, Conditorei.

Junge Frau, hat den Samstag und noch einige Tage in der Woche frei zum Wasch. u. Putz. 2836b K 7, 1, 4. St., rechts.

Tücht. Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit mit versorgt, auf 1. April oder früh. bei hoh. Lohn gesucht. D 3, 16, 2. Stock. 4771

Eine zuverl. Monatsfrau ges. Meerfeldstr. 31, 2. St. 2591b

Lehrlingsgesuche

Lehrling aus guter Familie für ein Bankgeschäft per 1. April gesucht. Näh. in der Exped. dis. Blts.

Lehrmädchen

Anständige Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 2494b B. Spath, N 1, 3.

Lehrmädchen kann das Kleidermachen gründl. erlernen. 2842b Frau Groß, O 2, 5a.

Stellen suchen

Junger Mann, 15 Jahre alt, von gutem Aeußern u. m. gut. Handschrift, sucht gegen mäßiges Honorar Stellung als Lehrling in einem Bm.- od. anderem Büreau. Off. u. C. K. Nr 2771b a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mann, Mitte 30, unverheir., Bankbeamter, sucht anderw. Stell. bei l. besch. Anspr. Offerten unter Nr. 2574 an die Exped. dieses Blattes.

Ein zuverlässiger verheiratheter Mann sucht für Nachmittags od. auch ganze Tage Beschäftigung. Off. u. No. 2820b a. d. Exped.

Ordl. Zimmermädchen, d. gut näh. u. büg. k., sucht Stelle zu kl. Fam. Off. unt. Nr. 2778b an die Expedition dis. Blts.

Jung. Fräulein aus gut. Fam., Stenogr. u. Schreibmaschine perfekt, sucht Stellg. a. Anfängerin in ein. kaufm. Geschäft. Gefl. Off. u. Chiffre A. B. 2809b a. d. Exped.

Eine Wittwe aus besserem Stande, tüchtig im Kochen u. Hauswesen, sucht Stelle als Haushälterin oder Wirthschafterin. Auskunft sofort durch das Warthaus in Ludwigshafen a. Rh. 2921b

Jg. Frau f. Arbeit f. Waschen u. Putzen od. Monatsdienst. Näheres H 1, 12, 1 Tr., Hth.

Haushälterin, auch in der Krankenpflege erfahren, sucht Stelle. 2803b Näheres L 4, 2, 1 Treppe.

Junge Frau empfiehlt sich im Putzen. 4643b Werftstraße V. 4. St.

Unabh. geprüfte Kranken- und Wochenbett-Pflegerin empfiehlt sich für hier und auswärts. Näheres 2775b J 5, 10, 3. Stock links.

Miethgesuche

Fein möblirtes, ungenirtes **Zimmer** gesucht. Offert. u. Nr. 2625b an die Expedition des. Blattes.

Parterre oder 1. Stock, 3—4 Zimmer u. Zubehör auf 1. April gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 2800b an die Expedition.

3 Zim.-Wohnung mit Zubehör in der Nähe des Bahnhofes per 1. Mai gesucht. Offerten unt. Nr. 2820b an die Exped. d. Bl.

Lehrerin sucht auf 1. April 2 kleine leere Zimmer in gutem Hause mit Bedienung, Nähe Wasserthurm. Off. u. No. 2164 a. d. Filiale, Friedrichspl. 5.

3 Zimmer od. 2 Zim. u. Küche auf 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2880b an die Exped. d. Bl.

Ein einfach möbl. und ein **unmöbl. Zimmer** wenn auch Hinterhaus, bis zum 15. März gesucht. Offert. unter Nr. 4817 an die Exped. ds. Bl.

Wirthschaften

Weinrestaurant an tüchtigen Wirth zu verm. Offerten unter Nr. 4677 an die Exped. dieses Blattes.

Pfälz. Großbrauerei, welche ein hochfeines, konkurrenzfähig. helles u. dunkles Bier herstellt, sucht mit Flaschenbierhändler in Verbindung zu treten. Offerten unter Nr. 4700 an die Expedition ds. Bl.

Restauration zu vergeben. Eine erstklassige Münchner Brauerei sucht einen tüchtigen, erfahrenen Wirth, der im Stande ist, ein altrenommirtes Restaurant in bester Lage der Stadt, zu führen. 4770 Bei schriftl. Offert. an die Exp. ds. Bl. unt. Nr. 4770 kann über Preis, Bedingungen, Verbrauch etc. Ausk. ertheilt werden.

Bureaux

D 1, 9, schön. grosses Bureau bestehend aus einem großen und 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm.; eventl. als Laden nach vorhandenen Plänen. Näheres A 3, 2, parterre, rechts, Nachmittags. 2892

Planken E 2, 17 vis-à-vis der Harmonie, 1 Tr., der 2. Stock, als Geschäftsl. oder Bureau geeignet, zu verm. Näheres im 3. Stock. 4821

Bahnhofplatz 7 part., Bureau event. mit Keller für Tabakbranche geeignet, sofort zu vermiethen. 4647

Als Bureau od. Wohnung 4—5 Parterrezimmer ev. groß. Keller und Speicher sofort zu vermiethen. 2774b Näheres N 7, 26.

Bureau zu vermiethen. Näh. C 4, 14. 4049

Läden

E 3, 6 Laden mit anstoß. Zim., nebst Hinterraum z. v. Näh. 2. St. 2505b

E 5, 1, großer Laden mit anstoßendem Magazin per 1. April zu verm. Näheres B 6, 15. 4664

F 3, 1, Laden mit grossem hellem Magazin u. Keller, in d. selb. ein Kaffee- etc. engros u. detail-Geschäft mit best. Erfolg betr. wurde, per sofort z. v. Näh. 2. St. 0468

O 4, 15 Kunststr. Kleiner Laden od. Bureau m. Lagerraum z. v.

O 4, 17 Laden m. Wohng., auch einzeln, per 1. April sehr preisw. zu verm. Näh. Buchhandlung. 4753

S 6, 9, Neubau Laden mit 3 Zimmer, Küche etc. Wohnungen mit 3 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermiethen. Näh. Lameystr. 5, part.

U 5, 27 Laden m. Wohnung per 1. April zu vm. Näheres 4. Stock. 2493b

Photograph. Atelier zu verm. Albert Wolf, Tattersallstr. 31.

Schwetzingerstr. 21a, schöner, heller Laden zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 2763b

Ein groß. Laden mit 4 Schaufenster, mit od. ohne Wohnung, sowie 2. Stock und Gaupen zu verm. Näh. G 3, 16 u. F 2, 9a (Eckhaus) 2 Tr.

Läden jeder Größe zu verm. **Heidelbergerstraße** (Eckhaus u. Neubau nebenan.) Näh. P 7, 14a, 3. St. 7904

Die Bäckerei im Hause B 4, 8 („Zauberflöte") mit Einrichtung, Laden und Wohnung ist zu baldigem Antritt zu vermiethen. Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 4621

Ein schöner Metzgerladen mit fast neuer Einrichtung, event. auch f. Wohnung, per sofort zu vermiethen. 4676 Näh. Mannheimer Actienbrauerei B 6, 15.

In bester Lage der Stadt ist ein **Eckladen** in dem lange Jahre ein Colonialwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, mit Wohnung per 1. Juni zu vermiethen. 11464 Näh. Schwetzingerstr. 20, l.

Weinheim a. B.

Neubau Hauptstr. Nr. 182 vis-à-vis grünes Laub **2 Läden mit Wohnungen,** sowie **2 Wohnungen zu vermiethen** eventl. zu verkaufen. 4004 Gebr. Kaufmann, Ladenburg.

Magazine

C 4, 15 große helle Werkstätte sof. z. verm. Näheres 1 Treppe. 4557

D 7, 16 hell., trockener Keller zu vermieth. 4629

G 7, 45 Sackgasse, Stallung für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21859 Näheres G 7, 11, Bureau.

H 7, 29 großes Magazin zu Lager u. Fabrikation geeignet, per sofort oder später zu verm., ferner großer Keller u. Laden mit anst. Zim. Näh. daselbst im Laden.

J 2, 4 3. Stock, Hinterh., schöne helle Werkstätte sofort zu vermiethen.

M 5, 2 helle Werkstätte zu verm. 2609b

U 6, 5, große helle Werkstätte sofort zu verm.; auch als Magazin oder Lagerraum geeignet. Thoreinfahrt vorhanden. 4639

Rheinhäuserstr. 52, Magazin oder Fabrikations-Räume per 1. Juli zu vermiethen. 2840b Näheres Ph. Bayler, S 6, 37.

Riedfeldstr. 14 größere Werkstätte mit elektrisch. Anschluß, eventuell auch geheizt, zu vermiethen. 4728

Schanzenstr. 5 eine große helle Werkstatt mit Souterrain, m. od. ohne Wohnung, sofort zu vermiethen. Näh. 5. Querstraße 20, part.

Arbeits-Räume 150 + 290 qm, hell, trocken, zu vermiethen; auch geheizt. Näh. Q 4, 10b, Bdh., 2. Stock.

Amerikanerstr. 5. Große helle Werkstätte, mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres bei A. Popp, Rupprechtstraße Nr. 7 od. [illegible].

Großes helles Fabriklokal sofort billig zu vermiethen. Transmission vorhanden. Näheres bei J. Dettweiler, O 3, 11/12. 9100

Ein helles Magazin für jed. Geschäft geeignet, welches ca. 120 qm groß ist, sof. z. v. Näh. Seckenheimerstr. 38, III.

Zu vermiethen

A 3, 6, part., 3—5 Zimmer als Bureau oder Wohnung per sof. o. sp. z. v.

B 1, 2 II. oder III. Stock per 1. April zu vermiethen. Näh. II. Stock. 10123

B 1, 8 zwei oder drei schöne Mansarden-Zimmer zu vermiethen. 4734

B 1, 11 part., 5 Zimmer als Wohnung od. Bureau auf 1. Mai zu verm. 2811b

B 1, 12 2. Stock, 5 Zimmer m. Zub. auf 1. April zu vermiethen. 2810b

B 2, 12 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

C 1, 5 Breite Straße, 4. St. 2 Zimmer u. Küche p. 1. April an ruh. Fam. zu verm. Näh. bei J. Diem, 2. St.

C 3, 4 2 Treppen, Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Mädchenzimmer und Küche zu vermiethen.

D 1, 13 zwei leere Zimmer, 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

D 7, 19 Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näh. D 7, 20, Laden.

E 1, 5 Breitestraße, 3. Stock, 6 Zimmer, Bad, Zubehör, Gas, elektrisch Licht sofort zu verm.

E 2, 14 3. Stock, 7 Zim., Küche etc., 4. Stock, Hinterhaus, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. Näheres D 4, 13.

E 3, 1 an den Planken, 3. Stock, schöne geräumige 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1903 zu vermiethen. Näheres B 7, 9, parterre.

E 2, 14 3. St. 7 Zim. zc. per sofort zu verm. Zu erfragen D 4, 16, part. 4567

E 5, 1,
elle Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche per sofort zu vermiethen. Näheres B 6, 15. 4565

E 7, 9 1 Gaupenw., 2 Zim. u. Küche u. 1 Zimmer und Küche zu verm. 2325b

E 8, 11
zwei schöne Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst Zubehör, ebendaselbst, vis-à-vis der Post, als Bureau, 2 oder 3 Zimmer, zu vermiethen. Näh. Badeanstalt. 2612b

E 8, 12a Hafenstr. 20, 1 Zim. u. K. z. v. 2747b

F 1, 3, Breitestraße
2. St., Wohnung mit Balkon, 3 Zim. u. Küche per 1. April an kl. Fam. z. v. Näh. 3. St. 4388b

Zu vermiethen:
F 2, 9, 3. St., 6 Zim.-Wohnung,
F 2, 9a 4. Stock 7 und 4 Zimmer-Wohnung,
G 3, 16, 2. St., 5 Zim.-Wohn.
Näheres F 2, 9a, 2 Treppen oder G 3, 16. 4649

F 4, 21, der 4. St., 5 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu v. ....b

F 5, 8 ein Zimmer u. Küche sofort zu verm. 2836b

G 3, 1 4. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näh. Bäckerei. 2621b

G 3, 7 3 bis 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermiethen. 4284

G 4, 17 Hinterh., 2 Zimmer und Küche zu vm. Näheres G 4, 15. 4571

G 6, 9 1 freundl. Zimmer und Küche z. verm. 2805b

G 7, 11 2. Stock, schöne Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad u. Magdzimmer zu vermiethen. 3568

H 3, 7
6 schöne Zim. u. Küche preisw. z. v. Näh. Lederhandlung. 4701

H 4, 14 4. St., 3 Zimmer, Küche mit Zubehör zu vermiethen. 2583b

H 5, 12, Wohnungen von 2 u. 1 Zim. u. Küche zu verm. Näheres Wirthschaft. 1882b

H 7, 1 freundl. Mansarden-Wohng., neu herger., an ruh. Familie zu verm. 2300b

H 7, 18
2. Stock, 6 gr. Zimmer, Küche, 2 Mans., 2 Keller p. 1. Juli z. v. 2715b

H 7, 33
eine geräumige Parterrewohnung 6 Zimmer und Küche, auch für Bureau und Lager geeignet, zu vermiethen. Näh. Comptoir. 1819b

H 9, 6 jetzt Beilstr. 11, 2 od. 3 Zimmer und Küche mit Abschluß, 5. Stock, Vorderhaus, zu vermiethen. 2549b Näheres Laden.

J 5, 3 abgeschl. Wohnung, 3 Zim. u. K. p. 1. April u. 1 Zimmer u. K. sof. zu verm. Näh. J 5, 3, 2. Stock. ....b

J 7, 27 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieth. Näheres 3. Stock. 2504b

Neckarstraße K 1, 4,
3. Stock, große Wohnung für einen Arzt oder größ. Bureau sehr geeignet, per sofort preiswerth zu vermiethen 4648
Näh. daselbst im Comptoir.

K 2, 10 3. St., 5 Zimmer mit Zubehör auf 1. März zu vermiethen. Preis Mk. 600. 4342

K 2, 23 4 Zim. nebst Küche u. Zubehör billigst per 1. April zu verm. 4487

K 3, 2, 2. St., 5 Zim. u. Küche bis 1. April zu v. 1934b

K 4, 8 4 Zimmer u. Küche, nebst Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 2585b

K 4, 16 2 Zimmer u. Küche, 2. Stck. Einzusehen von 10—4 Uhr Nachm. 4468

L 2, 6 part., 3—4 Zim., Zub. f. 600 Mk. sofort, gleich ob. später zu beziehen. 2668b

L 2, 13 gegenüber Schloß
elegante Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör vom 1. April ab zu verm. Auskunft im Hause. 4615

L 3, 3
parterre, große Bureaux od. Wohnung zu vermiethen.
J. Klein ....
Tel. 543. B 2, 9a.

L 4, 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 4830

L 12, 11 eine schöne abgeschlossene Wohnung m. Balk., 4 Zim., Küche u. Zub. per 1. April zu verm. 2827b Näh. parterre, Weißwaarengesch.

L 12, 15
schöne Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige kleine Familie per 1. April zu verm. Näheres 3. Stock. 4631

L 13, 5 2. Stock, 7 Zimmer zu vermiethen.
O 7, 19 2. Stock, 8 Zimmer zu vermiethen.
K 1, 11 u. 12 2. Stock, 7 Zim. z. v.
L 13, 5 4. Stock, 4 Zim. z. v. Näh. O 7, 13, pa. 4618

L 14, 2 5 Zimmer, Badezim. z. verm. 4003

L 14, 7 schöne 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und Badeanschluß preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst 3. St. 3089

L 15, 9 Bismarckstraße, 3. Stock, 6 Zimmer, Badzim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. Rheinstr. 4. 3823

M 4, 6 3. Stock, 6 Zim., Bad, Küche m. Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen in M 4, 5, Wurstladen. 4481

M 4, 11 2 Mansardenzim. u. Küche, Zub., sof. z. v. 2636b

M 7, 16
2 Treppen hoch, hübsche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, 2 Mansarden zc. beziehbar ab 1. April ds. Js. zu vermiethen. Näheres parterre. 1038b

N 2, 8, Kunststraße,
1. Etage, elegante Wohnung mit Balkon, 10 Zimmer, Küche, Badez., oder zu 2 Wohnungen à 5 Zim., Küche, Badez., nebst allem Zubehör per 1. April oder später zu verm. Näh. bei F. Imbach, Heidelberg, Weberstr. 16. 10607

N 6, 7a 3 Zimmer und Zub. auf 1. April zu vermiethen. 2598b

O 2, 2 Paradeplatz, 1. Etage, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller u. Speicherraum, als Geschäftslokal oder Wohnung, per 1. Juli evt. auch später zu vermiethen. 10920 Näh. bei Louis Franz, O 2, 2 im Laden.

O 4, 15 Kunststr. 2. Stock, Wohnung 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 4. St. 4651

O 7, 21 3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. 4403

P 1, 3a schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Mansarde mit Balkon und Veranda, eventl. 6 Zimmer per 1. April zu vermiethen. 4433

P 2, 1 2 Treppen hoch, 12 Zimmer ganz oder getheilt zu vermiethen; auch für Geschäftsräume. 4638

P 2, 3a nächst d. Hauptpostamt neu hergerichteter 3. Stock, 6 Zim., Badez. mit kompl. Entr., Küche, Speisek., Magdz. u. Zub. sofort od. per 1. April zu verm. Erfragen 2. Stock, sowie in L 13, 6, 3. Stock. 4507

P 3, 4 Nähe der Hauptpost, 3. Stock, schöne Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör bis April od. später zu verm. Näheres 3. Stock. 4785

P 3, 13 Zim. u. Küche zu v. Zu erf. 3. St. 2666b

P 4, 15 Nähe der Hauptpost, 1. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör bis 1. Mai eventl. auch früher zu vermiethen. 4157 Zu erfragen P 4, 14, Weinstube Schütz.

P 7, 15
Heidelberger-Straße (Neubau)
Zwei elegante sehr große helle 8 Zimmer-Wohnungen, großer Vorplatz, Etagen-Central-Heizung, 2. u. 4. Stock, bis 1. März 1908 zu vermiethen. 10624

Das Haus 4724
Q 1 No. 13
ist vom 1. Mai d. J. an ganz od. getheilt zu vermiethen. Dasselbe ist auch unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Adolf Roelen, Mittelstraße No. 24.

Q 4, 7 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 2735b

Q 4, 17 Wohn., 5 Z. zc., 3. St., p. 1. April z. v. 4754

Q 7, 17b
3. St., eleg. Wohnung, 6 Zim., Badezim. m. Zubeh., gegenüber d. Städt. Anl. per 1. Juli zu v. Näheres daselbst. 1708b

R 4, 13 4. St., 4 Zim. u. Küche zu vermiethen. 2668b

S 6, 16, Neubau
Wohnungen m. 4 Zimmern, Küche und Kammer, 3 Zim. u. Küche, sowie 2 Zimmer und Küche, sof. oder später zu vermiethen. 3092 Näh. Samenstr. 5, part.

T 2, 16 4 Zim. und Küche bis 1. April zu verm. Näh. 5. Stock. 4642

T 3, 7 kleine Wohnung zu vermiethen. 2626b

T 4, 22 Seitenb., 2 Zim. u. Küche zu v. 2575b

T 5, 1 3. St., ein leeres Zim., auf die Straße gehend, an einz. Person zu verm. 2894b

U 3, 15 Part.-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub. an ruh. Leute z. v. Näh. 2. St. ....b

U 5, 7 2 Zim. u. Küche in gutem Hause per 1. April zu verm. 2661b

U 5, 11
4 Zim., Küche u. Zub. zu verm.

Teppich- u. Möbelhaus
Ciolina & Hahn
(früher Alb. Ciolina, Kaufhaus)
Teleph. 488. **Mannheim, N 2, 9c.** Teleph. 488
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Linoleum.
Grosses Lager in **Perser- u. Indischen Teppichen.**
Möbel-Ausstellung
von über 50 Musterzimmern.

Heidelbergerstr. P 7, 18. 1. Stock. Heidelbergerstr.
Balkonwohnung, 6 geräumige Zimmer, 2 Seitenräume u. Zubehör, auch für Geschäfte oder Bureau geeignet, ab 1. April zu vermiethen. ....

U 6, 12a, Friedrichsr. 5. Stock, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 4489

Augartenstraße 53, schöne 3 Zim.-Wohnung mit Zub. sofort zu vermiethen. 2806b

Academiestraße 15, part., 8 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 2806b

Bismarckstr., L 15, 11, 2. St., sch. Wohnung, 6 Zim., Küche nebst Zubeh. p. 1. April z. verm. Näh. Seckenheimerstr. 22, 3. St. und N 2, 12, Laden. 3635

Bismarckstr. (L 14, 20), 5. St., 2 Zim. z. v. Näh. Laden. ....

Bismarckplatz 11, 3. St., 3 gr. schöne Zim. m. Zubeh. u. Gaupenzim. per 1. Mai z. v. Näh. 4. St. 2579b

Bellenstraße 24 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 1815b

Beethovenstrasse 5, schöne 3 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. sonst. Zubehör, bis 1. April zu vermiethen. Näheres parterre rechts. 3195

Beethovenstraße 6 4 Zimmer, Bad, nebst Zubehör, und 3 Zimmer nebst Zub., zu verm. p. 1. April. ....b

Bockstraße 18, drei Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen. 1918b Näh. Bockstraße 20, 2. St.

Collinistr. 16 schöne Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. sonst. Zub. auf sof. od. später zu v. Näh. 3 Tr. 2324b

Dammstr. 35 in ruh. Hause 1 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. parterre. 2762b

Eichelsheimerstr. 3, 5. St., 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. part. rechts od. L 14, 20, Laden. ....b

Eichelsheimerstr. 3, n. d. Schloßgarten, 2. St., 4 Z. m. Balk. u. Zub. p. April z. v. Näh. das. part. r. od. L 14, 20, Laden. 2402b

Eichelsheimerstr. 45 3. Stock, 3 Zim. u. Küche pr. 1. April z. verm. 2784b

Elisabethstr. 11 hocheleg. 3. Stock, 8 Zimmer davon 5 Vorderzim. mit Aussicht auf die Bergstr., große Balkons, elektr. Beleuchtung, Kohlenaufzug, jede moderne Bequemlichkeit, zu verm. 4464 Näh. Elisabethstr. 11, 2. St.

Fahrlachstr. 9 a. Neckarauer Uebergang sind 2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer, parterre, leer oder möblirt, zu vermiethen. 3298b

Friedrichsring S 6, 22 eleg. Belle-Etage, 7 Zim., Balkon, Bad nebst Zubehör per April zu vermiethen. Näheres bei Fritz Rüßeler, S 7, 9. 3815b

Gontardpl. 4 Balkonw., 3 Zim. pr. 1. April zu v. Näh. Gontardstr. 28, Kaffeeg. ....b

Gontardplatz 9, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 2397b

Holzstr. 3 4—5 Zimmer, Küche u. Zub. b. 1. April z. v. Zu erfragen parterre. 2825b

Jungbuschstraße 8, 4. St., 4 Zimmer u. Küche per 1. April od. später zu vermiethen. 4274

Jean Beckerstraße sch. Wohng., 4 Zimmer, Küche, Keller und Speicherraum per 1. April zu verm. 4092 Näheres G 4, 15.

Kaiserring 48 schöner 4. Stock, 7 Zim., Badezim., Mans., Keller p. 1. Juli z. v. 4277

Kirchenstr. 5 (fr. F 8, 8) 3. Stock, schöne Wohnung, 6 gr. Zimmer, Badezim. u. Zubeh., gr. Terasse, pr. 1. April zu verm. Ebendaselbst Magazin mit Bureau per sofort. 4127

Lamehstr. 14 Schöne 5 Zim.-Wohn., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht u. Zub. per 1. Mai z. v. Näh. part. r.

Luisenring. Schöne 5 Zimmer-Wohn. mit Balkon und Zubehör zu vermiethen. 4664 Näheres Dalbergstr. 24, pt.

Langstr. 91 sind 2 Zim. u. Küche billig zu vermieth. Näheres daselbst oder Mittelstraße 8/10, Baubureau. 4515

Meerfeldstr. 14, 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche auf 1. April zu verm. Näh. part. 2767b

Mollstr. 4 2. St., 1 schöne abgeschl. Wohn., bestehend aus 2 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 2466b

Mittelstraße 8/10 4 Zimmer, Badezim., Küche, Mansarde zc. bill. z. verm. Näh. daselbst, Baubureau. 4281

Meerfeldstr. 21 Balkonwohn., 3 große Zim. m. Küche u. Zub., sowie 2 große Zim., Küche, Seitenb., zu verm. Näh. 2. Stck. lks., Vorderb. ....b

Meerfeldstr. 33 2. St. gr. Balk.-Wohn., 3 Zim. u. Zub. p. 1. April od. fr. z. v. ....b

Prinz-Wilhelmstraße 27, 4. Stock, elegante 5 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. 3303 Näh. Lamehstr. 22 part.

Pflügersgrundstr. 26 im 2. u. 3. St., Wohnungen, 2 Zim. u. Küche, sof. zu verm. Näheres im Laden. 2819b

6. Querstr. 7 1 Zimmer u. Küche zu verm. 2781b

Rheindammstr. 5 2 Zim. und Küche, part. u. 2 Zim. u. Küche im 2. Stock bis 1. April zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. 2578b

Rheindammstr. 8 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermiethen. Näheres parterre. 2468b

Riedfeldstraße 5 2. Stock, 4 Zimmer und Küche, sowie 3 Zimmer u. Küche billig zu vermiethen. Näh. Mittelstr. 8/10, Baubureau. 4232

Riedfeldstraße 15, schöne 3 Zimmerwohnung, 3 oder 4 Zimmer mit Balkon zu vermiethen. Näheres dritter Stock. 1883b

Rennershofstr. 22, Wohnung von 6 Zim. u. Zugeh. zu verm. Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr anzusehen. Näheres 5. Stock. 2048b

Rheinaustr. 19
Kirchenplatz.
Elegante Bel-Etage, 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 2521b Näh. Rheinaustr. 8, parterre.

Rheinstraße 8, Bel-Etage, 7 Zim., Badezim. u. Zubehör per 1. April evtl. früher zu verm. Näheres parterre. 7703

Rennershofstraße 20, vis-à-vis dem Schloßgarten, eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres Wirthschaft. 4673

Rupprechtstr. 5
4 Treppen, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 4586

Rupprechtstr. 8
Parterre, 4 Zimmer, Küche, Bad. 4. Stock: 5—6 Zimmer, Küche, Bad, schön ausgestattet, mit Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Lamehstr. 5 part. 3095

Rupprechtstr. 10 3 Zim., Bad, Küche u. Zubehör u. 1 Zim. u. Küche zu v. Näheres Souterrain. 2787b

Rupprechtstr. 15, 5. St., 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. parterre, links. 4766

Seckenheimerstraße 38, 4 Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 4727

Seckenheimerstr. 46, 4. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 2790b

Seckenheimerstr. 70, schöne 2 u. 3 Zim.-Wohn. mit Balkon u. allem Zubehör zu v. 2515b

Seckenheimerstraße 80, 4 Zimmer, Badezim. u. Küche an ruh. Leute per 1. April zu v. ....b

Eingang Schwetzingerstr. 20, II., abgeschl. 2 schöne Zimmer u. Küche, 4. St., schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche. 2. St. 4587

Schwetzingerstr. 172, 1, 2 u. 3 Zimmer und Küche mit Abschluß u. freier Aussicht pr. 1. April zu vermiethen. 2136b

Seckenheimerstraße 104, 2 mal je ein Zimmer und Küche zu vermiethen. 2567b

Schwetzingerstraße 28
(Nächst d. Kaiserring)
Schöne helle Wohnung mit Glasabschluß, 3. Stock, 4 od. 5 Zim., Alkov u. Zubehör an solide Familie per 1. April oder später zu verm.; daselbst: 4. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör an kinderlose Familie per 1. April oder später zu verm. Näheres 2. Stock, von 12 bis 3 Uhr Mittags. 2783b

Tullastraße 11
schöne 3 Zim.-Wohnung, Küche u. Bad, billig z. v. Näh. O 1, 13, parterre, Friseur-Geschäft. 4592

Traitteurstr. 59, 2. St. Vorderh., 2 Zimmer, Küche mit Abschluß sofort zu vermieth. ....b

Villenviertel. Schön gelegene 6 Zimmerwohnung, 2 Trepp., sof. für 1000 M. p. a. zu verm. Näh. Werderpl. 7, 3 Tr. 4061

5. Stock am Werderplatz
Aussicht auf d. Bergstr., 5 Vorderzimmer, Badestube zc. an ruhige Familie zu vermiethen. 4165 Näh. Elisabethstr. 11, 2. St.

In der Nähe des Luisenrings schöne geräumige und helle
Wohnung,
2 Treppen, auch für Bureau od. feineres Atelier geeignet, sof. z. v. Näheres im Verlag. 4538

Entresol
beste Lage (Planken), eventl. mit kleiner Wohnung, sehr geeignet für Herren- od. Damenkonfektion, Putzgeschäft zc. per 1. April od. später unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. 4766
Näheres zu erfragen bei
B. Tannenbaum,
Liegenschaftsagent,
O 6, 3. Tel. 1770.

Part.-Wohnung,
4 Zim., Küche nebst Hinterhaus, zwei Zweizimmerwohnungen auch für Ladengeschäft, Werkstätte, Bureau geeignet, sofort zu vermiethen. Näh. P 6, 4, Bureau (im Hofe links.) ....b

Eine herrschaftliche **Wohnung (Bel-Etage)** sofort zu vermiethen. 10593 Näh. B 2, 9, part. rechts.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör auf 1. April zu vermiethen, beide können auch als eine Wohnung eingerichtet werden. 4774 Näh. Bismarckpl. 13, 3. St.

In feinem Hause 4775
2 grosse helle Zim.
sofort an einen Herrn zu verm. Näh. P 6, 20, 3 Tr.

Größere u. kleinere
Wohnungen
sowie
Laden u. Bureau
zu vermiethen. 4073
G. Börtlein, Baumeister,
Göthestraße 4.

Zwei 2 Zimmer-Wohnungen an ruhige Leute per 1. April zu vermiethen. 4609 Näh. Seckenheimerstr. 38, III.

Eleg. Wohnungen
von 6—9 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Victoriastraße 12. 9974b

Einfamilien-Haus
mit Garten, 11 Zimmer, Küche, Bad, elegante Ausstattung, Niederdruckheizung per sofort zu verm. Näh. Gg. Kallenberger, S 6, 21. 4090

Eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör bis 1. April zu vermiethen. Näheres P 6 Nr. 17/18, 2775b Wirthschaft.

Schöne Wohnungen
von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubeh. zu verm. Näheres Kirchenstr. 12 (G 8, 29.) 3209

Zu vermiethen:
Mehrere größere u. kleinere Wohnungen, Laden u. Bureau
Georg Börtlein,
4613 Goethestr. 4.

Ganzes
Haus
für Geschäftszwecke per Mai oder Juni zu vermiethen event. zu verkaufen. Das ziemlich große Objekt eignet sich besonders für Engros-Lager mit Detail-Verkauf u. Fabrikation, es befindet sich in einer der best. Lagen dahier, hat 2 hübsche Schaufenster, elegant. Entrée und große Gallerieräumlichkeiten mit verschied. Nebenräumen. Günst. Bedingung. Anfragen erbitte unter Nr. 11307 a. d. Exp. d. Bl.

Heidelberg.
Villa am Schloß
mit Garten, auf 1. Mai zu vermiethen. 11435
D. Blatz, Kurzer Buckel 5.

Möbl. Zimmer

B 5, 12 p., ein gut möbl. Zim. sof. zu verm. 2811b

B 6, 9 einfach möbl. Zimmer zu vermiethen. 2682b

C 3, 10 2 Tr., elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 2323b

C 3, 20 1 Tr. h. 1 möbl. Z. a. d. Str. geh. z. v. ....

C 4, 4 1 möbl. Zim. an 1 Fr. z. v. Preis Mk. 12. ....b

C 4, 19 1 Treppe, ein möbl. Zimmer z. v. 2532b

C 7, 10 4. St., schön möbl. Zim. zu verm. ....b

C 8, 10a III., an der Ringstraße, 1 gut möbl. Zimmer, per sofort, mit voller Pension zu vermiethen. 2597b

D 1, 13 möblirtes Zimmer nebst anstoßendem leeren Zimmer, 1 Treppe hoch, zu vermiethen. 3287

D 2, 15 2 Tr., ein gut möblirtes Zimmer mit od. ohne Pens. zu verm. 2483b

D 5, 6 zwei schön möblirte Zimmer sofort zu vermiethen. 4669

D 6, 19 ein möbl. Zim. z. v. Näh. 3. St. 2307b

E 5, 1/2, 4. St., ein möbl. Zimmer m. Kost z. v. 2536b

E 8, 8a 1 Tr., 1 od. 2 möbl. Zim. zu v. ....b

F 3, 1 5. St., einfach möbl. Zim. sof. zu v. 2465b

F 4, 21 3. St., einf. möbl. Zim. sof. zu v. ....b

G 2, 19 2 Tr. hoch ein schön möbl. Zimmer, sep. Eing. a. d. Str. gehd. z. v. ....b

G 3, 7 2 Trep., schön möbl. Zimmer sofort oder später billig zu verm. 2927b

G 6, 4 4. St., einf. möbl. Zim. sof. bill. zu v. 2502b

G 7, 1 gut möbl. Zim. zu vm. Näheres part. 2681b

G 7, 31 2 möbl. Z., ineinandergehend, mit od. ohne Pension, zu vermiethen. 2396b

H 5, 22, 2. Stock, gut möbl. Zim. m. sep. Eing. zu v. ....b

H 7, 17 3 Tr., einf. möbl. Zim. zu vm. ....b

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Treppe, möblirtes Zim. event. Wohn- und Schlafzim. m. od. ohne Pens. z. v. 3808

J 8, 5 Holzstr. 5, 3 Tr., schön möbl. Zimmer, 18 Mk. mit Kaffee, sof. zu verm. 2506b

K 1, 2 2 Treppen, 2 fein möblirte Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu verm. 2927b

K 2, 17 2 St., gr. gut möbl. Zimmer z. v. 2216b

K 2, 18 1 Tr., r., möbl. Zim. zu vermiethen. ....b

K 4, 19 2. St., ein schön möblirtes Zimmer an besseren Herrn zu verm. ....b

K 9 Luisenring 50, 2. Stock schön möblirt. Zimmer sofort zu verm. erbet. 4481

L 6, 7 gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermiethen. 4582

L 10, 6, 3. Stock, ein möbl. Zim. zu vermiethen. 2416b

L 13, 13 großes möbl. Zim. zu verm. 2707b

M 2, 10 3 Tr., gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, sof. z. v. 2659b

M 4, 1 einf. möbl. Parterrezim. zu vermiethen. 4514

M 5, 4 ein gut möbl. Part.-Zimmer zu verm. 2657b

N 2, 9b 2 Tr. lks., schön möbl. Zim. bill. zu v. ....b

N 3, 3 3. St., gut möbl. Zim. zu vermiethen. 2324b

N 4, 1 2 Tr. rechts, gut möbl. Zimmer per sofort od. später billig zu verm. 2630b

N 6, 6 1 Tr., gut möbl. Zim. mit 2 Bett. zu verm. ....b

P 2, 3a 2 Trep. hoch, schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen 3948

P 4, 2 3. St., gut möbl. Zim. zu vermiethen. 2526b

P 4, 2 1 Tr., gut möbl. Zim. sof. bill. zu v. 2643b

P 5, 1 3. St. rechts ein möbl. Zimmer z. v. 2287b

P 6, 5 möbl. Part. mit sep. Eing. zu verm. 2774b

Q 1, 4 3. Stock, 1 möbl. Zim. sofort zu verm. 2680b

Q 3, 5 1 Tr., fein möbl. Zim., ev. auch Wohnzimmer mit Klavierbenützg. z. v. 2632b

Q 5, 1 2 Tr. h., ein schön möbl. Zim. mit Pension an ält. j. Herrn zu verm. 4849

Q 5, 15 gut möbl. Zimmer, sofort od. 15. März zu vermiethen. 2420b

Q 7, 20 2. St., 4 Zim., Küche u. Zub. pr. 1. April z. v. Näh. Q 7, 18, 2. St. 2490b

R 7, 1 4. St., gut möbl. Zim. billig zu verm. 2385b

R 7, 39 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. 2492b

S 1, 17 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu v. 2468b

S 5, 3 3. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 2489b

T 1, 2 2 Treppen, schön möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 4370

T 1, 2 zwei freundl. möbl. Zimmer an junge Leute zu verm. Näh. 1 Tr. 3354

T 6, 4 2 Tr. gut möbl. Zim. m. Pension z. v. 1967b

T 6, 29 1 Tr., schön, großes gut möbl. Balkonz. an bess. Hrn. sof. o. spät. z. v. ....b

U 4, 11 2 Treppen, möbl. Separ. Zim., sep. Eingang, sofort oder später zu vermiethen. 2788b

U 4, 12 3 Tr., schön möbl. Zim. zu v. 2635b

U 5, 11 2 St. h., 1 gut möbl. Zim. zu v. 2409b

U 6, 22 3. Stock, ein hübsch möbl. Zim. z. v. ....b

Bahnhofplatz 7, ein möbl. Parterrezimmer sof. z. verm. 4640

Beethovenstraße 4, part., fein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 4361

Friedrichsring am Lawn-Tennisplatz zwei fein möbl. Parterre-Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) an 1 Herrn z. v. Zu erfr. S 6, 24, part. 2333b

Hafenstraße 60, ein fein möbl. Parterre-Zimmer, separater Eingang, sofort zu verm. 2519b

Kaiserring 26, 1 Tr., schön möbl. Zim. m. Pens. z. v. 2698b

Kaiserring 40, 2 fein möbl. Balk.-, Wohn- u. Schlafz. z. v. ....

Kirchenstr. 26 (G 8, 24) schön möbl. Parterre-Zimmer per sofort zu vermiethen. 2577

Luisenring, K 4, 13, frdl. möbl. Balkonzim. u. 1 fl. Zim. m. gt. Pens. zu v. 2698b

Lamehstr. 5 möblirt. Zimmer nach dem Garten, sofort oder später an besseren Herrn zu vermiethen. Näheres Parterre. 3095

Nuitsstr. 16 4 Tr. lks., 1 fein möbl. Zim. z. v. ....

Rosengartenstr. 34, 3 Tr., l., prachtv. Aussicht, 2 fein möbl. Zim. ev. 2 (Wohn- u. Schlafz.) an sol. bess. Herrn z. v. 2666b

Tattersallstr. 22, 3 Tr. hoch, gr. sch. möbl. Zim. z. v. 2318b

Tattersallstr. 26, 2 Tr., pr. 15. März 1 fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 2768b

An der Festhalle
schön möblirtes Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 2821b Näh. Prinz Wilhelmstr. 14, 3 Tr.

Junggesellen-Wohnung,
2 od. 3 eleg. Zim. nebst Badez., 1 Treppe hoch, in feinster Lage, per 1. April zu vermiethen. Näh. L 15, 12, 2. Stock. ....

Gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofes an besseren Herrn per 1. April zu verm. Gefl. Off. unt. S. J. Nr. 4763 an die Exped. dieses Blattes.

Schlafstellen

B 4, 6 2. Stock, gute Schlafstellen an zwei solide Arbeiter zu verm. 2664b

G 7, 3 2. Stock, gute Schlafstellen mit 2 Betten zu v. 5000

P 3, 10 Gute Schlafstelle zu verm. 2441b

Q 5, 19 Schlafstelle sofort zu verm. 4729

U 5, 6 part., bessere Schlafstelle zu verm. 2334b

Kost und Logis

C 2, 20/21, III., anständ. Leute können Kost u. Logis erh. ....b

F 2, 4a 2 Treppen, kl. junge Leute erhalten gut. Mittag- u. Abendtisch, auch ganze Pension. 2058b

PENSION. findet auswärt. Schüler oder Schülerin in Kaufmannsfamilie gegen mäßige Vergütung. Beste Verpflegung und Behandlung sowie Beaufsichtigung selbstverständlich. Anerbieten unt. K. B. Nr. 2629b an die Exped. d. Bl.

MARCHIVUM

Sämmtliche Neuheiten in Frühjahrs-Paletots sind eingetroffen. Als Spezialität bringen wir einen leichten wasserdichten Ulster, der in den neuesten Stoffen und Façons am Lager ist. 27461/6

Preis Mark 25.—, 28.—, 30.—, 32.—, 35.—, 42.—

M 1, 4a. Carl Meiners & Ludwigs. M 1, 4a.

Ziehung 24. und 25. März zu **Berlin im Kaiserhof.**

Berliner Loose à 1 ℳ

der technischen Commission für Trabrennen.

11 Loose 10 ℳ, Porto und Liste **20 ₰**

Pferde-Gewinne mit **70 %** des angegebenen Werthes **sofort** verkäuflich gegen

Baar-Geld.

6039 Gewinne im Gesammtwerthe von ℳ

100,000
1 à ℳ 10000
1 à ℳ 6000
1 à ℳ 5000
1 à ℳ 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
6000 à 15, 10 u. 5 ℳ 44000
20 Fahrräder = 4000

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestrasse 5.

Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in **Mannheim** bei **Moritz Herzberger,** K 3, 17, **Adrian Schmitt,** S 4, 19, **Wilh. Wolf,** K 1, 6b, Bernhardushof. 10993

Möbelschreinerei H. Sprenger

H 9, 5 (Beilstrasse 9).

Empfehle mein Lager in **selbstangefertigten Möbel.** Übernehme ganze **Ausstattungen** zu den billigsten Preisen, sowie das **Aufpolieren und Wichsen von gebrauchten Möbeln** prompt und billig. 10760

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

in **allen Stylarten,** von **10 Pfg.** an die Rolle bis zu den feinsten.

Reichste Auswahl!

Buntglasimitation, Linoleum, Lincrusta. 10025

A. Wihler vorm. C. E. Ahorn

O 3, 4a, II. Stock

a. d. Planken a. d. Planken.

Telephon 676.

Geschäfts-Empfehlung.

Um allem Irrthum vorzubeugen, mache ich den verehrlichen Behörden, Architekten und einem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 21 Jahren von mir betriebenes **Baugeschäft** in unveränderter Weise weiter führe und empfehle mich daher zur **Uebernahme und Ausführung** von **Neu-** und **Umbauten** unter **Garantie** für **solideste Ausführung** u. **Verwendung besten Materials;** auch **Cement-** und **Reparaturarbeiten,** sowie **Reparaturen** aller Art werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch ferner mit geschätzten Aufträgen zu beehren und zeichne

mit aller Hochachtung
ergebenst

10907 **Georg Fucke,** Baumeister.

Rheumatismus, Asthma, Influenza, Fieber, Husten, Schnupfen u. sonstige Erkältungen sind jetzt an der Tagesordnung.

Nach Gebrauch von **„Flucol"** 100 pCt. austral. Eucalyptus-Oel zeigt sich **sofort Besserung** u. **Heilung.** Fl. M. 2 u. M. 1.

In den Drogerien v. **Ludwig & Schütthelm, H. Merkle, L. Thiele.** 10051/1

Einfache und vornehme

Comptoir-Einrichtungen

in allen Holzarten,

Diplomatentische, Rolljalousie, Flach-, Steh- u. Doppelpulte, Acten-, Archiv- Registratoren- und Kassaschränke, Kopirpressen, Bureauabschlüsse etc. neu und gebraucht, liefert billigst 26437

G 3, 19. Daniel Aberle G 3, 19.

Paris 1900: Grand Prix. 11471

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

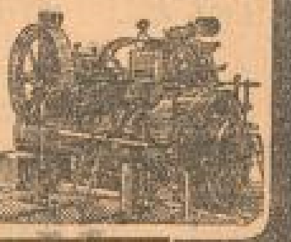
Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbaren Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für

Industrie u. Landwirthschaft

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.



Vertreter: Herm. Muff, Ing., Cannstatt-Stuttgart, Königstr. 8b.

Man verlange ausdrücklich: **Flaschenspiritus!**

Brennspiritus „Marke Herold"

in Patentflaschen mit Originalverschluss.

(Flaschen ohne Etiketts und Verschlussstreifen weise man zurück!)

Original-Literflasche

90 Volumen-Prozent **25 Pf.** excl. Glas.
95 „ „ **30** „ „ „

(Man achte auf Gradstärke und Preis!)

In Mannheim

Ueberall erhältlich!

Ferner zu beziehen:

in **Feudenheim** bei: Fr. Bohrmann, Fr. Heid, Gg. Helferich, E. Hetterich Wwe., Jac. Kramm, Mart. Krampf, Gg. Martin, J. Vögele,

in **Friesenheim** bei: Julius Lann,

in **Käferthal** bei: Herm. Eckert, Fr. Eisinger, Ph. Feig, Joh. Galle, Jos. Maier, Chr. Sommer, Bernhard Wiesenbach, Gg. Wolfgang.

in **Neckarau** bei: Fr. Bing, F. Fild, Fr. Hecker, Helene Höfling, Kamin, Peter Knaup, Peter Frey, S. Koch Wwe., Phil. Lerch, Hch. Nam, Peter Röber, Joh. Römer, Ludw. Schaudin, Peter Scherer, Wilh. Schill, Peter Schneider, E. Schumacher, G. J. Schwarz, Jos. Straub, K. L. Striehl, K. Ludwig Strühl, Hch. Throm, Wilh. Wagner, Jac. Winkler.

in **Sandhofen** bei: L. Grople Wwe., M. Herberth II., Jac. Rutz, Andr. Schmitt II.

in **Waldhof** bei: Frz. Aust, Benkendorf, H. Berthold, C. Chenot, Carl Friedrich, Wend. Geier, Peter Gleisner, Pauline Moser, Frieda Noll Wwe., Rich. Noll, Gust. Rau, Trostel, A. Wilhelm Wwe.

Wiederverkäufer an weiteren Plätzen gesucht!

Engros-Vertrieb:

J. Louis Haas, Mannheim.

Pfälzische Presshefen- u. Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh

Spiritus-Kocher, -Bügeleisen, -Lampen, -Frisierapparate etc.

in **Mannheim** zu beziehen durch: **C. Greulich, H. Schuster,**
in **Deidesheim** „ „ **Mich. Kraft.** 11144

Staats-Medaille in Gold 1896

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd. 11588

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

5 Tage auf Probe

ohne Nachnahme ohne Vorausbezahlung ohne Kaufzwang senden wir jedem Interessenten franko einen patent.

Petroleum-Glühlichtbrenner „Schapirolicht" Modell 1903

Leuchtet wie Gasglühlicht. — Verbraucht in 20 Stunden nur 1 Liter Petroleum. — Passt auf jede Petroleumlampe. 11058

Ein kompl. Schapiro-Brenner mit Strumpf und Cylinder M. 6.50.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstrasse 56

Jugend u. Schönheit

verleiht 11150

glycerinhaltige **Sandmandelkleie**

von **C. Fetzner-Geissler, Frankfurt a. M.**

Engros-Depot: Bassermann & Co.

Detailverkaufsstellen: Th. von Eichstedt, Med.-Drog. z. roth. Kreuz, N 4, 12; Ludwig & Schütthelm, Drogenhandlung, O 4, 3; Jos. Mendel & Fischer, Drogerie Justitia, G 7, 17; W. Kropp Nachf., Central-Drogerie, N 2, 7; Ludwig Thiele, Badenia-Drogerie, U 1, 9; Ad. Kreuß, Parfümerie-Fabrik, Q 2, 22; Adolf Meyer, Friseur und Parf., N 4, 13; Theodor Ott, Friseur, P 3, 13; Herm. Gossens, Friseur u. Parfümeur, P 4, 12; Kessel & Maier, Friseur und Parfümeur, O 6, 5; Gebr. Schreiner, Friseur und Parfümeur, D 2, 14; J. Roes, Friseur und Parfümeur.

Lehmann & Co.

Kunstgewerbl. Anstalt für Glas-Decoration Glas- und Bilderrahmen-Handlung.

F 2, 4a Fernsprech-Anschluß 356. **F 2, 4a**

Nächste Haltestelle der elektrischen Strassenbahn: Pfälzer Hof oder Marktplatz.

Kunstverglasungen

für Salon, Erker und Treppenhäuser in Opalescent und allen andern Glasarten nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

Metallverglasungen

für Möbel-Einsätze in Messing-, Kupfer-, Nickel- und Blei-Fassung. 25429

Glasmalerei

kirchlich und profan.

Glasschleiferei

Facettirung von Crystallgläsern jed. Form u. Grösse.

Glasbuchstaben

Glasätzerei

in Spiegel, gewöhnlichem und Farbenglas nach jeder Zeichnung.

Glasbläserei

Firmenschilder

in jeder Schreibart.

Spiegelfabrikation.

Glasbiegerei

für Verdachungen, Laternen u. s. w.

Fabrik-Niederlage in

schweizer Stickereien

(Maschinen- und Handarbeit)

für **Wäsche und Kleider.**

Grossartige Collection. Verkauf zu Fabrikpreisen.

11008 **P 4, 12, 3 Tr. links.**

Ph. Fuchs & Priester

Ausstellungslokal: Friedrichsplatz 1

Grösste Auswahl in

Gaslüstre, Kronen und **Ampeln etc.**

— ausgesuchte Neuheiten —

Lampen

älteren Style zu sehr ermässigten Preisen

Complette Badeeinrichtungen von **Mk. 96** an. 17043

B 5, 5 Theodor Jüngt B 5, 5

Rechtsagentur. 10090

Beitreibung von Forderungen, Fertigung von Eingaben u. dergl., Versteigerungen.

Zahnatelier

von 11304

Bernhard Laible,

E 1, 10. Zahntechniker. **E 1, 10.**

Knöterich-Thee & Bonbons

nur ächt mit den Russen

Vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit & Verschleimung.

Erhältlich in den meisten Apotheken u. Drogerien. Packet 25.30.50 u. 100 ₰.

Mannheim: Th. von Eichstedt, N 4, 12, Apoth. E. Gammloß, D 3, 1, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Heinr. Merckle, Merkurdrogerie, Gontardplatz 2. 27309

Sie mich von Ihrer Kunst profitiren ließen, Kucharski. Ich setze natürlich voraus, daß Sie mir nicht den Hals abschneiden!"

„Aber hochmögender Herr Postinspektor —!" schmunzelte der Alte, den Kopf schüttelnd.

Gleich darauf war er mit der ersten Klasse seines Rasirzeuges im Gange — und er hatte dem hohen Vorgesetzten bereits die eine Hälfte des Gesichts abgeschabt, als die Uhr im Dienstzimmer schlug.

Wojciech Kucharski sah sich bedächtig nach derselben um. Aermel seines Uniformrockes und nahm dem verdutzten Vor-Aermel seines Uniformrockes und nahm dem verdutzten Vorgesetzten die Serviette vom Halse.

„Aber, mein Lieber, so machen Sie doch weiter!" rief der Beamte.

„Das darf ich nicht, wohlgeborener Herr Postinspektor. Ich muß punkt 2 Uhr meinen Bestellgang antreten — und es hat eben geschlagen."

Damit warf er die verhaßte Ledermappe über die Schulter und verließ das Dienstzimmer. Der Herr Postinspektor bekam die andere Hälfte seines Antlitzes erst am nächsten Tage in der Stadt gesäubert.

Jetzt ist Pan Kucharski gestorben. Was es da oben auch zu thun geben mag — ich setze das Vertrauen in ihn, daß er sich auch dort unentbehrlich machen wird.

Albumblätter.

Wen wahrhaft die Natur zum wirklichen Dichter gebildet,
Der wird emsig und voll Eifers erkennen die Kunst:
Nicht, weil nie er die Kunst ausgrübelte, stümpert der Stümper,
Nein — weil ihm die Natur weigert den tiefen Impuls.

* Platen.

Wahre Freundschaft stirbt mit nichten;
Aber bricht sie mal ein Bein,
Wird es schwerer einzurichten
Als bei halber Freundschaft sein. G. Büttcher.

*

Wer sich zuviel mit dem Kleinen abgibt, wird gewöhnlich unfähig für das Große. Rochefoucauld.

Rösselsprung.

	kraft	zum	und	min	
det	helt	nicht	eine	mensch	der
den	ist	so	reich	stär	der
weis	wen	ren	ke	auch	heits
haft	wer	tum	gut	eh	ke
	wie	ver	kann	wer	

Auszählräthsel.

BNATGELAERS

Vorstehende 11 Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen, wobei mit dem ausgezählten Buchstaben immer wieder begonnen wird. Die Buchstaben müssen dann in der Reihenfolge ihrer Auszählung eine wichtige militärische Einrichtung bezeichnen.

Charade.

Armes Bürschlein in der Fremde,
Denkt an's Erste immer gern zurück.
Nirgendwo scheint so die Sonne
Nirgend anders blüht sein Glück.

Und die fremden Menschen fragen
Nicht nach ihm und seinem Gram.
Und sein Zweites laut zu klagen,
Das verbietet Stolz und Scham.

Und so wächst empor das Ganze,
Nistet tief ins Herz sich ein.
Und es treibt ihn fort. Im Ersten
Wird er frei vom Ganzen sein.

Altrömische Inschrift.

(Für unsere kleinen Lateiner).

FACIT H. VERO

Scherzräthsel.

In Sonnenluth dahin geeilt,
Ich kam zum Ziel — das Wort getheilt.
Im kühlen Bier kalt' ich mich dort
Und aß dazu das ganze Wort.

Bilderräthsel.

Lösung des Logogriphs in voriger Nummer:
1. Hans, Hanf, Hang, Hand. 2. Tante, Tanne, Tange.

Lösung des Leiterräthsels in voriger Nummer:

B M
R O S A
E I
S E I L
L A
A D E N
U D

Lösung des Magischen Quadrats in voriger Nummer:

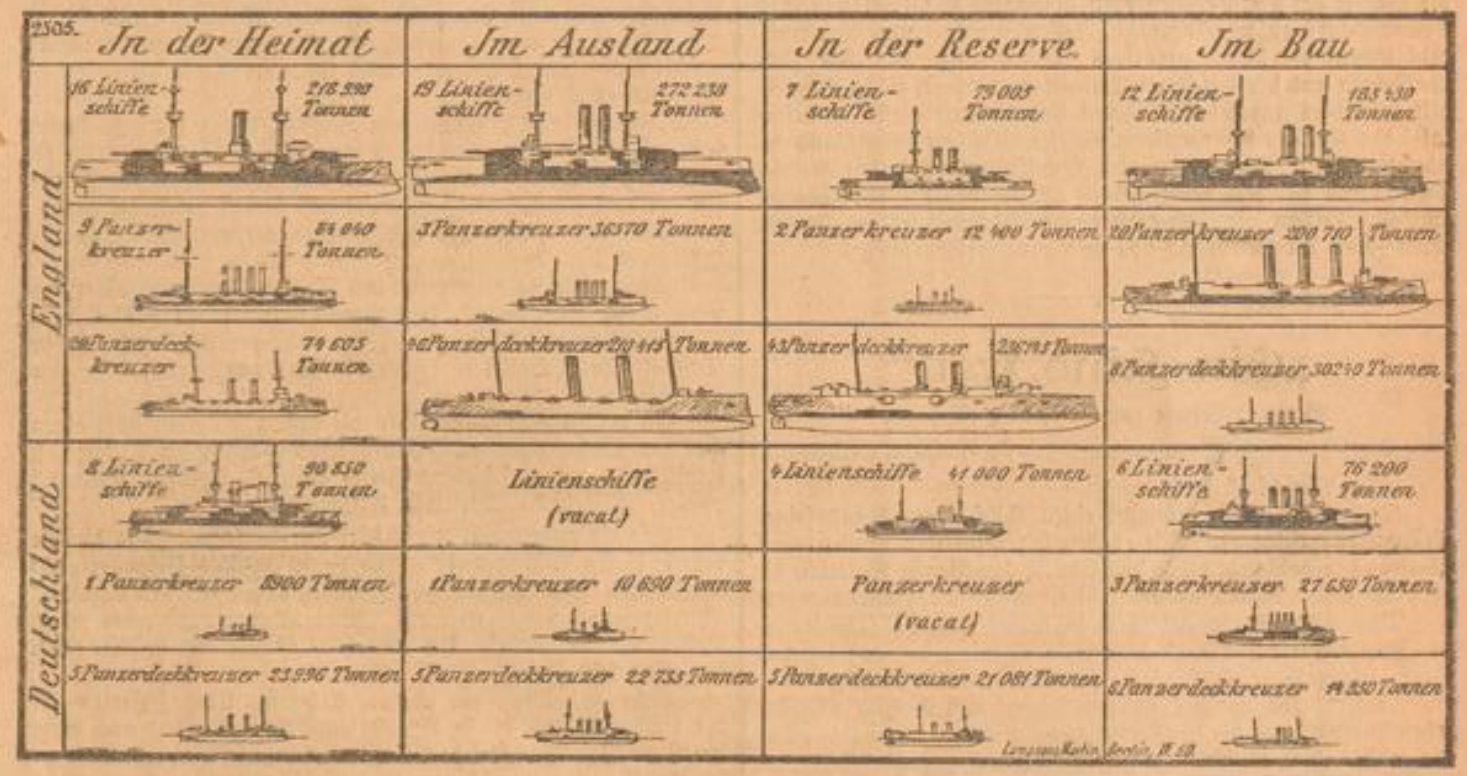
B L E I
L A H N
E H R E
I N E Z

Lösung des Bilderräthsels in voriger Nummer:
Kassendefraudant.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 10. Mannheim, den 8. März 1903.

Die neueste Marinetafel des Kaisers.



Vor wenigen Tagen hat der deutsche Kaiser sowohl dem deutschen Reichstage als auch der englischen Zeitung „Daily Graphic" zur Veröffentlichung eine neue Marinetafel überwiesen, welche die in der Heimath, im Auslande, in der Reserve und im Bau befindlichen Schlachtschiffe und Kreuzer der deutschen und englischen Marine vergleichsweise einander gegenüberstellt, und welche durch die in den Grenzboten publicirte, augenscheinlich ganz offiziöse Erläuterung, eine hochpolitische Bedeutung erhält. Wir haben deshalb diese, etwa einen halben Quadratmeter große kaiserliche Marinetafel in einer für den Abdruck in den Zeitungen geeigneten Form umgeändert, und bringen sie beistehend unseren Lesern, indem wir dazu Nachstehendes bemerken:

Durch die Gegenüberstellung der englischen und deutschen Streitkräfte, sowohl in der Heimath, als auch im Auslande, ferner in der Reserve und unter Berücksichtigung der noch im Ausbau befindlichen Schiffe hat der Kaiser ein klares Bild von der numerischen Inferiorität unserer Flotte derjenigen Großbritanniens gegenüber geben wollen. Er ist dabei von der unverkennbaren Absicht geleitet worden, sowohl denjenigen Deutschen, welche die Beibehaltung eines friedlichen Zusammengehens des deutschen Reiches mit Großbritannien für überflüssig halten, als auch den betreffenden Engländern, welche in dem Ausbau der deutschen Flotte nach dem Flottengesetz von 1900 eine Bedrohung der britischen Seeherrschaft erblicken, den Staar zu stechen, und man muß gestehen, daß der durch die Marinetafel des Kaisers gegebene Stärkevergleich der beiderseitigen Marinen völlige Klarheit schafft für Jeden, der überhaupt den guten Willen hat, sich durch vorhandene Thatsachen belehren zu lassen.

In der Heimath hat Großbritannien 16 Linienschiffe, 9 Panzerkreuzer und 20 Panzer-Deckkreuzer zur sofortigen Verfügung bereit, denen wir nur 8 Linienschiffe, 1 Panzerkreuzer und 5 Panzer-Deckkreuzer gegenüber zu stellen haben. Englands Interessen im Auslande werden durch 19 Linienschiffe, 3 Panzerkreuzer und 46 Panzer-Deckkreuzer geschützt, während Deutschland nur 1 Panzerkreuzer und 5 Panzer-Deckkreuzer für den gleichen Zweck verwendet. In der Reserve befinden sich auf englischer Seite nicht weniger als 7 Linienschiffe, 2 Panzerkreuzer und 43 Panzer-Deckkreuzer, während wir nur 4 Linienschiffe und 5 Panzer-Deckkreuzer in Reserve haben.

Schließlich werden z. Z. auf englischen Werften 12 Linienschiffe, 20 Panzerkreuzer und 8 Panzer-Deckkreuzer gebaut, während wir nur 6 Linienschiffe, 3 Panzerkreuzer und 6 Panzer-Deckkreuzer im Bau haben. Wir können also weder heute noch in absehbarer Zeit daran denken, uns in einen Krieg mit England einzulassen, der nothwendigerweise auf hoher See ausgefochten werden müßte, denn wir würden sowohl hier in der Heimath wie auch überall im Auslande von der britischen Uebermacht einfach erdrückt werden. In dem Ausbau einer Flotte, wie sie im Flottengesetz von 1900 vorgesehen ist, beabsichtigt die deutsche Regierung lediglich, sich ein brauchbares Werkzeug zum Schutze des eigenen Handels und der deutschen überseeischen Interessen zu schaffen, um nicht hilflos der Willkür des ersten Besten preisgegeben zu sein, wie dies noch vor 50 Jahren der Fall war. Das Wort des Reichskanzlers, Graf Bülow, „Wir wollen Niemand in den Schatten stellen, aber wir wollen auch unseren Platz an der Sonne haben", findet gerade in dem Ausbau unserer Flotte eine treffliche Illustration.

In unserem Tableau sind nun in den einzelnen Rubriken die Schiffe der verschiedenen oben genannten Schiffsklassen in je einem Schiff zusammengefaßt, dessen Größe dem Gesammtdeplacement der hierzu gehörigen Schiffe entspricht. Die Zahl der Schiffe und der Gesammt-Tonnengehalt ist bei jedem Schiffsbild besonders angegeben, während auf der sehr großen Marinetafel des Kaisers die einzelnen Schiffe selbst dargestellt und benannt waren. Die gepanzerten Schiffstheile sind schwarz gehalten, und für jede Schiffsklasse ist der neueste Typ gewählt worden. Hoffen wir, daß diese neueste Marinetafel des Kaisers ihren Zweck der Belehrung voll und ganz erfüllen möge.

„Ein Kind frei!"

Berliner Skizze von E. Bely (Berlin).

Nachdruck verboten.

„Du, Muschke!"

Das blasse Kind bekommt einen Stoß, der es aus seiner Träumerei aufschreckt. Wie es den krampfartigen Hustenanfall überwunden hat, sieht es in das Gesicht von Paula Weltrich, die geduldig gewartet hat und es jetzt überlegen angrinst.

„Du, Muschke, ich geh' doch heute ins Berliner Theater — in Struwelpetern! Mach' man, ich muß mir eilen, daß ich nach Hause komme!"

„Ach!" Die großen, grauen Augen von Hertha Muschke sehen staunend auf die Gefährtin aus der Gemeindeschule. „Dahin gehste? Ach, ich bin noch nie ins Theater gewesen."

Paula, die größer und zugleich zierlicher ist, zuckt die Achseln.

„Wirst woll zu dumm dazu sein, das biste doch immer!"

Die hageren Beine und langen Füße der Beiden setzen sich in Bewegung.

„So was bringst Du doch nich fertig. Das is gewiß!"

„Zu dumm — nich fertig — Hertha Muschke denkt über die Ausdrücke nach. Sie muß etwas keuchen, um mit Paula weiter zu kommen. Sie möchte heute nicht zurückbleiben.

„Mutting hat dafür kein Geld!" sagte sie dann leise.

Das andere Mädchen lacht. „Ooch, for Geld, da wollte mir meine!"

„Wie kommst Du denn aber rein?" fragt Hertha und legt ihre Hand auf den Arm der andern. „Sag' es mir doch auch."

„Du bringst es ja doch nich fertig. Ich wär ne freche Katze, hat Mutter gesagt und sich todtlachen wollen. Du Jöhre, Du kommst durchs Leben, bleib man so bei! Jrüße und Jrips haste, ruft se immer. Und denn läßt se mir."

„Ins Theater!" wundert Hertha, „in den Struwelpeter." Sie hat ein halbzerrissenes und beflecktes Struwelpeterbuch, die Jungens haben es so zugerichtet. Mutter besaß es aus ihrem früheren Dienst als Stubenmädchen. Daher ist auch ihr vornehmer Name Hertha; so hieß ein Kind bei Geheimraths. Da muß es schön gewesen sein.

Paula Weltrich stößt sie mit dem Ellbogen in die Seite. „Wird so gemacht: Ich zieh' mein bestes Kleid an und warte an der Ecke von der Charlotten- und Kochstraße. Haste mal 's Theater gesehen?"

„Ja, von auswendig!"

„Wenn nu Leute kommen, die kein Kind bei sich haben, eins is doch frei bei die Kindervorstellungen, da sollst Du mal sehen — 'nen Knix und hübsch bescheiden und mit sanfte Augen: „Ach, möchten Sie mir nich' mitnehmen? — Ach, bitte, wenn Sie wollten!" Un' zweimal is mir schon geglückt."

Sie steht da mit lächelnder Miene und wirft den Kopf mit den schweren Flechten in den Nacken. Hertha ist ganz Staunen, sie hält den drohenden Husten zurück.

„Wenn ich auch" — — aber nun überkommt er sie.

„Ach Du!" macht Paula geringschätzig, „und mit's ewige Husten störst Du doch man."

Hertha läßt das Kinn sinken, sie friert in dem dünnen, grauen Mäntelchen, ihre Haare hängen zerzaust unter der blauen, tellerartigen Wollmütze auf die Stirn, auf ihren mageren Backen sind zwei dunkelrothe Flecken.

„Kommen viele Leute ohne Kinder?" fragt sie dann.

„Jewiß! Und en janzer Haufen von Jungens und Mächens wartet immer vorm Theater. Manchen glückt's oft."

„Un 's is schön?"

„Wunderschön! Sogar den Himmel kriegt man zu sehen. Und wie die Engel tanzen und singen und alle die andern! Ich will auch mal unter's Ballet! Ick übe mir doch schon drauf." Und sie hebt sich auf die Fußspitzen und breitet die Arme aus.

Plumps! Die Mappe liegt in dem Straßenschmutz, Hertha hebt sie auf.

„Ick wollte, ick könnte ihr ins Wasser schmeißen, wie Hans Guck in die Luft seine", sagt Paula, nimmt den Zipfel ihres Mantels und wischt sie ab. „Ich mag gar nich' mehr in de Schule! Bei's Ballet is schöner!" Und dann trällert sie eine Melodie.

In der Zimmerstraße gehen die beiden Mädchen über einen Hof den Wohnungen zu. Paula hat die Thür im Erdgeschoß erreicht, an der verschiedene Zettel kleben: „Brinzer, Kellner." „Feige, Näherin." „Weltrich, Friseurin." —

Wie ihr aufgemacht wird, hört Hertha sagen: „Wo bleibste denn? Sollst 'n Weg aus." Und dann Paula's Stimme: „Wo wer ick denn! Ick muß mir schön machen, ick jeh doch ins Theater." „Wirste sein lassen!" keift es. „Wer ick nich! Ick gucke mir's Ballet an. Det bildet. Un denn bild' ick mir aus un Du wirst noch froh sein —"

Schnapp! Die Thür ist zu. Athemlos klimmt Hertha auf den krachen Stufen bis in den vierten Stock. Da sind noch mehr Zettel an der Thür. Bei dem Namen „Muschke" steht „Aufwartefrau". Sie und ihre Mutter theilen, seit die beiden Jungens im Waisenhaus sind, einen Raum mit einer lahmen Frau, die Lampenschirme aus Papier macht. Hertha sucht den Drücker, der unter einer zerfetzten Matte liegt, und öffnet die Thür. Nur die Rendantin ist da — aus besserer Zeit hat sie den Namen noch.

„Bring' man Deinen Kaffee mit rein", ruft die zittrige Stimme. „Steht auf dem Herde".

„Ich habe keinen Hunger." Hertha kommt in den Raum, den eine dumpfe Luft erfüllt, denn die Rendantin fürchtet die frische wegen ihres Rheumatismus. Zwei Betten stehen darin, ein paar Tische und Stühle. Am Fenster ist der Platz der lahmen Frau, sie braucht Licht. Die Bilder an den Wänden gehören ihr, lauter Photographien. Hertha legt die Mappe hin. „Zeit habe ich auch nich — ich muß ins Theater!"

Ich trottete schweigend und bedrückt mit. Umso mehr aber sprach Herr Kucharski. Erst grollend, dann immer wohlwollender redete er mir ins Gewissen und malte die üblen Folgen mangelnder Lernbegier aus:

„Sieh mal, mein Sohn, Du mußt Dir immer gewärtig halten, daß es nicht so einfach ist, Landbriefträger zu werden. Damit, daß man den Leuten einen Brief oder eine Zeitung bringt, damit ist es nicht abgemacht. Dazu brauchtest Du Dir nur von Deiner Frau sechs oder acht Taschen in das Rockfutter nähen zu lassen — für jedes Dorf eine Tasche, und fertig ist die Geschichte. Wie willst Du aber einem kranken Schwein den Rothlauf besprechen, wenn Du nichts gelernt hast, he? Stell' Dir das doch mal richtig vor! Und glaubst Du, daß es so leicht ist, einem Manne, wie dem Nepomucen Glomba in Sieblec eine dritte Hypothek auf seinen verschuldeten Hof zu besorgen? Vorgestern habe ich Deiner Schwester einen Zahn gezogen. Sage mir, wie ich das wohl hätte machen können, wenn ich nichts von den Zähnen gelernt hätte! Und das wirst Du nie lernen, wenn Du in der Religion nur ausreichend und im schriftlichen Lateinischen gar mangelhaft hast. Wie Du mich hier siehst — — — in Ewigkeit Amen —, erwiderte Wojciech Kucharski den Gruß eines daherfahrenden Bauern, indem er sich unterbrach und sich diesem zuwandte: „Heda, Stasiu, Du fährst in die Stadt?"

„Ganz recht, Panie Kucharski. Ich will zehn Sack Hafer verkaufen."

„Das sieht Dir ähnlich, Stasiu. Ich habe Dir doch abgerathen, nicht wahr? Im vorigen Jahre hast Du im Winter zukaufen müssen. Ist denn der lahme Fuchs wieder gesund? Und mich dünkt, Du bist nicht rasirt, Stasiu —"

„Nein. Ich erwartete Euch gestern Nachmittag."

„Nun höre bloß, Jung, wie der Stasiek Wilsner daherredet! Als ob er nicht wüßte, daß die Bleß beim Antony Sreb in Miasta gekalbt hat. Da sollte ich wohl nach Kaczewko kommen, um den hochmögenden Herrn Stanislaw Wilsner zu rasiren und ihm womöglich auch noch die Postsachen zu bringen. Was Ihr einen Begriff habt von einem Beamten! So komm doch herunter, Hundesele! Was wartest Du noch?"

Während der Bauer schwerfällig von seinem Karren stieg und sich auf einem Haufen geschlagener Chausseesteine niederließ, knöpfte der Alte seinen Uniformrock auf und entnahme einer der eingenähten zehn Taschen ein Rasirmesser, eine Blechdose und ein Tuch.

„Also, welcher Klasse willst Du rasirt sein?"

„Für fünf Pfennige. Ich habe wenig Geld heute, Panie Kucharski."

„Natürlich! Wenig Geld! Damit Du in der Stadt einen Kornus mehr trinken kannst", höhnte der Alte grimmig, indem er das Besteck wegpackte und aus einer anderen Tasche ein älteres Messer und ein Tuch hervorholte, dessen Farbe nicht mehr zu bestimmen war. „Also die zweite Klasse. Da mußt Du aber sehr still halten, Stasiek Wilsner. Ich habe zwar gestern erst einen Eber damit verschnitten; dennoch däucht mich, daß das Messer der zweiten Klasse an der oberen Kante ein Weniges hakig ist. Also Deinem Fuchs geht es wieder gut — das ist mir lieb zu hören. Umschläge mit zerquetschtem Wickenkraut und es gibt keinen Spaht mehr auf der Welt. Wann ist doch die Hochzeit Deiner Schwester, Stasiu?"

„Am zweiundzwanzigsten —", stöhnte der Bauer unter dem Messer mit schmerzverzerrtem Gesicht.

„Sieh mal an — das ist interessant. An einem zweiundzwanzigsten ist sie auch geboren, im Juni nicht wahr? Ich weiß es wie heute. Ich hatte einen dienstfreien Tag und konnte schon am Vormittag herauskommen. Wir haben lästerlich viel getrunken damals. Dein Vater war auch nicht so ein Gniefke wie Du, Stasiek; er ließ was draufgehen bei besonderen Gelegenheiten. Also am zweiundzwanzigsten ist die Hochzeit. Mich dünkt aber, es wäre besser gewesen, wir hätten erst das Kind abgewartet, denn, wie ich unseren hochwürdigen Herrn kenne — —"

Wojciech Kucharski unterbrach das Schrapen und seine Rede und musterte mich mit einem strengen, mißbilligenden Blick.

„Wie der Lordaß wieder Maulaffen feil hält und zuhört! Hier faß mal in die fünfte Tasche links — — in die fünfte, Du Affel! So — das sind drei Briefe nach Kaczewko; zwei für den Schulzen und einer für den Käthner Stlew — wieder ein Zahlungsbefehl natürlich; es geht ihm schlecht, dem Marcyn Stlew, seit er sich mit den beiden jüngeren Geschwistern hat auseinandersetzen müssen. Die Briefe kannst Du voranstragen, ich komme nach. Aber bilde Dir nicht ein, daß Du schon das Zeug hättest, ein Landbriefträger zu werden. Denke Dir, Stasiek Wilsner, der Bengel hat in der Religion nur ausreichend und im — — — — —"

Den Rest hörte ich nicht mehr, da ich beschämt und zornig davonlief.

Eigentlich hatte ich damals schon nicht mehr die Absicht, Landbriefträger zu werden. Ich schwankte bereits zwischen Konditor und Husarenoffizier, aber nicht um die Welt hätte ich mich getraut, dem Pan Kucharski das mitzutheilen. Er hätte mich nie mehr nach Kaczewko mitgenommen, und der Umgang mit der bekanntesten, bedeutendsten und einflußreichsten Persönlichkeit des Kreises wäre mir überhaupt abgeschnitten gewesen.

In den Ortschaften seines Bestellbezirks gab es kaum eine Lebensbethätigung, die ohne Wojciech Kucharski denkbar gewesen wäre. War er verhindert, so wurden Kindtaufen abbestellt und Hochzeiten hinausgeschoben. Wer nach Amerika auswandern wollte, holte den Rath des Pan Kucharski ein, und bei Grenzstreitigkeiten war er die entscheidende Instanz. Er kannte Alle, er wußte Alles und machte Alles. Er dichte zur Messe und spielte zum Tanz auf; beim Schweinefschlachten war er ebenso unentbehrlich wie als Festredner; auch hatte er schon kränkliche Dorfschullehrer vertreten und — die Bezirkshebamme.

Diese umfassende und vielseitige Bethätigung im Dienste des Gemeindewohls brachte es natürlich mit sich, daß die regelmäßigen Bestellgänge nicht mit der wünschenswerthen Pünktlichkeit ausgeführt wurden. Wenn er nicht annahm, daß die Briefe etwas äußerst Wichtiges enthielten, so trug er sie vierundzwanzig Stunden und noch länger wohlverwahrt in der betreffenden Tasche seines Rockfutters — und auch dann pflegte er sie noch „mit Gelegenheit" zu befördern.

Natürlich dachte kein Mensch daran, sich zu beschweren. Eher hätte man sich an den Landrath herangetraut oder an die Geistlichkeit, denn Pan Kucharski hatte eine sehr drastische Art, seine Autorität zu behaupten. Der Schulze von Miasta, der den Alten einmal einen Narren und einen Schwätzer gescholten hatte, mußte nach zwei Tagen konstatiren, daß sein Viehstand von der Maul- und Klauenseuche befallen war. Erst nach vielen guten Worten schaffte Wojciech Kucharski das nöthige Weihwasser zur Stelle, und vor der Beschwörung wies er mit Nachdruck darauf hin, daß mit dieser bösen Krankheit gemeinhin nur die Ställe solcher Leute befallen werden, die sich irgendwie mit dem Maule versündigt haben.

Schließlich mochte doch wohl etwas nach oben hin durchgesickert sein, denn eines Tages schwirrte aus der Provinzialhauptstadt ein höherer Postbeamter an, der sich den Pan Kucharski vorknöpfte und ihm sehr eindringlich nahelegte, daß die Pflichten eines vereidigten Reichsbeamten unter einer weitherzigen Auffassung der allgemeinen Menschenpflichten nicht leiden dürften. Es sei dem Landbriefträger Kucharski zwar unbenommen, sich so viel Taschen in das Rockfutter einnähen zu lassen, als ihm irgend beliebe, die amtlichen Postsachen aber seien in der amtlich vorgeschriebenen schwarzen Ledertasche zu tragen; auch habe der Landbriefträger Kucharski fortan pünktlich um 8 Uhr 15 Min. Morgens und um 2 Uhr Nachmittags seine Bestellgänge anzutreten.

Der Alte stand wie vom Donner gerührt. Die Stahlbrille auf der Tomatennase zitterte, und die kleinen, in tiefen Thränensäcken schwimmenden Augen blickten leblos wie Knöpfe auf den Vorgesetzten. Erst ganz allmählich lösten sich der starre Schreck und die Spannung auf den verwitterten Zügen. Er neigte den Kopf auf die rechte Schulter und sagte zwischen Vertraulichkeit und Mißbilligung:

„Aber der wohlgeborene Herr Postinspektor sind nicht rasirt, wie ich sehe —"

„Allerdings —", erwiderte der Beamte lächelnd, indem er sein Kinn rieb, „ich bin seit drei Tagen auf dem Lande unterwegs." Und da er dem alten Schweden ein Pflaster auf die Wunde legen wollte, fügte er hinzu: „Es wäre sehr nett, wenn

MARCHIVUM

MARCHIVUM

„Brrr . . . muß scheußlich sein, so was! Hast sicher gehörige Angst ausgestanden, Du armer Kerl, was?"

„Angst . . . hm . . ."

Dr. Berger neigte sich vor und legte die Hand auf den Arm des Freundes.

„Höllenangst!" wiederholte er bestimmten Tones. „Gesteh's nur! Man sieht Dir's ja jetzt noch an"

In seinem Tone lag etwas, was Gruber stutzen machte. Er sah dem Mediziner scharf in die Augen. Dabei wurde er blaß, und seine Brauen runzelten sich.

„Berger!" fuhr er wild auf. „Du . . . ?"

Der Arzt nickte mit verhaltenem Lächeln.

„Kannst mich kontrahiren, wenn Du willst. Aber die lächerlichen Ansichten über Angst und Kourage, die Du neulich verzapft hast, haben mich geärgert. Du hast behauptet, ein Mann dürfe niemals Angst haben, und Du selber könntest dem scheußlichsten Tod entgegengehen, ohne Dich zu fürchten. Bon, hab' ich mir gedacht, das wollen wir auf die Probe stellen. Und ich war so frei, meine Kenntniß Deines Sündenregisters und meine Bekanntschaft mit einem Barbiergesellen, der im Theaterverein die Charakterrollen spielt, dazu zu verwenden. — Jetzt wirst Du hoffentlich nicht mehr daran denken, dem armen Kerl von Lindenberg die Freundschaft aufzusagen, weil er nervös und überarbeitet, wie er ist, bei seinem Pistolenduell nicht ganz so kaltblütig war, wie Du's verlangst."

Dr. Oswald Gruber wurde roth bis über die Ohren und stürmte davon, ohne gegessen zu haben und ohne seinen alten Freund zu grüßen. Vor die Pistole forderte er ihn nicht. Aber es dauerte lange, bis zwischen den beiden und dem Schriftsteller Lindenberg, dem dritten im Bunde der „Unzertrennlichen", wie die drei Herren von ihren Freunden genannt wurden, alles wieder beim Alten war.

Die Fernerstehenden erfuhren von der Sache nichts. Dr. Berger war diskret, und seinem Werkzeug, dem mimisch begabten Friseurgehilfen, versiegelte ein hohes Schweigegeld den Mund. Die Leute wunderten sich nur, daß Dr. Oswald Gruber sich auf einmal einen Vollbart stehen ließ der ihn gar nicht kleidete. Der ziemlich eitle junge Herr wußte das selber am besten, aber er hätte keine andere Wahl. Sich eigenhändig zu rasiren, war er zu ungeschickt, und sich einem Andern ans Messer zu liefern, hatte er seit jenem Angstmorgen eine unüberwindliche nervöse Abneigung.

Pan Kucharski.

Von T. Szafranski (Eberswalde).

Nachdruck verboten.

Ich bin meiner engeren Heimath im mittleren Weichselgebiet eigentlich recht entfremdet. Woran das liegt, weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, wer den größeren Theil der Schuld trägt — die Heimath oder ich. Es ist müßig, darüber nachzudenken. Zwanzig Jahre sind eine zu lange Zeit, um festzustellen, wie aus einer Unsumme von Nichtigkeiten und Beiläufigkeiten mit einem Male eine auffällige Thatsache sich ergeben hat.

Richtig bewußt ist mir eigentlich nur, daß ich mich allmählich daran gewöhnt habe, das Sauerkraut nicht in die Erbssuppe zu mengen, sondern — wenn nöthig — für sich zu genießen; auch ist mir der Sinn verloren gegangen für die brennende Wichtigkeit der Frage, ob Nikolaus Kopernikus sich mit C oder K, mit einem oder zwei p schrieb, wovon die Gelehrten meiner Heimathprovinz es abhängig machen, ob die Erde auf deutsch oder auf polnisch sich um die Sonne dreht. Daß da in der Gegend irgendwo auch Konitz liegt, dafür kann ich meine Heimath ebenso wenig verantwortlich machen wie mich selbst. Ich bin's nicht gewesen.

Dennoch ist mir Alles, was von dorther kommt, wie ein zärtlicher Gruß und geht mir nahe ans Herz. Alles. Auch die kleinste Kleinigkeit. Mein Mütterchen weiß das — und sie richtet ihre Briefe danach ein. Ich erfahre von dem elften Kinde meiner Jugendliebe (Sophie ist nämlich in zweiter Ehe in einen Roßschlächter verheirathet; ihr Erster war Betriebssekretär), von dem erhöhten Marktpreis für gute Grasbutter, von der Pleite eines Konditors, bei dem ich als Gymnasiast Schulden gemacht habe, von dem zweiten Zähnchen meines jüngsten Neffen und von dem Pegelstande der Weichsel.

Das ist mir wirklich alles wichtig und von Interesse. Namentlich auch was die Weichsel betrifft. Ich habe den Rhein kennen gelernt und die Oder, die Weser, die Elbe und die Donau. Aber alle diese stolzen Flüsse zusammen haben mir nicht mehr zu sagen gehabt, wie die Weichsel allein in der Erinnerung. Ihr haben meine ersten Gedichte gegolten — und wenn ich mir einen der lauen Sommerabende vorstelle am Fluß, mit den lodernden Feuern auf den Trasten, mit dem Tanze der Flößaken zu den weinerlichen Klängen der Ziehharmonika, dann möchte ich gleich wieder eins machen . . .

In ihrem jüngsten Briefe schrieb meine Mutter unter vielem Anderen, daß Wojciech Kucharski gestorben sei.

Weiß der liebe Himmel, wie das Gedächtniß leidet in zwanzig Jahren. Vier Stunden lang habe ich mir den Kopf zerbrochen und nicht darauf kommen können, wer Wojciech Kucharski ist. Und dabei war mir der Name so bekannt und geläufig, wie nur irgend einer. Ich sprach ihn wohl hundert Mal vor mich hin. Er wurde mir immer bekannter und intimer; er bekam schließlich etwas ganz Lebendiges und Greifbares — aber ich konnte es nicht packen, so sehr ich mich bemühte.

Endlich!

Der Briefträger kam zur zweiten Bestellung. Ich benöthigte einiger Briefmarken, und da der Jüngst Kraetke's die gewünschten Postwerthzeichen nicht seiner großen schwarzen Ledermappe, sondern mit ziemlicher Umständlichkeit der inneren Brusttasche seines Uniformrockes entnahm, wußte ich sofort, wer Wojciech Kucharski war.

Ich habe gelacht — wiewohl das wenig angebracht erschien, denn Wojciech Kucharski war doch gestorben! Aber es gibt Leute, von denen man sich so was gar nicht denken kann.

Er steht doch lebendig und leibhaftig vor mir, wie ich ihn als Junge kannte, so lange ich denken kann Ich sehe ihn vor der Thür des väterlichen Gutshauses, die Dienstmütze ins Genick und die stählerne, um den Kopf mit einer Strippe befestigte Brille auf den äußersten Ableger einer in Form und Färbung ungeheuerlichen Nase gerückt, die alljährlich noch ein Junges kriegte. Gleich am ersten Tage, wenn ich auf Ferien zu Hause war, mußte ich ihm meine Zensur vorlegen — und das war mir unter Umständen peinlicher als die erste Revision des bedeutungsvollen Dokuments durch meinen Vater.

Wojciech Kucharski war viel schwerer zufrieden zu stellen. Bei jeder minderen Note warf er mir über Papier und Nase hinweg einen grimmigen Blick zu, und das Resultat der Prüfung lautete meist:

„Und mit einem solchen Posef willst Du Landbriefträger werden, Du Luntrutz? Wo Du in Religion bloß ausreichend und im schriftlichen Latein mangelhaft hast?! Was denkst Du Dir eigentlich, mein Trautster, wo das hin soll, he!? Damit kannst Du ja nicht einmal Geistlicher werden! Hier nimm Deinen Wisch und scheer Dich ins Haus, daß ich Dir nicht noch die Jacke voll haue! Nach Kaczewko kommst Du heute nicht mit —"

„Aber Panie Kucharski — —"

„Stille bist Du!" knirschte der Alte, indem er mit der Rechten ganz unzweideutig ausholte. „So einen faulen Lorbaß werde ich nach Kaczewko mitnehmen! Daß mich die Leute auslachen, nicht wahr? Und Landbriefträger will er werden! Bestelle Deinem Vater, daß er mir leid thut — und das Erntefest möchte er auf Montag verschieben. Am Sonnabend ißt ein katholischer Christ kein Fleisch, und außerdem bin ich am Sonnabend zur Kindtaufe bei Soleskis in Grodno. Wirst Du das bestellen?"

„Jawohl, Panie Kucharski. Aber könnte ich nicht vielleicht doch nach Kaczewsko —?"

Ein schwerer innerer Kampf mit wüthenden Seitenblicken, die einen minder dickfelligen Buben wohl in die Flucht getrieben hätten.

„So komm denn schon, Du Schlumps", knurrte er endlich. „Aber daß Du mich nicht aussprichst unterwegs, und wenn Leute kommen, so gehst Du bei Seite, als wenn Du nicht zu mir gehörst."

„Mädchen, Du träumst wohl?"

Das Kind schüttelt den Kopf und sieht sich suchend um. Das einzige noch heile Kleid hat es an, wie Paula kann es sich nicht putzen. Aber da ist ein kleiner, rother Shawl, den hat Mutter irgendwo bekommen oder gefunden, Hertha weiß nicht recht mehr. Sie nimmt ihn unter dem blinden Spiegel fort, wo er in einer halbzerbrochenen Glasschale liegt, und bindet ihn um.

Die Frau sieht ihr erstaunt zu.

„Mit Paula Weltrich geh' ich rein." Und sie sperrt den großen Mund auf und zeigt die Zahnlücken. „Zrips muß man haben und Zrütze, Tante Rendantin. Wenn Mutter'n kommt, sag's ihr man."

„Aber das Zeitungstragen?"

Sie antwortet nicht und hastet hinaus. Ins Theater muß sie. Paula geht schon zum dritten Male! Wie das wohl ist mit dem Himmel und den Engeln? Es muß wunderschön sein. Sie springt die Stufen hinunter und horcht vor Paulas Thür. Dahinter ist Alles still. Vielleicht hätte sie doch den Kaffee erst trinken sollen? Nein, am Ende kommt sie schon zu spät. Paula ist gewiß schon fort. Eine angstvolle Hitze überjagt sie. Aber sie mag nicht anklopfen. Frau Weltrich ist immer so unfreundlich, und Paula hat von ihr gesagt, sie brächte es noch nicht fertig. Warum soll sie es nicht können? Sie wird in der Schule doch immer gelobt und ist fleißiger als Paula. Die Lehrer und Lehrerinnen sind gut zu ihr. Warum soll sie nicht auch freundlich bitten können: Nehmen Sie mich doch mit hinein! Noch ein Horchen. Es raschelt da innen, Thüren werden geschlagen. Sie geht besser allein. Es ist glitschig auf dem Hof. Ihre Schuhe schlagen durch. Mutter hat kein Geld, sie jetzt machen zu lassen. Aber das ist ihr glich, wenn sie nur ins Theater kommt.

Nun biegt sie in die Charlottenstraße ein. Wie am Abend ist es nicht, es fahren nicht viele Wagen, gehn auch nicht mehr Leute als sonst. Noch zu früh, denkt sie, und läuft dicht vor einem elektrischen Wagen her nach dem Schaufenster eines Uhrladens. Halb Zwei erst! Wirklich noch zu früh. Aber das ist gut, da kann sie die Erste sein, die anspricht und bittet. Oder ob sie zurückgeht und ihren Kaffee trinkt? Ach, bewahre! Auf und ab nun auf dem feuchten Bürgersteig, in dem grauen, feuchten Wetter. Immer von der Kochstraße bis an den zweitheiligen Weg, der nach dem Vorbau vom Theater führt, und wo sonst die Wagen an und abrollen. Ganz leer ist's da noch, todtenstill liegt das gelbweiße Haus. Sie kann es sich gar nicht vorstellen, daß in dem so was Herrliches vorgehen soll — daß der Himmel da hinein kommt. Paula hat gewiß wieder einmal gelogen.

Als sie auf ihrem Hin und Her an der Ecke ist, kommt schnellen Schrittes ein rundlicher Herr an. Der sieht aus, als wolle er hinein. Rasch auf ihn zu, mit einem Knix. „Möchten Sie mich vielleicht" — er schiebt sie nur mit einer ungeduldigen Bewegung zur Seite. Drei junge Damen, die lustig schwatzen. „Ein Kind ist frei, möchten Sie mich —"

„Dumme Zöhre!"

In Trupps und einzeln, Herren und Damen, rundliche Mütter mit Kindern — sie verschwinden alle links hinter dem Bau. Sie hat ein Weilchen den Muth verloren, ihren Knix zu machen. Ein Kind heult. „Hete hat ein ganz neues Trikot gekriegt und ich ein altes. Die Garderobiere sagte —"

Das Kind bekommt einen Puff von der neben gehenden Größeren und heult nun noch lauter.

Auf und ab den Bürgersteig; nun sind auch Jungen da, die lauernd dastehen. Sie weiß, die warten ihre Zeit ab wie sie — dann Mädchen. Sie drückt sich dicht an der Häusermauer hin. Die da rechts und links erzählen aneinander, wie oft sie drin waren, dies Jahr und vorige Weihnachten. Manche sind ganz fein angezogen.

Plötzlich entsteht eine gewisse Spannung. Kundige entdecken die ersten Theaterbesucher: Mütter mit Beuteln am Arm und Kindern an der Hand; Väter, den Riemen mit einem Glas über der Schulter. Sie sehen schon von weitem, wo die Zahl von Großen und Kleinen im Einklange ist, und da wird gar kein Versuch gemacht. Plötzlich sieht sie auch Paula, richtig in ihrem blauen „Besten" mit der Jacke.

Sie läuft hin. „Paula, ich bin auch da!"

„Ach Du!" Paula hat nur ein Achselzucken.

„Weißte, hier bei mir brauchst Du nich steh'n zu bleiben. Das is mein Platz."

Sie drückt sich ein Eckchen weiter. Da kommen zwei Damen ohne kleine Begleitung. Athemlos stürzt sie hin, allen voran, knixt. „Ein Kind ist frei, bitte, möchten Sie mich nicht mitnehmen?"

Die sehen sich an, blicken über die nun von allen Seiten umdrängenden Kinder hin. „Na, kommt! Du und Du!" Ein Mädchen, das sehr nett angezogen ist, und ein Knabe gehen mit strahlenden Mienen mit ihnen fort.

So kommt's öfter. Sie ist vorn und knixt und spricht, aber über sie hin werden immer Andere genommen. Sie weiß es schon gar nicht mehr, wie oft sie knixte, sie muß so viel husten, die Thränen kommen ihr in die Augen. Sie erstickt einen schluchzenden Ton. Auch Paula geht mit einem Paar an ihr vorüber, das nur ein kleines, rosiges Mädchen bei sich hat und thut, als kennen sie sich gar nicht.

„Ick", sagt ein kleiner, dicker Knirps, „ick drängele mir einfach mit einem rin, wenn er mir auch nich will! Voriges Jahr hab ick's doch och gemacht."

Schneller, gedrängter kommen die Leute, viele sind so gut und nehmen lächelnd die Kinder mit, die ihnen bittend in den Weg treten. Sie will keiner. Macht's ihr fadenscheiniger, flockiger Mantel? Sehen sie die Löcher in ihren Schuhen? Sie bittet doch so artig, so freundlich. Und in den Himmel möchte sie — in den Himmel, das ist der gelbweiße Bau für sie geworden. —

„Na, denn mal zwei Zaungäste her!" kommandirt ein lustiger alter Herr.

Da wäre sie wohl mitgekommen, wenn sie ein Junge nicht zurückgerissen hätte. Ihre Füße sind kalt und ihre Hände brennen, und sie sieht ganz verdunkelt durch die Thränen, die ihr Angst und Sehnsucht in die Augen treiben, daß sie niemand hört, keiner will.

Da kommt langsam ein schlanker, blonder Herr, der blickt über Alle hin und hört und sieht nichts. Die ihn ansprechen, bekommen keine Antwort, auch keine abwehrende Bewegung. Sie wagt es nicht, etwas zu sagen, aber sie geht neben ihm her, so langsam wie er, und von dem guten Standort an der Ecke ist sie schon unter dem Vorbau, vor den Glasthüren. Und „ick drängele mir einfach mit", hat der Junge gesagt. Nun weiß sie, daß sie das auch thut — die Glasthür schiebt sich, sie bleibt neben dem, der sie nicht sieht — er steht eine Minute und gibt seinen Paletot ab und tritt vor den Spiegel und streicht mit der Hand über das Haar und zupft an seinem Schnurrbart. Es kommen noch immer Leute, und der Gang ist eng gedrängt voll und die Luft köstlich warm und das Licht blitzt in den Spiegeln wieder. Das ist schön, und es schwirrt und plappert und rauscht — immer öffnet und schließt sich eine Thür, durch die das Geräusch von Stimmen klingt, und sie sieht dann viele Köpfe, große und kleine. Ein betreßter Mann steht daran und läßt ein. Nun ist der Blonde auch daran — sie dicht neben ihm — der Mann reißt etwas von seinem Zettel, sieht sie an, läßt sie vorüber. Sie muß nur sehen, daß sie immer dicht hinter dem Fremden bleibt. Er geht nach vorn, sucht eine Nummer, findet sie an der Ecke — setzt sich. Hertha steht hinter ihm, faßt mit der hageren Hand auf die Lehne, an der eine Nummer ist. Er weiß es nicht. Aber sie ist drin, im Theater. Nach ein paar Sekunden begreift sie es erst ganz, daß nun ihr heißer Wunsch erfüllt ist. Jetzt hat sie es so gut, wie Paula. Nun braucht sie nicht mehr die Thränen hinunterzuschlucken.

Sie sieht sich um. Ueberall Menschen, große und kleine, bis hoch hinauf an das Dach. Und ein Fragen und Schwatzen, Zurruheweisen, Erzählen. Sie sitzen zwar Alle; die Großen haben Kinder vor sich stehen oder auf dem Schooß, oder zwei Kinder sitzen auf einem Platz — sie ist außerhalb der Reihe. Sie faßt nach dem Kopf und nimmt ihre Wollmütze ab, denn alle Kinder haben bloße Köpfe. Eine Angst ist in ihr, daß man sie fortweisen könnte, und so oft Jemand eintritt, duckt sie sich, daß sie kleiner aussieht und wird blaß und hält den Athem an. Wenn sie husten muß, preßt sie den Mantel gegen die Lippen.

Aber dann vergißt sie Alles, daß sie sich eingedrängt hat, daß das nicht recht ist, daß sie mit den müden Beinen steht und

den nassen Füßen, und sie sehr hungrig ist. Denn es klingelt und Musik hebt an, und der Vorhang geht auf, und der Himmel ist da. Ist das Schön! Engel mit Flügeln in Wolken, Engel, die die Sternlein putzen und ganz wunderschön dazu singen. Ihr Herz klopft, als wollte es gleich auch da hinaufhüpfen. O, der schöne, schöne Himmel! Und dann muß man lachen über Allerlei, über den lustigen Knecht Ruprecht, der seine Filzpantinen vergaß und solch großen Hausschlüssel hat. Und dann kommt der Struwelpeter mit den langen Nägeln, wie er im Buche steht. Der eklige Bengel! Er ist hier noch viel ruppiger und stiftet alle zu den bösen Streichen an.

Der Mann vor ihr rührt sich nicht; dem gefällt es gewiß auch so. Und einmal, wie der Vorhang unten ist, zupft eine Dame sie am Aermel, die ein süßes, kleines Mädchen mit blonden Löckchen, das auch wie ein Engelchen aussieht, auf dem Schooße hat, und gibt ihr Bonbons, denn sie hat nun gewaltig gehustet. Sie knixt. Dann stehen alle Leute mit ihren Kindern auf. Ein Geruch von Kaffee dringt herein — ihrer steht noch auf der Maschine und ist jetzt gewiß schon eiskalt. Aber das macht nichts. Hier vergißt man Hunger und Durst. Der blonde Herr sieht auch auf, immer über Alles wegguckend, geht er nach dem Ausgang. Wie ein sich duckendes Hündchen läuft sie ihm nach. Die Leute mit ihren Kindern steigen ein paar Stufen hinunter in einen Saal, wo Kaffeetassen und Berliner Pfannkuchen auf den Tischen stehen, und die Kellner rennen hin und her, und die Großen und Kleinen trinken und schwatzen. Es gräbt ihr im Magen daß sie die Hand darauf pressen muß. Der Mann, mit dem sie da ist, ohne daß er es weiß, trinkt ein Glas Bier am Büffet.

„Du, Kleine, da!" Eine Dame schiebt ihr eine halbgeleerte Tasse hin. Danke, ach, danke!" Sie schluckt den Rest hastig, immer die Blicke hinüber gerichtet. Wenn der Mann geht, muß sie auch fort.

„Da ist auch etwas Kuchen." Ein anderes Mäulchen hat schon daran genagt, aber sie nimmt es dankbar in Empfang. Die Mutter geht mit der aufgeregten Kleinen, die nicht essen und trinken mag, die nur wieder nach den lieben Engeln und dem bösen Struwelpeter verlangt, fort. Nun setzt sich ihr Herr auch in Bewegung. Dicht an ihn gedrängt, kommt sie wieder durch und hinter seinen Sitz auf den alten Platz. Und es geht herrlich weiter; oft ist's genau so, wie es in dem zerrissenen Buche steht, und ganz wie darin sehen auch der Suppenkasper und das Paulinchen aus, und all die anderen. Dem Daumenkutscher geht's genau, wie's heißt: „Ohne Daumen steht er dort, die sind alle beide fort." Das hübsche, blonde Kind hinter ihr weint, sie ist älter und klüger und weiß, das ist nur Theatermacherei, „sie thun nur so". Prachtvoll, die Tintenbuden! Wenn's nur noch lange, recht lange dauerte. Wenn's nur gar nicht aufhören wollte! Daß auf den rothen Zetteln, auf die die Leute gucken, die Namen von den Schauspielern stehen, weiß sie. Solche sind auch an den Litfaßsäulen; aber einen, der ein paar Schritte von ihr entfernt am Boden liegt, wagt sie doch nicht zu nehmen. Auch den Leuten hinter der rothen Brüstung rechts mag sie nicht ins Gesicht sehen — nur, wie ein Handschuh herunterfällt, springt sie dienstfertig zu und reicht ihn hinauf.

Und plötzlich, viel zu schnell, ist das Ende da. Erst noch einmal die ganze Himmelsherrlichkeit mit den Engeln — dann kommt der Vorhang herunter.

Ein paar Kinder weinen und wollen noch nicht fort. Sie thut einen langen, seufzenden Athemzug, dann schlüpft sie unter den Andern hinaus; gedrängt, geschoben, ist sie endlich draußen, Es regnet, ein Windstoß kommt. Wagen rollen an und ab, man geht schnell nach der Elektrischen.

Ihr ist immer noch, als fände sie keinen festen Boden unter den Füßen. Endlich aber durchzuckt sie ein Schrecken. „Mutter!" Sie fängt an zu laufen. Im Hofe findet sie Paula, die einen rothen Zettel schwenkt.

„Woher hast denn den?"

„Gemaust."

„Du, es war doch wundervoll!" sagte sie und wischt die Regentropfen aus dem Gesicht.

„Na ja, Du hast mit bei sein müssen", macht die geringschätzig, „ick wer' Dir wieder was erzählen. Du bist zu unverschämt! . . . Un' was Du schon von so was verstehst, und daß Dir wer mitgenommen hat, man bloß! Jlaub' man nich', daß Du auch unter's Ballet kannst, dazu biste viel zu häßlich."

Paula schüttelt wüthend die Tropfen von ihrem Kleide und rennt hinein, dicht an der blassen Frau vorüber, die heraustritt.

„Mutter, ich bin schon da", ruft Hertha.

„Is 'n Glück, sonst hättste was erleben soll'n."

Sie erzählt nicht und die Mutter fragt nicht, sie hasten der Zeitungsexpedition zu und nehmen die Stöße in Empfang, und dann geht es hin und her und treppauf und ab, die Mutter dahin, das Kind dorthin.

Naß, müde und matt finden sie sich später im Hofe wieder zusammen, steigen hinauf und trinken ihren Kaffee; die lahme Rendantin sieht ihnen von ihrem Bett aus zu. Es muß still um sie her sein, Abends, dann denkt sie an die guten, alten Zeiten.

Line Muschke träumt und kramt, Hertha macht mit zitternden Fingern und recht schlecht ihre Schreibaufgabe für die Schule und schlüpft dann hustend ins Bett. Daß sie gar nicht nach dem Theater gefragt wird, verursacht ihr kein Nachdenken, Mutter „hat immer ihren Kopf voll"; wenn man sie selber nur weiter nachsinnen und in den Himmel mit ihren Gedanken schlüpfen läßt; als die Muschke den Platz an der Seite ihres Kindes aufsucht und ein Lichtstrahl über den Kopf in die Kissen fällt, kommt ihr Hertha ordentlich hübscher als sonst vor, sie hat ganz rothe Backen. Und in der Nacht hören die stets schlaflose Rendantin und die sorgengequälte Line Muschke, wie Hertha mit fliegendem Athem spricht: „Im Himmel! — zu schön! All die Engel! Die Sterne und Milchkännchen müssen aber besser geputzt werden . . . Soll ich's mal versuchen?"

„Red't die denn im Fieber?" fragt die lahme Frau unwirsch.

„I wo! Träumt man bloß!" sagt die Muschke und legt sich auf die andere Seite.

Der Barbier.

Skizze von Gustav Johannes Krauß (Großlichterfelde).

Nachdruck verboten.

In den gesunden Morgenschlaf des Herrn Advokaturskonzipienten Dr. Oswald Gruber dröhnte es wie ferne Kanonenschläge. Der junge Herr fuhr im Bette empor, starrte ein Weilchen mit ausdrucklosem, verschlafenem Blick um sich und machte sich allmählich klar daß er sich nicht auf der Feuerwerkswiese im Prater befand, sondern in seinem Schlafzimmer, und daß die vermeintlichen Böllerschüsse von den energischen Fäusten seiner „Philense" herrührten, die an die Thür trommelten, um ihn zu wecken.

„Aufstehn, Herr Doktor!" klang es jetzt durch die Thüre. „Neuni is 's schon, und der Balbierer is da!"

„Gleich!"

Der angehende Rechtsanwalt fuhr aus dem Bette, hüllte seine lange, schlanke Gestalt in den Schlafrock und ging ans Fenster, um die Jalousien hochzuziehen. Als der Morgensonnenschein nun breit und golden in das halbdunkle Zimmer fluthete, schmunzelte der junge Jurist über das ganze hübsche, von einem dunklen, augenblicklich freilich etwas strubbigen Schnurrbärtchen und zahlreichen Schlägerschmissen verzierte Gesicht. Das war endlich einmal ein Sonntagmorgen, wie er sich gehörte. Der Ringstraßenkorso mußte heute von hübschen, chik gekleideten Mädchen nur so wimmeln. Und die Kanzlei blieb geschlossen. Statt aus staubigen Handakten irgend einen langweiligen Fall Müller contra Meier zu entwirren, konnte man einen sehr interessanten Fall Oswald Gruber contra Mizzi oder Leni einfädeln. . . . .

Der Doktor summte seelenvergnügt ein paar flotte Takte aus der neuesten Operette, dann rief er mit dröhnender Stimme „Herrein!" Beim Anblick des schmächtigen jungen Menschen, der gleich darauf in der Thüre erschien, in bescheidener Haltung, in der einen Hand ein schwarzes Ledertäschchen, in der andern den Hut, machte Gruber große Augen. Was fiel denn dem Bartscherer ein? Schickte ihm da einen Jüngling ins Haus, den er

noch niemals gesehen hatte. Offenbar einen eben erst eingetretenen Gehilfen.

Während der Barbier nach einer tiefen Verneigung sein Handwerkszeug flink auspackte, musterte Gruber ihn eingehend. Der Mann sah garnicht übel aus. Ein blasses Gesicht, dunkle Augen, das schwarze Haar, das eine Genielocke in die hohe Stirne fallen ließ, sorgfältig frisirt. Nur der Ausdruck dieses hübschen Gesichts sagte dem Herrn Doktor nicht recht zu. Der Mensch schien von Natur leidenschaftlich und augenblicklich über irgend etwas aufgeregt zu sein. Wenn er ihn nur nicht schnitt! Während der Friseur den Doktor, der sich in einen Armstuhl am Fenster gesetzt hatte, einseifte, begann er ihn zu unterhalten, wie das alter Zunftbrauch ist.

„Der Herr Doktor wundern sich halt, daß heut' nicht der Spielvogel 'kommen ist?" fragte er.

„Mhm . . . ja."

„Der kann leider nicht, hat sich gestern in'n Finger g'schnitten. Der Prinzipal war recht ärgerlich. Grad' vor dem Sonntag, wo man ohnedem alle Händ' voll z' thun hat. — Ich bin der zweite Gehilfe, gestern erst ein'treten."

„So!"

Das Gesicht Grubers war nun in weißen Seifenschaum gehüllt. Der Rasseur zog die blinkende haarscharfe Messerklinge rasch einige Male auf dem Ballen der linken Hand ab. Als er dann zu schaben begann, plauderte er weiter:

„Uebrigens hab' ich die Ehre, den Herrn Doktor bereits zu kennen. Hab' Sie sogar schon einmal rasiert, wenn Sie sich auch kaum erinnern werden, Herr Doktor."

Unter dem Schermesser muß man das Gesicht stillhalten. Dr. Gruber begnügte sich daher mit einem erstaunten Blick und einem fragenden „Hm?"

„Jawohl," versicherte der Barbier, während sein Messer von der linken Wange des Juristen auf die rechte überging. „Vor fünf Jahren, in Graz. Der Herr Doktor waren da noch Student, ich eben freigesprochener Friseurgehilfe. Der Herr Doktor haben damals ein klein's G'spusi g'habt, mit ein' sehr ein' hübschen Mädel. Erinnern S' Ihnen an die Mali noch, Herr Doktor?"

In der Seele des Mannes unter dem Schermesser stiegen freundliche, leuchtende Bilder auf. Die schöne Stadt an der Mur, die alte Karl-Franzens-Universität, unter farbigen Mützen narbige Burschengesichter, wehendes, blondes Mädchenhaar, blaue, übermüthig funkelnde Augen . . . und ob er sich an die Mali noch erinnerte! Was mochte aus dem Mädel wohl geworden sein?

Der sanfte Druck, mit dem ihm der Barbier das Haupt nach rückwärts beugte, um ihm nun das Kinn zu glätten, weckte Dr. Gruber aus seinen Erinnerungen. Er sah dem über ihn gebeugten jungen Menschen ins Gesicht und erschrack so sehr, daß er ein Zusammenfahren kaum unterdrücken konnte. Aus den dunklen Augen des Friseurs funkelte ihm auf einmal wüthender Haß entgegen. Wie Dolchspitzen bohrten sich diese feindseligen Augen in sein Gesicht. Die Nasenflügel des Barbiers zitterten, wie in mühsam verhehltem, triumphirendem Hohn, die Oberlippe mit dem sorgsam gedrehten Schnurrbärtchen hob sich etwas, sodaß der Jurist die scharfen, weißen Zähne sah. Es war, als ob der Bartkratzer beißen wolle.

„Ein Verrückter! Der Kerl ist verrückt!" fuhr es Dr. Gruber durch den Kopf. Dabei wurde ihm ordentlich übel vor Angst. Wie scheußliches, feuchtkaltes Gewürm troch es ihm über den Rücken, und seine Haare sträubten sich. Eine hübsche Situation, so wehrlos in den Stuhl gedrückt zu liegen und die haarscharfe Schneide, die ein Tobsüchtiger regierte, an der gespannten Kehle zu fühlen . . .

Der Gedanke, den unheimlichen Gesellen mit einem raschen Vorerstoß zur Seite zu schleudern, meldete sich, wurde aber sofort wieder verworfen. Der Narr belauerte ja jede Miene. Wenn man sich regte, zog er einem einfach das Messer durch die Gurgel. Es blieb nichts, als geduldiges Warten, ob die Gefahr nicht doch vorübergehen würde, wenn man den Irrsinnigen nicht reizte.

Herr Dr. Oswald Gruber bemühte sich, so ruhig und gleichgültig als möglich auszusehen, während sich ihm die Sekunden zu unendlicher Länge dehnten und ihm bei jedem Messerstrich unter seinem Kinn Todesschauer durch die Adern jagten. Wie hämisch langsam der Kerl da unten an der gefährlichen Stelle über dem Kehlkopf herumhantirte! Jetzt begann er gar wieder zu erzählen, aber ohne das Messer auch nur für einen Augenblick von der gestrafften Haut zu heben.

„Damals hab' ich einmal die Ehr' g'habt, Ihnen zu rasiren, Herr Doktor", sagte er. „Daß Sie mit der Mali was g'habt haben, hab' ich damals noch nit g'wußt. Wär vielleicht ein Glück für uns alle Zwei. Wann ich's g'wußt hätt', hätt' ich Ihnen am End' den Hals abg'schnitten vor Eifersucht, so verliebt war ich in das Mädel. Und wie ich's dann erfahren hab' . . .

Er schüttelte mit wilder Miene den Kopf. Dr. Gruber ließ die Lider über seine Augen sinken. Jetzt mußte der tödtliche Schnitt wohl kommen. Die Genugthuung aber, in seinem Blick die Todesangst zu sehen, sollte der verrückte Schuft doch nicht haben.

Er traute seinen Sinnen nicht, als er nun auf einmal das widerlich scharfe Messer und die feuchten, kühlen Finger nicht mehr an seinem Halse fühlte und den Barbier zur Seite treten hörte. Wie der Blitz schnellte er empor.

Da stand der gefährliche, eifersüchtige Narr in friedlichster Haltung am Waschtisch, wischte die Seife von der Klinge seines Rasirmessers und fragte in dem unterwürfigen Tone, der einem Friseurgehilfen einem vornehmen Kunden gegenüber zukommt:

„Nicht noch ein bissel nachrasiren, Herr Doktor?"

„Keine Spur!" fuhr ihn Gruber an. „Ich habe Eile. Machen Sie, daß Sie fortkommen!"

Der junge Mann verbeugte sich, packte hastig seinen Kram zusammen und verschwand.

Sowie Dr. Gruber allein war, sank er in den nächsten Sessel und stützte zusammenschauernd die Stirn, von der ihm der kalte Schweiß nur so troff, in die Hände. Er zitterte förmlich im nachträglichen Schrecken und fühlte sich den Thränen nahe. Dabei hätte er sich selber ohrfeigen mögen wegen dieses Zustandes. Er, der ein Dutzend Mensuren und ein paar sehr ernsthafte Duelle ausgepankt hatte, ohne mit einer Wimper zu zucken, er, der in seinem Leben nicht gewußt hatte, was Furcht war, er flennte beinahe wie ein Weib, das einer Gefahr entronnen ist . . .

Dr. Oswald Gruber war so außer Rand und Band durch diese peinliche Geschichte, daß er Ringstraßenkorso und Frühschoppen versäumte und erst spät nach seiner gewohnten sonntäglichen Tischzeit aus dem Hause kam.

Auf der Straße begegnete ihm Herr Neumann, der Friseur, bei dem er abonnirt war. Das grauköpfige Männchen riß beim Anblick des gutzahlenden Kunden den Hut vom Kopf, machte aber sehr erstaunte Augen.

„Herr Neumann", sagte Dr. Gruber barsch, „den Menschen, der mich heute rasirt hat, schicken Sie mir nie mehr, hören Sie!"

Der Friseur hob die Hände vor Erstaunen.

„Ich Ihnen wen g'schickt, Herr Doktor?" fragte er verdutzt. „Keine Spur! War ja gestern ein Dienstmann da, der Spielvogel soll nicht kommen, Sie wären über Sonntag verreist. Ja, wer war denn — —?"

Er konnte die Frage nicht vollenden, denn Dr. Gruber hatte sich bereits umgedreht und war weitergegangen. Mit halb offenem Munde sah der Kleine ihm nach, dann schüttelte er den Kopf und setzte mit beunruhigter Miene seinen Weg fort.

Im Gasthause fand Dr. Gruber den Stammtisch bereits völlig entvölkert. Bloß Dr. Berger, ein junger Arzt, Gruber's bester Freund, saß noch da und streckte dem Nachzügler mit verwundertem Blick die Hand entgegen.

„So spät, Gruber?"

„Ja, stell' Dir vor — —"

In fliegenden Worten schilderte der Jurist dem Freunde sein Erlebniß. Als er dann seine Begegnung mit Neumann berichtet hatte, holte er tief Athem und schloß:

„Es ist gar kein Zweifel, ich bin wie durch ein Wunder gerettet worden. Dieser Kerl hat offenbar die ganze Geschichte nur inszenirt, um seinen alten Groll gegen mich zu befriedigen. Das ist sonnenklar. Im letzten Augenblick muß er die Courage verloren haben."

Dr. Berger hatte kein Wort in die Erzählung eingeworfen und Gruber nur scharf und forschend angesehen. Jetzt sagte er:

MARCHIVUM